



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

STATISTIKEN

Daten & Analysen

Die Quartalspublikation *Statistiken – Daten & Analysen* fokussiert ihre Berichte auf die österreichischen Finanzinstitutionen, Finanzströme und Außenwirtschaft.

**Medieninhaberin und
Herausgeberin**

Oesterreichische Nationalbank
Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien
Postfach 61, 1011 Wien
www.oenb.at
statistik.hotline@oenb.at
Tel. (+43-1) 40420-5555
Fax (+43-1) 40420-04-5499

Schriftleitung

Johannes Turner, Gerhard Winkler, Michael Pfeiffer

Koordination

Patrick Thienel

Redaktion

Marc Bittner

Grafische Gestaltung

Abteilung Informationsmanagement und Services

Layout und Satz

Sylvia Dalcher, Andreas Kuleschitz

Druck und Herstellung

Oesterreichische Nationalbank, 1090 Wien

DVR 0031577

ISSN 2310-5364 (Online)

© Oesterreichische Nationalbank, 2020. Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 820.

Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling.

EU Ecolabel: AT/028/024



Inhalt

Editorial 5

Kurzbericht

Rückläufige Einlagen und Darlehen bei Österreichs Bausparkassen
im dritten Quartal 2019 8
Patrick Thienel

Analysen

Executive Summaries 12

Übersicht 13

Expansive Geldpolitik lässt Kredit- und Einlagenzinssätze weiter zurückgehen 15
Martin Bartmann

AnaCredit und die Granulare Kreditdatenerhebung (GKE) in Österreich 21
Bernhard Hirsch, Thomas Kemetmüller, Manuel Lingo

Künftige Verwendungsmöglichkeiten der AnaCredit-Daten für die Analyse
monetärstatistischer Entwicklungen 27
Martin Bartmann

Günstige Refinanzierungslage für Banken und intensiver Wettbewerb
auf dem Kreditmarkt 34
Gerald Hubmann

Betriebliche Altersvorsorge in Österreich zum zweiten Quartal 2019 49
Nina Eder, Andrea Fenzl, Benjamin Haschka, Thomas Pöchel

Daten 57

Tabellenübersicht

1 Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3	59
2 Kredite innerhalb und außerhalb des Euroraums	59
3 Kundenzinssätze – Neugeschäft	60
4 Konsolidierte Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD	61
5 Konsolidierte Eigenmittel gem. Teil 2 und 3 CRR auf Basis CBD	62
6 Konsolidierte Ertragslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD	63
7 Kreditrisikobehaftete Instrumente gemäß GKE und FinStab	64
8 Sonstige Finanzintermediäre	65
9 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen im dritten Quartal 2019	66
10 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten im dritten Quartal 2019	67
11 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global	68
12 Österreichs Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	69
13 Direktinvestitionen	70

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Im einleitenden Artikel des vorliegenden Statistiken-Hefts beschäftigt sich Martin Bartmann mit den Auswirkungen der expansiven Geldpolitik der EZB auf die Kredit- und Einlagenzinssätze in Österreich bzw. den anderen Euroraum-Ländern. Die Daten der EZB-Zinssatzstatistik zeigen, dass die geldpolitischen Maßnahmen im Jahr 2019 zu historischen Tiefstständen bei den Zinssätzen führten. Bei Kreditprodukten mit sehr langen Zinsbindungen waren die Zinssatzsenkungen am deutlichsten ausgeprägt.

Die neue – im Euroraum harmonisierte – Erhebung von granularen Kredit- und Kreditrisikodaten auf Ebene der einzelnen Kreditinstrumente (AnaCredit) steht im Zentrum der Analyse von Bernhard Hirsch, Thomas Kemetmüller und Manuel Lingo. Die Daten werden an die jeweilige Notenbank übermittelt, wobei Banken jene Kredite und Kreditlinien melden, bei denen sie als Gläubiger auftreten oder welche sie zumindest servizieren. Die Notenbanken übermitteln die Daten an die AnaCredit-Datenbank der EZB, wo sie für sämtliche Aufgabengebiete des ESZB unter Einhaltung strenger Vertraulichkeitsbestimmungen zur Verfügung stehen.

Martin Bartmann setzt sich in seinem zweiten Beitrag in dieser Publikation mit künftigen Verwendungsmöglichkeiten der AnaCredit-Daten mit einem Fokus auf die monetärstatistische Analyse auseinander. Der Bericht gibt einen Überblick über jene AnaCredit-Attribute, auf die künftig bei der Analyse der monetärstatistischen Aggregate zurückgegriffen werden kann.

Die aktuellsten Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Bankenumfrage über das Kreditgeschäft werden von Gerald Hubmann präsentiert. Es werden sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite der Kreditvergabe sowie die Refinanzierungssituation näher beleuchtet.

Nina Eder, Andrea Fenzal, Benjamin Haschka und Thomas Pöchel analysieren in ihrem Beitrag die Entwicklung der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich. Diese sogenannte 2. Säule – neben der gesetzlichen Pension (1. Säule) und der privaten Vorsorge (3. Säule) – umfasst als privatwirtschaftlich organisiertes und geführtes Modell sogenannte Betriebspensionen österreichischer Unternehmen. Dieses Pensionskapital besteht aus einem von Pensionskassen, betrieblichen Vorsorgekassen und Versicherungsunternehmen veranlagten Sondervermögen (bzw. Deckungsstöcken), inkl. direkten Pensionszusagen von Unternehmen. Die Ansprüche des Haushaltssektors werden aus den Daten der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung abgeleitet.

Ein Kurzbericht sowie 13 Tabellen ergänzen das vorliegende Heft. Auf unserer Website steht Ihnen unter <http://statistik.oenb.at> ein umfassendes Datenangebot zur Verfügung. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auf folgende Links aufmerksam machen:

Standardisierte Tabellen: <http://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen.html>

Benutzerdefinierte Tabellen:

<http://www.oenb.at/isaweb/dyna1.do?lang=DE&go=initHierarchie>

Veröffentlichungskalender: <http://www.oenb.at/isaweb/releasehierarchie.do?lang=DE>

Seit 2011 steht Ihnen das umfangreiche OeNB-Statistikangebot für Smartphones und Tablets kostenlos mobil nutzbar zur Verfügung. Die App wird auf der OeNB-Website unter <http://app.oenb.at> präsentiert.

Sollten Sie Fragen zum Datenangebot der OeNB haben, wenden Sie sich bitte an unsere Statistik-Hotline, +43-1-40420-5555 oder statistik.hotline@oenb.at.

Wenn Sie per E-Mail über Neuerscheinungen informiert werden möchten, bitten wir Sie, sich unter www.oenb.at/Service/Newsletter.html zu registrieren.

Johannes Turner
Gerhard Winkler
Michael Pfeiffer

Kurzbericht

Rückläufige Einlagen und Darlehen bei Österreichs Bausparkassen im dritten Quartal 2019

Patrick Thienel¹

Noch immer hat – statistisch gesehen – rund jede zweite Person in Österreich einen Bausparvertrag. Allerdings erreichte die Anzahl der Bausparverträge Ende September 2019 mit 4.368.281 Stück einen neuerlichen Tiefststand (Grafik 1). Im dritten Quartal 2019 lagen die Neuabschlüsse der vier in Österreich tätigen Bausparkassen (Raiffeisen, s Bausparkasse, Start, Wüstenrot) bei 113.326 Stück (–7,95 % im Jahresvergleich). In den letzten 12 Monaten wurden 587.447 Neuabschlüsse getätigt (in den 12 Monaten davor waren es 624.893 gewesen).

Darlehen

Während die Kreditvergabe für Wohnbauzwecke bei österreichischen Monetären Finanzinstituten (MFIs) in Summe im Jahresvergleich weiterhin deutlich (um 5,2 %) anstieg, war bei Bauspardarlehen von Bausparkassen ein deutlicher Rückgang von 1,3 % auf 11,3 Mrd EUR zu beobachten. Die insgesamt aushaftenden Darlehen der Bausparkassen lagen Ende September 2019 bei 17,9 Mrd EUR und damit um 5,0 % unter dem Vorjahreswert (Grafik 2).

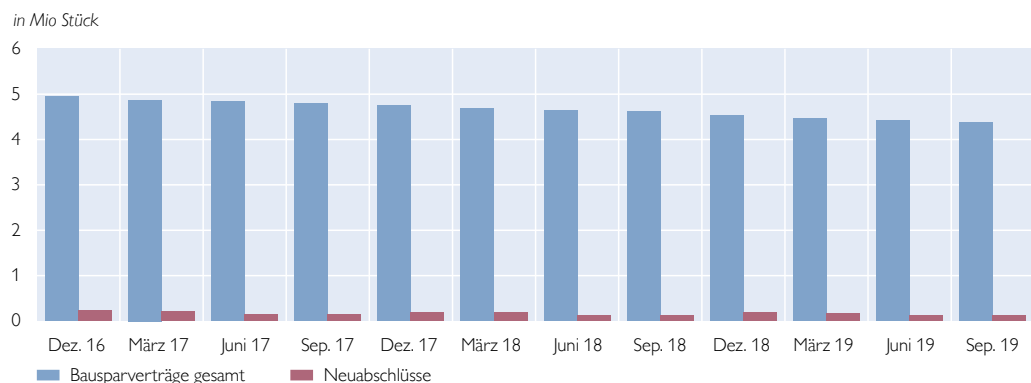
Grundsätzlich hatte man auf eine Marktbelebung gehofft, da die Finanzmarktaufsicht (FMA) mit 25. Februar 2019 die Obergrenze für Bauspardarlehen von 180.000 EUR auf 220.000 EUR angehoben hatte. Zudem wurde der Höchststrahmen für unbesicherte Bauspardarlehen von 25.000 EUR auf 30.000 EUR erhöht.

Die aushaftenden Darlehen stiegen jedoch von Ende März bis Ende September 2019 um lediglich 113,0 Mio EUR an, und lagen damit um 938,0 Mio EUR unter dem Wert von September 2018.

Zum Großteil (76,7 %) wurden die insgesamt aushaftenden Darlehen in Form von klassischen Bauspardarlehen für die Finanzierung oder Sanierung von Wohnbau

Grafik 1

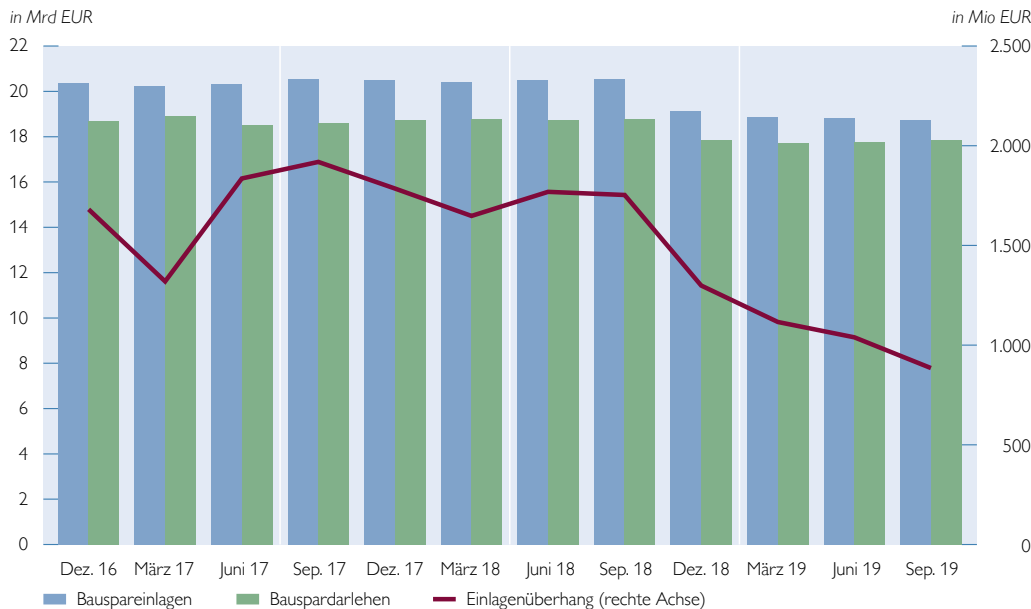
Anzahl der Bausparverträge



¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, patrick.thienel@oenb.at.

Grafik 2

Bauspareinlagen und Bauspardarlehen



Quelle: OeNB.

eingesetzt. Der verbleibende Teil (23,3 % bzw. 4,15 Mrd EUR) wurde für diverse andere Zwecke wie z. B. Pflege oder Bildung in Form von sonstigen Gelddarlehen verwendet und entwickelte sich im Gegensatz zum Kerngeschäft dynamischer (das entsprechende Jahreswachstum lag bei 15,0 %).

Einlagen

Die Einlagen bei den österreichischen Bausparkassen betrugen im September 2019 trotz rückläufiger Neuverträge bzw. Volumina noch immer 18,7 Mrd EUR (-8,79 % im Jahresvergleich). Im Vergleich dazu stiegen die Einlagen von privaten Haushalten bei österreichischen MFIs mit einer Jahreswachstumsrate von 4,7 % auf rund 260,0 Mrd EUR.

Da der Großteil (ca. $\frac{3}{4}$) der Bauspareinlagen aber langfristig gebunden ist, ist eher ein Vergleich mit gebundenen Einlagen bei MFIs angebracht. Diese sanken bei MFIs im Jahresabstand um 3,1 % auf 94,0 Mrd EUR.

Die vom Staat bereitgestellte Bausparprämie dürfte für Sparerinnen und Sparer zunehmend an Attraktivität verloren haben. Diese blieb 2019 mit 1,5 Prozent unverändert.

Insgesamt sank der Einlagenüberhang bei den Bausparkassen im dritten Quartal 2019 erstmals unter die 1-Mrd-EUR-Marke auf 885,0 Mio EUR (Grafik 2).

Zinssätze

Ein möglicher Grund für den niedrigen Ausleihungsstand könnte der Zinssatz für neu abgeschlossene Wohnbaldarlehen sein, der im September 2019 bei 1,93 % lag. Damit lag er um 39 Basispunkte über dem Durchschnittzinssatz für neue Wohnbalkredite in Österreich, der 1,54 % erreichte (Tabelle 1).

Tabelle 1

Einlagen- und Kreditzinssätze von Bausparkassen gegenüber privaten Haushalten

	Neugeschäft				Bestand					
	Einlagen mit einer Bindungsfrist über 2 Jahre		Wohnbaukredite an private Haushalte		Täglich fällige Einlagen		Einlagen mit einer Bindungsfrist über 2 Jahre		Wohnbaukredite an private Haushalte	
	Alle MFIs in Österreich	Bausparkassen	Alle MFIs in Österreich	Bausparkassen	Alle MFIs in Österreich	Bausparkassen	Alle MFIs in Österreich	Bausparkassen	Alle MFIs in Österreich	Bausparkassen
	<i>in %</i>									
Apr. 18	0,57	0,91	1,84	1,92	0,09	0,65	0,84	0,84	1,81	2,62
Mai 18	0,57	0,85	1,83	1,95	0,09	0,65	0,83	0,83	1,81	2,61
Juni 18	0,69	0,82	1,87	2,12	0,09	0,65	0,82	0,82	1,81	2,65
Juli 18	0,61	0,86	1,87	2,10	0,09	0,65	0,80	0,81	1,81	2,65
Aug. 18	0,56	0,83	1,85	2,12	0,09	0,65	0,78	0,79	1,81	2,64
Sep. 18	0,64	0,89	1,83	2,18	0,09	0,65	0,77	0,78	1,81	2,64
Okt. 18	0,54	0,92	1,82	2,09	0,09	0,65	0,75	0,75	1,81	2,63
Nov. 18	0,57	1,00	1,81	2,14	0,09	0,64	0,73	0,73	1,81	2,63
Dez. 18	0,80	1,12	1,82	2,46	0,09	0,64	0,71	0,71	1,82	2,63
Jän. 19	0,62	1,07	1,79	2,12	0,09	0,61	0,69	0,68	1,83	2,62
Feb. 19	0,56	0,99	1,78	2,15	0,09	0,61	0,67	0,66	1,83	2,62
März 19	0,59	0,89	1,78	2,07	0,09	0,61	0,66	0,65	1,83	2,61
Apr. 19	0,52	0,87	1,72	1,99	0,08	0,60	0,65	0,63	1,83	2,60
Mai 19	0,54	0,84	1,71	1,97	0,09	0,60	0,64	0,62	1,83	2,60
Juni 19	0,64	0,69	1,67	1,97	0,09	0,60	0,63	0,61	1,82	2,59
Juli 19	0,49	0,69	1,66	1,93	0,08	0,58	0,61	0,59	1,79	2,58
Aug. 19	0,47	0,66	1,60	1,94	0,08	0,59	0,60	0,58	1,78	2,57
Sep. 19	0,51	0,63	1,54	1,93	0,08	0,58	0,60	0,57	1,77	2,56

Quelle: OeNB.

Der Neugeschäftszinssatz für Bauspareinlagen sank gegenüber dem Vorjahr zwar um 26 Basispunkte auf 0,63 %, lag aber noch immer um 12 Basispunkte über dem Durchschnittszinssatz des vergleichbaren gebundenen Einlagenproduktes österreichischer MFIs (0,51 %).

Wie anhand der Tabelle 1 deutlich wird, ist über die Zeit immer eine gewisse positive Differenz zwischen den Neugeschäftseinlagenzinssätzen der Bausparkassen und der MFIs zu beobachten. Diese Differenz ist beim Bestand täglich fälliger Einlagen noch viel deutlicher ausgeprägt (aktuell beträgt sie 50 Basispunkte). Beim langfristigen Einlagenbestand lag der Zinssatz von Bausparkassen aber durchwegs marginal unter oder gleichauf mit jenem der MFIs.

Analysen

Executive Summaries

Lending and deposit rates decline further as monetary policy remains expansionary

The expansionary monetary policy measures taken in 2019 have brought down lending and deposit rates to new historical lows in Austria and the euro area. In particular, interest rates on loans with very long interest rate fixation periods dropped notably. As a result, the interest rate differential between variable rate loans and loans with longer rate fixation periods continued to narrow, and current demand for the latter increased. While corporate clients have been charged negative interest rates on deposits in almost half of all euro area countries, households have so far remained unaffected by this phenomenon. In our analysis, we use data from the ECB interest rate statistics to compare these recent developments in Austria with its euro area peers.

AnaCredit and Granular Credit data Reporting (GCR) in Austria

Since the September 30, 2018, reporting reference date, euro area credit institutions as defined in the Capital Requirements Regulation (CRR) have reported detailed information on loans and credit lines to legal entities. To avoid a duplication of efforts as well as data overlaps, the previous Austrian supervisory regulation on the Central Credit Register (CCR) has been substantially amended to ensure that data are now collected in an integrated manner under Granular Credit data Reporting (GCR), which has replaced the CCR.

Which possibilities do AnaCredit data offer for analyzing changes in monetary statistics?

In this report, we explore future possibilities for using the granular analytical credit datasets (AnaCredit) collected in the euro area since September 2018 based on Regulation (EU) 2016/867, and especially how we can use these data for analyzing monetary statistics. An expert group established at the ECB for this purpose links the reported AnaCredit data attributes with the concepts used in monetary statistics. Our report aims to provide an overview of those AnaCredit data attributes that we can draw on in future analyses of monetary statistics aggregates and which will make it possible to explain data better.

Good refinancing conditions for banks, strong competition in the credit market

Amid persistently strong competition, banks further cut their margins on average-risk loans to businesses and average-risk housing loans to households in 2019, as confirmed by recent survey results. Businesses and households with a low credit rating, however, did not benefit from increased competition among banks. Over the past few years, banks have implemented increasingly differentiated lending policies based on their clients' creditworthiness.

In 2019, banks tightened credit standards for retail business, citing the risk situation as their main reason. Following the credit boom observed from mid-2016 to end-2018, corporate loan demand stagnated on a high level in 2019. Loan demand from households remained almost unchanged from end-2017 to mid-2019. However, survey results for the third and fourth quarters of 2019 suggest a moderate increase in demand for housing loans, on the back of persistently low interest rates.

In the fourth quarter of 2019, Austrian banks faced mostly unchanged refinancing conditions on the money and capital markets and in the deposit segment. Banks had already benefited from improving financing conditions since mid-2016.

The launch of a new series of targeted longer-term refinancing operations (TLTRO III) by the Eurosystem from September 2019 is being well received. The surveyed banks confirmed positive effects on their financial situation and lending activity (use of the funds from these TLTROs for lending to businesses and households, increase in loan volume).

Occupational pension plans in Austria at end-June 2019

Next to the basic financial old-age provision afforded by the state pension system in Austria (first pillar), occupational pension plans (second pillar) and voluntary private pension plans (third pillar) are becoming more and more important. In this analysis, we look at occupational pension plans, which take many different forms in the euro area. Based on the quarterly balance sheets of pension funds, severance funds and insurance companies, we analyze the data for Austria over time and compare them with those for other euro area countries (subject to availability).

Expansive Geldpolitik lässt Kredit- und Einlagenzinssätze weiter zurückgehen

Die im Jahr 2019 getroffenen expansiven geldpolitischen Maßnahmen führten zu neuen historischen Tiefstständen bei den Kredit- und Einlagenzinssätzen in Österreich und im Euroraum. Speziell bei Kreditprodukten mit sehr langen Zinsbindungen waren die Zinssatzsenkungen am deutlichsten ausgeprägt. Die Unterschiede zwischen Krediten mit variabel verzinsten bzw. längerfristig fixierten Zinssätzen nahmen dadurch weiter ab. Dies hatte am aktuellen Rand eine verstärkte Nachfrage nach Krediten mit langen Zinsbindungsfristen zur Folge. Negative Zinssätze bei Unternehmenseinlagen traten in fast jedem zweiten Euroraum-Land auf, bei privaten Haushalten wurde dieses Phänomen jedoch noch nicht beobachtet. Anhand der Daten der EZB-Zinssatzstatistik werden in dieser Analyse die angesprochenen Entwicklungen in Österreich bzw. den anderen Euroraum-Ländern gegenübergestellt.

AnaCredit und die Granulare Kreditdatenerhebung (GKE) in Österreich

Seit dem Referenzstichtag 30. September 2018 melden CRR-Kreditinstitute des Euroraums im Rahmen des Analytical Credit Datasets (AnaCredit) detaillierte Informationen zu Krediten und Kreditlinien an Rechtsträger. Um Doppelbelastungen und redundante Meldeinhalte zu vermeiden, wurde in Österreich die bestehende aufsichtsrechtliche Verordnung zum Zentralen Kreditregister (ZKR) umfassend novelliert, sodass diese Daten nunmehr im Rahmen der Granularen Kreditdatenerhebung (GKE) integriert erhoben werden und damit das bisherige ZKR ablösen.

Künftige Verwendungsmöglichkeiten der AnaCredit-Daten für die Analyse monetärstatistischer Entwicklungen

Der folgende Bericht setzt sich mit künftigen Verwendungsmöglichkeiten der seit September 2018 im Euroraum auf Basis der EU-Verordnung 2016/867 erhobenen granularen Kreditdaten „AnaCredit“ mit einem Fokus auf die monetärstatistische Analyse auseinander. Für diesen Zweck wurde auch eine in der EZB angesiedelte Expert Group gegründet, welche die gemeldeten AnaCredit-Attribute mit den Konzepten der Monetärstatistik in Verbindung bringt. Der Bericht versucht einen Überblick über jene AnaCredit-Attribute zu geben, auf die künftig bei der Analyse der monetärstatistischer Aggregate zurückgegriffen werden kann und die bessere Erklärungen der Daten ermöglichen werden.

Günstige Refinanzierungslage für Banken und intensiver Wettbewerb am Kreditmarkt

Die befragten Banken haben 2019 die Margen für durchschnittlich risikoreiche Kredite an Unternehmen und durchschnittlich risikoreiche Wohnbaukredite an private Haushalte aufgrund der anhaltend starken Konkurrenz weiter gesenkt. Unternehmen und Haushalte mit geringerer Bonität konnten vom verstärkten Wettbewerb zwischen den Banken hingegen nicht profitieren. Im Kreditgeschäft ist es im Laufe der letzten Jahre zu einer immer stärkeren Differenzierung aufgrund der Kreditwürdigkeit der Kreditkunden gekommen.

Die Kreditrichtlinien im Privatkundengeschäft wurden im Jahr 2019 verschärft. Begründet wurde dies hauptsächlich mit der Risikosituation.

Nach dem Kreditboom von Mitte 2016 bis Ende 2018 stagnierte die Nachfrage nach Unternehmenskrediten 2019 auf hohem Niveau. Im Privatkundengeschäft hat sich die Kreditnachfrage von Ende 2017 bis Mitte 2019 kaum geändert. Die Umfrageergebnisse für das dritte und vierte Quartal 2019 zeigen aber eine moderate Belebung der Nachfrage nach Wohnbaukrediten an – unterstützt vom anhaltend niedrigen Zinsniveau.

Im vierten Quartal 2019 blieb die Refinanzierungslage für die österreichischen Banken auf dem Geld- und Kapitalmarkt sowie über Einlagen weitgehend unverändert. Bereits seit Mitte 2016 gab es diesbezüglich für die Kreditinstitute günstige Entwicklungen mit Phasen fortschreitender Erleichterungen.

Die Neuauflage der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems ab September 2019 wird gut angenommen. Die befragten Banken berichteten von positiven Auswirkungen auf ihre finanzielle Situation und auf die Kreditvergabe (Verwendung der Mittel aus diesen Geschäften für die Kreditvergabe an Unternehmen und private Haushalte, Erhöhung des Kreditvolumens).

Betriebliche Altersvorsorge in Österreich zum zweiten Quartal 2019

Neben der Altersvorsorge der gesetzlichen Pension (erste Säule), welche in Österreich die finanzielle Grundsicherung im Alter bildet, gewinnt die Altersvorsorge der zweiten Säule durch betriebliche Altersvorsorgemaßnahmen sowie die dritte Säule durch private Vorsorge an Bedeutung. Die vorliegende Analyse befasst sich mit der betrieblichen Altersvorsorge, welche innerhalb des Euroraums sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Anhand der Quartalsbilanzen von Pensionskassen, betrieblichen Vorsorgekassen und Versicherungsunternehmen werden die Daten für Österreich im Zeitablauf analysiert sowie – gemäß Verfügbarkeit – jenen für andere Euroraum-Länder gegenübergestellt.

Expansive Geldpolitik lässt Kredit- und Einlagenzinssätze weiter zurückgehen

Entwicklung der Kundenzinssätze im internationalen Vergleich

Martin Bartmann¹

Die im Jahr 2019 getroffenen expansiven geldpolitischen Maßnahmen führten zu neuen historischen Tiefstständen bei den Kredit- und Einlagenzinssätzen in Österreich und im Euroraum. Speziell bei Kreditprodukten mit sehr langen Zinsbindungen waren die Zinssatzsenkungen am deutlichsten ausgeprägt. Die Unterschiede zwischen Krediten mit variabel verzinsten bzw. längerfristig fixierten Zinssätzen nahmen dadurch weiter ab. Dies hatte am aktuellen Rand eine verstärkte Nachfrage nach Krediten mit langen Zinsbindungsfristen zur Folge. Negative Zinssätze bei Unternehmenseinlagen traten in fast jedem zweiten Euroraum-Land auf, bei privaten Haushalten wurde dieses Phänomen jedoch noch nicht beobachtet. Anhand der Daten der EZB-Zinssatzstatistik werden in dieser Analyse die angesprochenen Entwicklungen in Österreich bzw. den anderen Euroraum-Ländern gegenübergestellt.

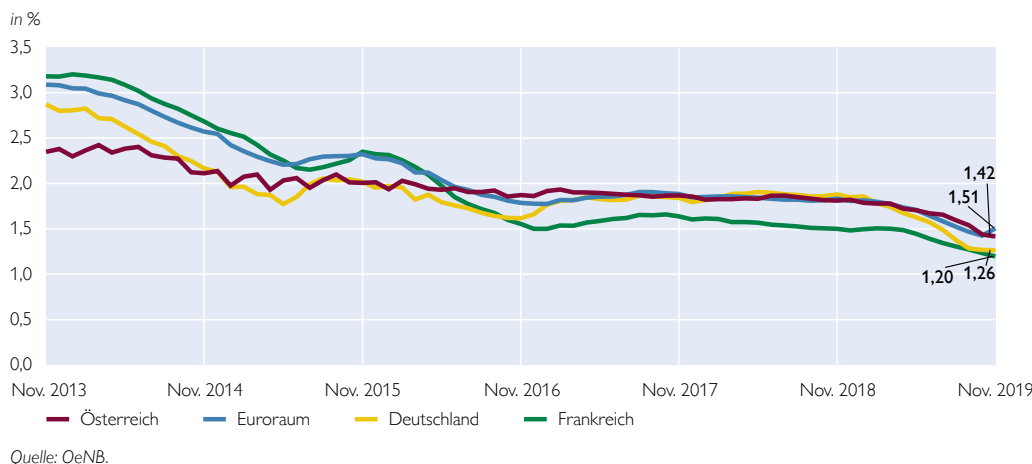
Deutlich rückläufige Zinssätze im Kreditneugeschäft – speziell bei langen Zinsbindungen

Aufgrund der weiteren expansiven geldpolitischen Maßnahmen – der EZB-Rat beschloss in seiner Sitzung am 12. September 2019, den Zinssatz der „Deposit Facility“ um zehn Basispunkte (BP) auf $-0,5\%$ zu senken – kam es speziell ab August 2019 zu geringeren Geldmarktzinssätzen. So ging der 3-Monats-Euribor, welcher häufig als Referenzzinssatz bei Kreditverträgen herangezogen wird, im 12-Monatsvergleich bis November 2019 um 8 BP auf $-0,40\%$ zurück.

Die expansiven geldpolitischen Maßnahmen bzw. die dadurch hervorgerufenen geringeren Geldmarktzinssätze ließen das Zinsniveau im Kreditneugeschäft mit Kundinnen und Kunden weiter fallen. Mit einem kapitalgewichteten Durchschnittszinssatz in Höhe von $1,41\%$ für neu vergebene Kredite österreichischer Banken an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen wurde im November 2019 ein neuer historischer Tiefststand erreicht. Im Jahresvergleich bedeutete diese Entwicklung mit -26 BP einen Rückgang, der stärker war als jener bei den Geldmarktzinssätzen. Betrachtet man lediglich die Entwicklung des Kreditzinssatzes privater Haushalte, so war die Entwicklung im Jahresvergleich mit -38 BP auf den historischen Tiefststand von $1,8\%$ sogar noch deutlicher ausgeprägt. Private Haushalte profitierten vor allem bei neuen Wohnbaukrediten von neuerlichen Zinssatzsenkungen. Die Zinskonditionen waren in diesem Segment im Jahresvergleich um 39 BP rückläufig und lagen damit im November 2019 mit $1,42\%$ auch unter dem Euroraum-Durchschnitt von $1,51\%$ (-33 BP). Neben Österreich lagen die Zinssätze für neu vergebene Wohnbaukredite auch in den größten Euroraum-Ländern wie Deutschland ($1,26\%$), Frankreich ($1,20\%$) und Italien ($1,43\%$) unter dem Euroraum-Durchschnitt. Zu Zinssätzen über dem Durchschnitt des Euroraums von $1,51\%$ kam es bei neu vergebenen Wohnbaukrediten hingegen in Spanien ($1,78\%$) oder den Niederlanden ($2,42\%$).

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, martin.bartmann@oenb.at.

Zinssätze neu vergebener Wohnbalkredite



Betrachtet man die Zinssätze neu vergebener Wohnbalkredite auf Basis der anfänglichen Zinsbindung², so ist erkennbar, dass die geringeren Geldmarktzinssätze in allen Kategorien zu sinkenden Zinssätzen führten und sich diese in Österreich im November 2019 auf ihren historischen Tiefstständen befanden. Im Jahresvergleich waren die Zinskonditionen mit sehr langfristig fixierten Zinssätzen von über zehn Jahren am stärksten rückläufig. Der Zinssatz für neu vergebene Wohnbalkredite mit anfänglicher Zinsbindung von über zehn Jahren ging in Österreich im Jahresverlauf um 65 Basispunkte zurück und lag im November 2019 bei 1,59 %. Der Zinsaufschlag zwischen variabel verzinsten Krediten (1,19 %) und Krediten mit über zehnjähriger Zinsbindung wies damit in Österreich nur noch einen Wert von 40 Basispunkten auf. Aufgrund des geringen Aufschlages für längerfristig gebundene Kreditzinssätze stieg am aktuellen Rand auch die Nachfrage nach Krediten mit sehr langer Zinsbindung in Österreich weiter an. Mit einem Anteil von 42 % am gesamten Neugeschäftsvolumen wiesen Kredite mit anfänglicher Zinsbindung von über zehn Jahren den höchsten jemals beobachteten Wert in Österreich auf. Erstmals lag deren Anteil sogar über jenem von Krediten mit variablem Zinssatz (= anfängliche Zinsbindung von bis zu einem Jahr), welche traditionell in Österreich das höchste Neugeschäftsvolumen aufwiesen.

Im Euroraum-Durchschnitt waren es ebenfalls die Kredite mit anfänglicher Zinsbindung von über zehn Jahren, die mit –40 BP den stärksten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr aufwiesen. Mit einem kapitalgewichteten Durchschnittszinssatz von 1,48 % im November 2019 lag der Euroraum-Vergleichswert in dieser Kategorie etwas unter jenem Österreichs (1,59 %). Der geringe Zinssatz bei Krediten mit anfänglicher Zinsbindung von über zehn Jahren wurde im Euroraum insbesondere von Frankreich (1,22 %) und Deutschland (1,25 %) beeinflusst. Vor allem in Frankreich wurde mit einem Anteil von 88 % der Großteil des Neugeschäftes in der Kategorie mit anfänglicher Zinsbindung von über zehn Jahren vergeben. Der

² Der Zeitraum der anfänglichen Zinsbindung wird definiert als der zu Beginn des Vertrages im Voraus festgelegte Zeitraum, während dessen sich der Zinssatz nicht ändern wird. Der Zeitraum der anfänglichen Zinsbindung kann kürzer als die Ursprungslaufzeit des Kredits sein oder dieser entsprechen.

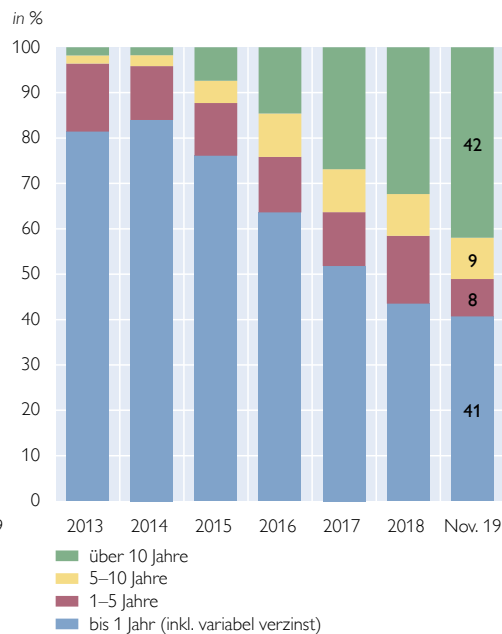
Grafik 2

Österreich: Wohnbaukredit-Neugeschäft nach anfänglicher Zinsbindungsfrist

Zinssätze



Anteile am gesamten Neugeschäft



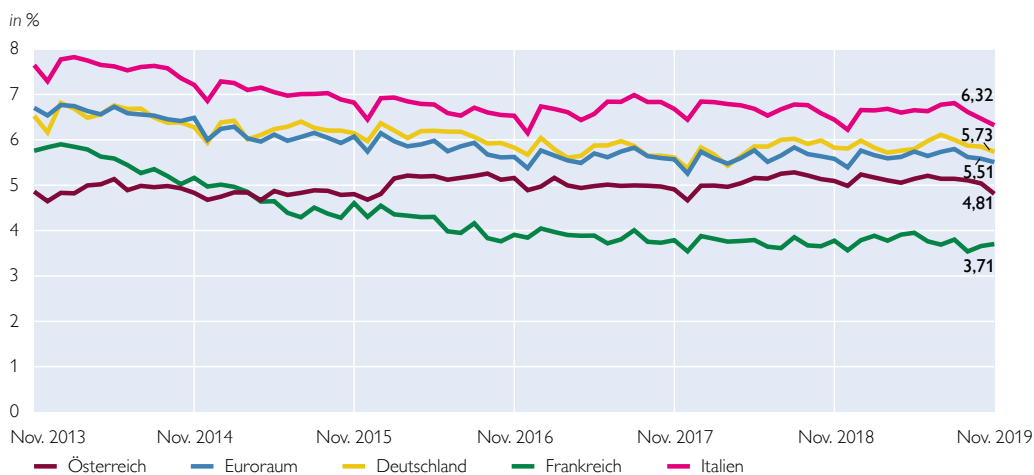
Quelle: OeNB.

entsprechende Wert Deutschlands lag mit 52 % geringfügig unter dem Euroraum-Durchschnitt (57 %).

Der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz neu vergebener Konsumkredite war in Österreich im Jahresverlauf um 28 Basispunkte rückläufig und erreichte im November 2019 mit 4,81% den tiefsten Stand seit drei Jahren. Der historische Tiefstand bei Konsumkrediten lag bei 4,29 % (Dezember 2009) – trotz deutlich

Grafik 3

Zinssatz neu vergebener Konsumkredite



Quelle: OeNB, EZB.

geringerer Leit- und auch Geldmarktzinssätze ist dieses Niveau aufgrund höherer Risikoaufschläge bei Konsumkrediten nicht mehr erreicht worden. Im Euroraum insgesamt veränderte sich der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz neu vergebener Konsumkredite im Vergleich zum Vorjahr mit -7 BP nur geringfügig und lag im November 2019 mit $5,51\%$ über dem Österreich-Wert. Zinssätze über dem Euroraum-Durchschnitt wiesen in dieser Kategorie insbesondere die südlichen Euroraum-Länder wie zum Beispiel Spanien ($6,42\%$) oder Italien ($6,32\%$) auf, wenngleich auch Deutschland mit $5,73\%$ über dem Durchschnitt des Euroraums lag. Frankreich hingegen gehörte mit einem kapitalgewichteten Durchschnittszinssatz von $3,71\%$ für neu vergebene Konsumkredite zu den Euroraum-Ländern mit den attraktivsten Konditionen in diesem Segment.

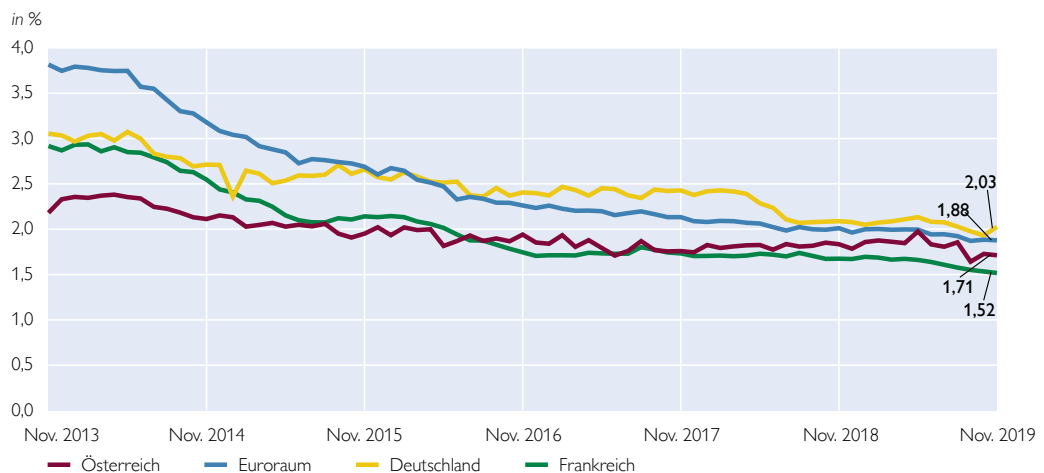
Geringere Impulse bei Zinssätzen von Unternehmenskrediten

Die expansiven geldpolitischen Maßnahmen bzw. die darauf folgenden geringeren Geldmarktzinssätze haben in Österreich beim Kreditneugeschäft nichtfinanzieller Unternehmen zu geringeren neuen Impulsen als bei privaten Haushalten geführt. Der Zinssatz für neu vergebene Kredite bis zu einer Höhe von einer Mio EUR war in Österreich im Jahresvergleich um 12 Basispunkte auf $1,71\%$ rückläufig und lag damit im November 2019 weiterhin unter dem Euroraum-Durchschnitt von $1,88\%$ (-13 BP). Damit gehört Österreich – neben Frankreich ($1,52\%$), Belgien ($1,54\%$) und Luxemburg ($1,64\%$) – zu den Ländern mit den geringsten Kreditzinssätzen in diesem Segment. Über dem Euroraum-Durchschnitt lag hingegen der entsprechende Zinssatz in Deutschland ($2,03\%$).

Der Zinssatz für neu vergebene Großkredite über eine Mio EUR erreichte in Österreich im November 2019 mit $1,20\%$ (-22 BP) ebenfalls einen historischen Tiefststand. Im Euroraum insgesamt war der Rückgang der Kreditzinsen in diesem Segment mit -12 BP etwas geringer ausgeprägt. Trotzdem lag der entsprechende Zinssatz mit $1,18\%$ noch geringfügig unter dem Österreich-Wert. Speziell bei Großkrediten war zu erkennen, dass die Unterschiede der Kreditzinssätze zwischen den einzelnen Euroraum-Ländern im Laufe der letzten Jahre stark abgenommen

Grafik 4

Zinssatz neu vergebener Unternehmenskredite bis 1 Mio EUR



Quelle: OeNB, EZB.

haben. Bei neu vergebenen Großkrediten über eine Mio EUR gehörten insbesondere Italien (0,86), Deutschland (1,11%), aber auch die Niederlande (1,07%) zu den Euroraum-Ländern mit den niedrigsten Zinssätzen.

Negative Einlagenzinssätze bei Unternehmen

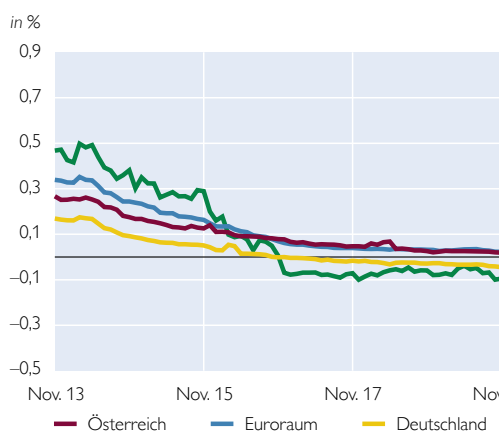
Im August 2019 erreichte das Euroraum-Aggregat für das Neugeschäft von kurzfristigen (=vereinbarte Laufzeit von bis zu einem Jahr) Unternehmenseinlagen mit $-0,05\%$ erstmals einen negativen Wert. Seit diesem Zeitpunkt lag in diesem Segment der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz im Euroraum im negativen Bereich und wies im November 2019 einen Wert von $-0,03\%$ auf. Auch bei österreichischen Banken waren vermehrt negative Einlagenzinssätze bei Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen zu beobachten. Der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz lag in Österreich im November 2019 mit $-0,03\%$ auf dem gleichen Niveau wie im Euroraum-Durchschnitt. Negative Einlagenzinssätze kamen in Österreich insbesondere bei sehr hohen Einlagen von großen Unternehmen mit Firmensitz in anderen Ländern der Währungsunion – wo es bereits seit längerem negative Einlagenzinssätze gab – vor. Anhand der Grafik 5 kann man erkennen, dass es in Deutschland seit 2016 bzw. in den Niederlanden bereits seit 2015 zu negativen Einlagenzinssätzen für das kapitalgewichtete Zinssatzaggregat in den entsprechenden Ländern gekommen war. Vereinzelt traten negative Einlagenzinssätze wahrscheinlich schon zuvor auf, schlugen jedoch erst später auf das Gesamttaggregat durch. Im November 2019 konnten neben Österreich, Deutschland und den Niederlanden noch in sechs weiteren Ländern – und somit bei fast 50% der teilnehmenden Mitgliedsländer – des Euroraums negative Zinssätze bei Einlagen von nichtfinanziellen Unternehmen beobachtet werden.

Im Einlagenneugeschäft mit privaten Haushalten wurde hingegen noch in keinem Euroraum-Land ein kapitalgewichteter Zinssatz unter 0% beobachtet. In Österreich ging der entsprechende Zinssatz für das Neugeschäft von Einlagen mit vereinbarter Laufzeit im Jahresvergleich um sieben BP auf den historischen Tiefstand von 0,23% zurück. Die stärksten Rückgänge der Einlagenzinssätze waren bei

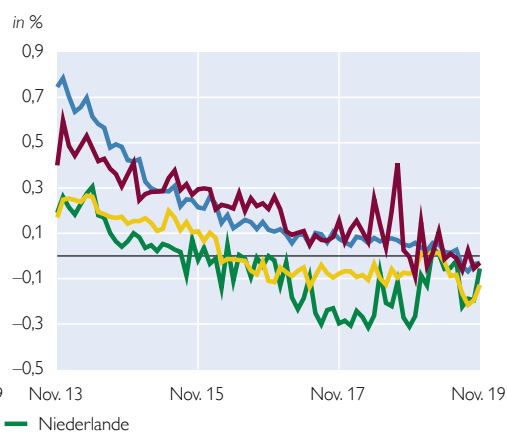
Grafik 5

Zinssatz – Einlagenneugeschäft nichtfinanzieller Unternehmen

täglich fällig



mit vereinbarter Laufzeit bis 1 Jahr



Quelle: OeNB, EZB.

Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von über zwei Jahren zu beobachten. In diesem Segment kam es zu einem Rückgang um 14 BP auf 0,43 %, während Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu einem Jahr im Durchschnitt mit 0,13 % (–8 BP) verzinst wurden. Im Euroraum-Durchschnitt lagen die entsprechenden Einlagenzinssätze mit 0,22 % (bis ein Jahr) bzw. 0,74 % (über zwei Jahre) über den Österreich-Werten. Der Zinssatz für täglich fällige Einlagen veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig (–1 BP) und wies im November 2019 in Österreich 0,08 % auf. Damit lag der Zinsaufschlag von Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu einem Jahr gegenüber täglich fälligen Einlagen in Österreich nur noch bei fünf BP – dies bedeutet einen historischen Tiefststand.

Bestandszinssätze durchwegs auf historischen Tiefstständen

Die Zinssätze, welche private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen auf ihren aushaftenden Kreditbestand bei Banken bezahlen, befanden sich im November 2019 fast durchgängig auf ihren historischen Tiefstständen. So lag der Zinssatz für aushaftende Wohnbaukredite im November 2019 in Österreich bei 1,73 %, was einem Rückgang um neun Basispunkte im Vergleich zum Vorjahr entsprach. Der Zinsvorteil Österreichs gegenüber dem Euroraum, der einen Zinssatz von 1,98 % aufwies, entsprach in dieser Kategorie 25 BP. In Deutschland lag der Bestandszinssatz bei Wohnbaukrediten – trotz eines Rückganges um 23 BP im Vergleich zum Vorjahr – mit 2,21 % hingegen über dem Euroraum-Durchschnitt. Noch deutlicher zeigten sich die Unterschiede zwischen Österreich und dem Euroraum in der Kategorie „Konsum- bzw. sonstigen Kredite“³. Der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz wies in diesem Segment in Österreich einen Wert von 3,01 % auf und lag damit um 1,5 %-Punkte unter dem Euroraum-Durchschnitt von 4,51 %. Der Bestandszinssatz bei Konsum- und sonstigen Krediten wird im Euroraum insbesondere von den südlichen Ländern beeinflusst. Zum Beispiel wiesen Portugal (7,00 %) oder Spanien (6,29 %) in diesem Bereich überdurchschnittlich hohe Zinssätze auf. In Summe lag der kapitalgewichtete Kreditzinssatz, den österreichische Haushalte auf ihr gesamtes Kreditvolumen in Österreich bezahlen, im November 2019 bei 2,15 % (–10 BP), während der Unternehmenssektor in Summe nur noch 1,63 % (–8 BP) auf seine aushaftenden Bankschulden bezahlen musste. In beiden Fällen lagen die entsprechenden Euroraum-Vergleichswerte mit 2,58 % bzw. 1,88 % darüber. Diese Aussage lässt sich jedoch auch für die Zinssätze des aushaftenden Einlagenbestandes tätigen. Sowohl bei privaten Haushalten als auch bei nichtfinanziellen Unternehmen lag der kapitalgewichtete Einlagenzinssatz im gesamten Euroraum im November 2019 mit 0,32 % bzw. 0,09 % über den Vergleichswerten für Österreich von 0,16 % bzw. 0,05 %. In allen Fällen wurden neue historische Tiefststände erreicht.

³ Bei Konsumkrediten handelt es sich um Kredite, die hauptsächlich zum Zweck der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. Sonstige Kredite beinhalten insbesondere Kredite an selbständig Erwerbstätige für Geschäftszwecke. Der Bestandszinssatz für diese beiden Kategorien ist in der im Euroraum erhobenen EZB-Zinssatzstatistik nur in Summe verfügbar.

AnaCredit und die Granulare Kreditdatenerhebung (GKE) in Österreich

Bernhard Hirsch, Thomas Kemetmüller, Manuel Lingo¹

Seit dem Referenzstichtag 30. September 2018 melden CRR-Kreditinstitute des Euroraums im Rahmen des Analytical Credit Datasets (AnaCredit) detaillierte Informationen zu Krediten und Kreditlinien an Rechtsträger. Um Doppelbelastungen und redundante Meldeinhalte zu vermeiden, wurde in Österreich die bestehende aufsichtsrechtliche Verordnung zum Zentralen Kreditregister (ZKR) umfassend novelliert, sodass diese Daten nunmehr im Rahmen der Granularen Kreditdatenerhebung (GKE) integriert erhoben werden und damit das bisherige ZKR ablösen.

Mit der Verordnung (EU) 2016/867 der Europäischen Zentralbank (EZB) wurde bereits im Mai 2016 der Grundstein für die im gesamten Euroraum harmonisierte Erhebung von granularen Kredit- und Kreditrisikodaten auf Ebene der einzelnen Kreditinstrumente (Analytical Credit Datasets – AnaCredit) gelegt. Seit dem Referenzstichtag 30. September 2018 melden CRR²-Kreditinstitute des Euroraums in insgesamt 88 Datenattributen detaillierte Stammdaten, finanzielle, bilanzielle und Risiko-Informationen zu Krediten und Kreditlinien an Rechtsträger, deren Gegenparteien sowie Sicherheiten ab einer Meldeschwelle von 25.000 EUR Gesamtobligo je Schuldner; explizit ausgenommen sind Informationen zu Krediten an natürliche Personen inkl. Einzelunternehmen. AnaCredit-Daten erlauben die Identifizierung und Klassifikation der Gegenparteien eines Kreditinstruments, die Charakterisierung des Kreditinstruments nach seiner vertraglichen Ausgestaltung, seines monetären Volumens, seiner Verzinsung, seiner prudenziellen und bilanziellen Bewertung, die Darstellung und Bewertung seiner Sicherheiten sowie die Risikobemessung eines Zahlungsausfalls.

Die Daten werden großteils monatlich bzw. im Bereich der Rechnungslegungsdaten quartalsweise an die jeweilige Notenbank übermittelt, wobei Banken jene Kredite und Kreditlinien melden, bei denen sie als Gläubiger auftreten oder welche sie zumindest servicieren, falls der Gläubiger selbst kein meldepflichtiges Institut ist.

Die Notenbanken übermitteln die Daten an die AnaCredit-Datenbank der EZB, wo sie für sämtliche Aufgabengebiete des Europäischen Systems der Zentralbanken auf einer Need-to-know-Basis unter Einhaltung strenger Vertraulichkeitsbestimmungen zum Schutz der Kreditnehmerdaten zur Verfügung stehen. Die AnaCredit-Verordnung sieht Anwendungsgebiete der granularen Kredit- und Kreditrisikodaten in den Bereichen Statistik, geldpolitische Analyse und Geschäfte, Risikomanagement, Überwachung der Finanzmarktstabilität, makroprudenzielle Politik, Forschung und Bankenaufsicht vor.

Im Sinne des Proportionalitätsprinzips bestehen diverse nationale Wahlrechte, welche es den Notenbanken gestatten, insbesondere kleine Institute teilweise oder vollständig von der Meldepflicht auszunehmen. In Österreich wurden mit der AnaCredit-Begleitverordnung befristet bis Ende 2020 ca. 200 kleine Institute, die

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, bernhard.hirsch@oenb.at, thomas.kemetmueller@oenb.at, Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Informationssysteme und Datenmanagement, manuel.lingo@oenb.at.

² Capital Requirements Regulation.

kumuliert weniger als 2 % des österreichischen Kreditvolumens finanzieren, von der Meldepflicht für eine Vielzahl der neuen AnaCredit-Datenattribute befreit. Darüber hinaus bestehen diverse Ausnahmen für Kreditinstrumente aus dem Bestand vor dem 1. September 2018, für vollständig ausgebuchte Instrumente sowie für Kredite und Kreditlinien, die von Niederlassungen heimischer Institute in Drittländern begeben wurden.

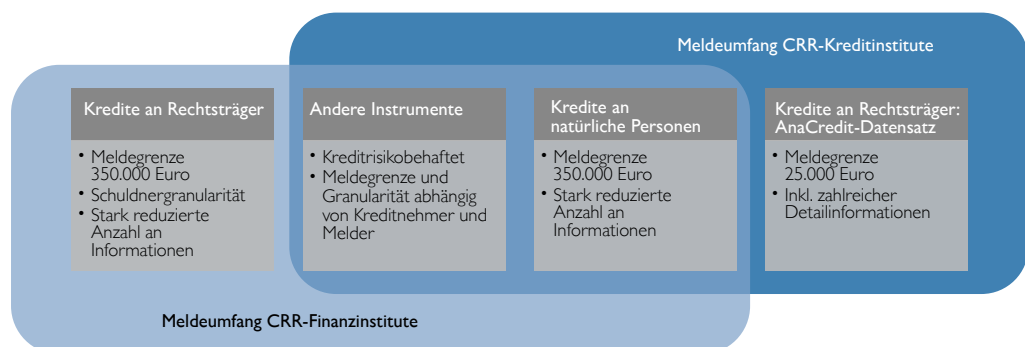
Granulare Kreditdaten in Österreich

Für österreichische Institute stellt AnaCredit nicht die erste Erhebung granularer Kreditdaten dar, da sie bereits seit 1987 detaillierte Informationen auf Schuldner-ebene zu sämtlichen kreditrisikobehafteten bilanziellen und außerbilanziellen Instrumenten im Rahmen der Granularen Kreditdatenerhebung (GKE, vormals Zentrales Kreditregister – ZKR) an die Oesterreichische Nationalbank erstatten. Diese Erhebung fußt – im Gegensatz zu AnaCredit – auf dem nationalen Bankenaufsichtsrecht (Bankwesengesetz – BWG) und hat daher im Meldeumfang, der insgesamt wesentlich geringer ist als bei der europäischen AnaCredit-Meldung, einen unterschiedlichen Fokus. Gleichzeitig unterscheiden sich die beiden Erhebungen auch hinsichtlich der Meldepopulation (auch CRR-Finanzinstitute erstatten GKE-Meldungen), der Kreditnehmerpopulation (auch Instrumente an natürliche Personen werden in der GKE gemeldet) und der Meldeschwelle (diese lag in der GKE bei 350.000 EUR).

Um eine Doppelbelastung der Melder bzw. redundante Meldeinhalte zu vermeiden, wurde § 75 BWG in Verbindung mit der GKE-Verordnung (vormals ZKRM-V) im Jahr 2018 umfassend novelliert. Dabei wurden sämtliche Definitionen, Konzepte und Klassifikationen der GKE mit AnaCredit harmonisiert. Im Bereich der Kreditinstrumente von CRR-Kreditinstituten an Rechtsträger erfolgte eine Angleichung der Meldeschwelle auf 25.000 EUR (für Kredite von CRR-Finanzinstituten sowie für Kredite an natürliche Personen blieb sie unverändert bei 350.000 EUR) und für CRR-Kreditinstitute wurde die Meldung einheitlich von Schuldner-ebene auf Instrumentenebene festgelegt. Somit stellt die nationale GKE-Meldung im Wesentlichen eine Delta-Erhebung für jene Komplementärmengen dar, die in vier Dimensionen nicht von AnaCredit erfasst werden und primär für die Zwecke der nationalen Bankenaufsicht erforderlich sind: (i) kreditgebende CRR-Finanzinstitute, (ii) kredit-

Grafik 1

Meldeumfang: Granulare Krediterhebung



Quelle: OeNB.

nehmende natürliche Personen, (iii) kreditrisikobehaftete Instrumente abseits von Krediten und Kreditlinien (z. B. Garantien, Wertpapiere oder Derivate) und (iv) einzelne aufsichtsrechtlich relevante Datenattribute, die nicht von AnaCredit umfasst sind (siehe Grafik 1).

Das durch die integrierte GKE abgelöste ZKR stellt dank seines Umfangs und Detaillierungsgrades sowie seines langen Bestehens einen zentralen Bestandteil der Daten- und Analyselandschaft der OeNB dar und dient als Grundlage für eine Vielzahl an Statistiken, Analysen und Veröffentlichungen. Neben der Verwendung für Kernaufgaben der Notenbank bilden die Daten so beispielsweise auch eine zentrale anonymisierte Auskunftsstelle für Banken im Rahmen der Obligorückmeldung.

Integration von AnaCredit und GKE

Da durch die Ablösung des ZKR durch die GKE somit neben der neuen Erhebung, Verarbeitung und Analyse von AnaCredit-Daten auch eine große Menge an bestehenden Statistiken abgelöst und angepasst werden mussten, wurden die damit verbundenen Tätigkeiten bereits ab 2016 in der OeNB im Rahmen eines Umsetzungsprojekts aufgenommen. Ein Aspekt dieser Umsetzung umfasste auch die Datenübermittlung der granularen Kreditdaten an die EZB: Während in Österreich sowohl nationale aufsichtsrechtliche Inhalte und AnaCredit integriert erhoben werden, dürfen allerdings nur jene Daten an die EZB übermittelt werden, die durch die rechtliche Grundlage der AnaCredit-Verordnung dazu bestimmt sind. Dies führt dazu, dass das größere nationale Datensample technisch auf die AnaCredit-Anforderungen reduziert werden muss, bevor es an die EZB übermittelt werden kann. Die OeNB erstellt daher den gemäß AnaCredit-Verordnung maßgeblichen Datensatz als Sekundärstatistik aus der integrierten GKE und übermittelt diesen an die EZB.

In einem ersten Schritt werden dabei alle AnaCredit-relevanten Daten und Gegenparteien identifiziert (z. B. meldepflichtige Kreditnehmer oder Sicherheitengeber eines meldepflichtigen Instruments). Dies ist u. a. deshalb notwendig, da für sämtliche AnaCredit-relevante Einheiten zahlreiche klassifizierende Attribute an das EZB-Stammdatensystem übermittelt und diese Einheiten und Attribute zwischen dem Stammdatensystem der OeNB und jenem der EZB (Register of Institutions and Affiliates Data – RIAD) abgeglichen und aktuell gehalten werden müssen. Die OeNB ist dabei für die Anlage sowie Wartung der Stammdaten aller österreichischen Einheiten zuständig. Dieser umfangreiche laufende Datenaustausch erforderte eine wesentliche Anpassung der Stammdatenprozesse und -systeme.

In einem zweiten Schritt werden alle AnaCredit-relevanten Daten der GKE in das Übermittlungsformat der EZB übergeführt und an diese übertragen. Dabei wird nicht nur nationalen Besonderheiten der GKE-Erhebung, sondern auch speziellen Vorgaben der EZB zur Übermittlung der granularen Kreditdaten entsprochen. So wird beispielsweise die Vertragskennung von Krediten in der GKE als eindeutiges Attribut des Instruments erhoben, während sie im Erhebungsmodell der EZB jedoch als Primärschlüssel vorgesehen ist. Ein weiteres Beispiel sind Zinsabgrenzungen, die in Österreich sowohl im Soll als auch im Haben erhoben werden, für AnaCredit wiederum werden diese zusammengeführt als Attribut „Zinsabgrenzungen“ an die EZB übermittelt.

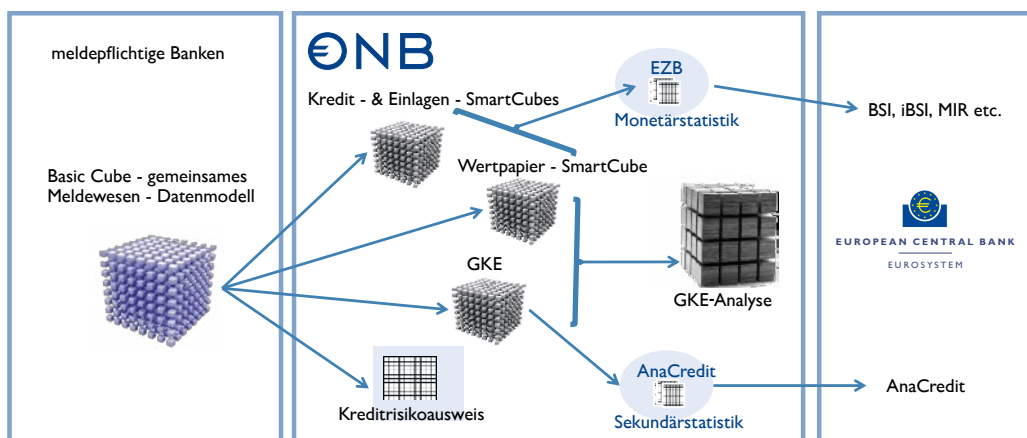
Datenqualität und Meldewesen-Datenmodell

Die Daten der GKE müssen als personenbezogene Mikrodaten hohen Qualitätsanforderungen genügen, um für die Analyse und die Obligorückmeldung Verwendung finden zu können. Trotz gewisser methodischer und definitorischer Unterschiede zwischen der neuen GKE und dem bestehenden ZKR konnten die zuletzt verfügbaren ZKR-Daten zur Qualitätssicherung der neuen GKE-Daten herangezogen werden, um somit eine hohe initiale Datenqualität sicherzustellen. Die identifizierten Unterschiede trugen zu einer raschen Qualitätssteigerung der GKE bei.

Wie bei vielen in den letzten Jahren eingeführten Erhebungen handelt es sich bei der GKE um eine Erhebung auf Basis des von OeNB und Banken gemeinsam entwickelten Meldewesen-Datenmodells. Dieses Datenmodell („Basic Cube“) dient als Grundlage für die Implementierung seitens der Melder bzw. deren Meldewesen-Softwareanbietern und stellt aufgrund einheitlicher Definitionen eine konsistente Implementierung zwischen den Meldern und über alle Erhebungen eines Melders sicher. Die Vorteile dieser Vorgehensweise zeigten sich abermals in der GKE, da aufgrund der konsistenten Datengrundlagen und einheitlicher Definitionen eine – auch im internationalen Vergleich – in weiten Teilen schon relativ gute Datenqualität und adäquate Übereinstimmung zwischen den Aggregaten aus AnaCredit und der Monetärstatistik („individual Balance Sheet Indicators“, iBSI) und Meldungen aus dem Financial Reporting (FINREP) erzielt werden konnten. Die österreichischen AnaCredit-Daten erfüllen unter anderem aus diesem Grund bereits seit Mitte des Jahres 2019 die sogenannten „Interim Quality Targets“ für die gesammelte Erstfreigabe der EZB. Damit gehört Österreich zu den Ländern mit guter Datenqualität und weist insbesondere die notwendige Konsistenz der granularen AnaCredit-Daten mit den aggregierten Daten der Monetärstatistik auf, welche durch die harmonisierte und integrierte Erhebung beider Meldeerfordernisse über das OeNB-Datenmodell gewährleistet wird (siehe Grafik 2).

Grafik 2

GKE und das Meldewesen-Datenmodell



Quelle: OeNB.

Integrierte Datenerhebung und GKE-Analyselandschaft

Die redundanzfreien Erhebung der granularen Kreditdaten ergibt, dass die ehemaligen Inhalte des ZKR nunmehr in verschiedenen Teilen erhoben und für die weitere Verwendung in der Analyse und Statistik entsprechend zusammengeführt werden müssen. So werden beispielsweise Daten der Wertpapier-SmartCubes für verschiedene statistische Zwecke, wie beispielsweise zur Bildung monetärstatistischer Aggregate verwendet und lösen im Rahmen der GKE auch die Meldepositionen der titrierten Forderungen sowie der verbrieften Anteilsrechte im ZKR ab (siehe Grafik 2). Als Ersatz des Kreditregisters umfasst die GKE-Analyselandschaft in diesem Sinne Daten aus den Erhebungen der monatlichen GKE-Meldung, der GKE-Quartalsmeldung, der Wertpapier-SmartCubes, des Kreditrisikoausweises sowie Informationen aus der Einheiten- und Wertpapier-Stammdatenmeldung.

Diese zusammengeführte GKE-Analyselandschaft bildet die Grundlage für Statistiken und Veröffentlichungen der GKE, wie etwa der Statistik „Daten zu den kreditrisikobehafteten Instrumenten gemäß GKE und FinStab“ (vormals „Kredite gemäß Zentralkreditregister (ZKR)“), die quartalsweise auf der OeNB-Homepage und in dieser Publikation veröffentlicht wird. In ihr finden sich per Meldestichtag

Diese zusammengeführte GKE-Analyselandschaft bildet die Grundlage für Statistiken und Veröffentlichungen der GKE, wie etwa der Statistik „Daten zu den kreditrisikobehafteten Instrumenten gemäß GKE und FinStab“ (vormals „Kredite gemäß Zentralkreditregister (ZKR)“), die quartalsweise auf der OeNB-Homepage und in dieser Publikation veröffentlicht wird. In ihr finden sich per Meldestichtag

Tabelle 1

Meldetermin: 30. September 2019

GKE: Gesamtausnutzung nach Instrumentarten

Gesamtausnutzung

in Mio EUR

I. Bilanzielle Positionen

1. Kredite
2. Nicht verbrieftete Anteilsrechte
3. Verbrieftete Anteilsrechte (Wertpapiere)
4. Schuldverschreibungen inkl. CLN (Wertpapiere)
5. Verbriefungstranchen (Wertpapiere)

723.013

574.757

25.221

21.888

99.596

1.552

II. Außerbilanzielle Positionen

1. Einlagentermingeschäfte und Haftungskredite
2. Begebene unfunded Kreditderivate

84.947

84.362

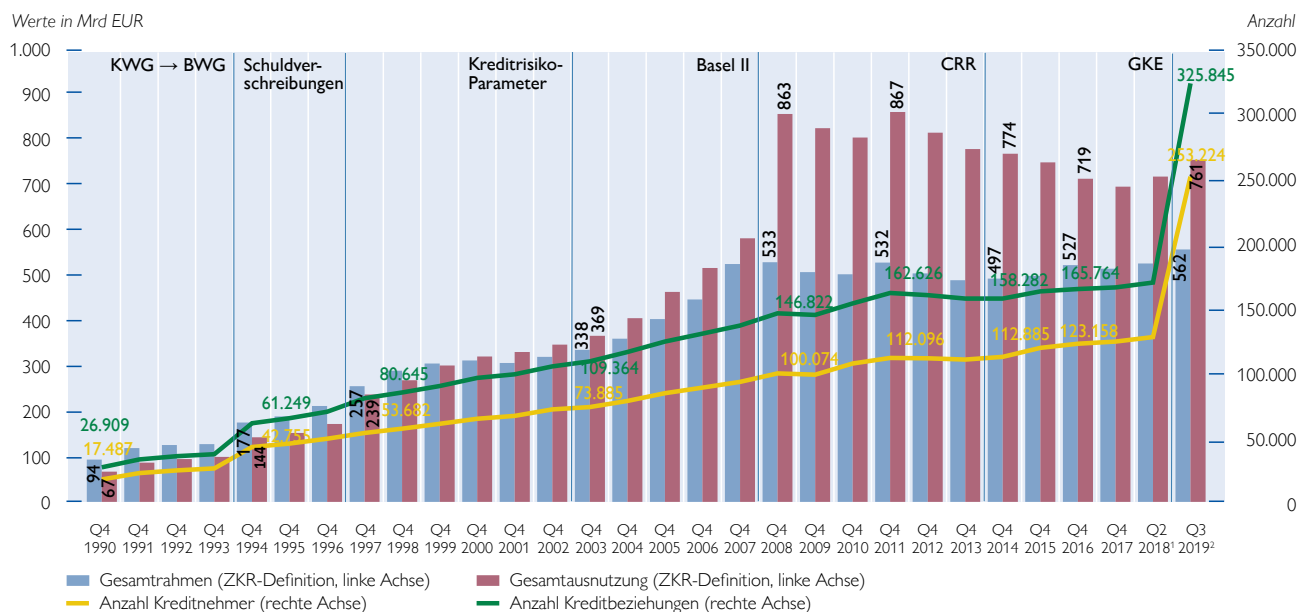
585

Quelle: OeNB.

Grafik 3

Entwicklung granularer Kreditdaten (1990–2019)

Werte in Mrd EUR



Quelle: OeNB; GKE bzw. ZKR-Hauptmeldung.

¹ letzter Quartalsstichtag inkl. Versicherungen.

² GKE-Meldestichtag.

30. September 2019 Daten von 1.058 GKE-Meldern, zu über 253.224 Kreditnehmern mit einer bilanziellen Gesamtausnutzung (inkl. Anteilsrechte) von 723 Mrd EUR (Tabelle 1). Im Vergleich zum Zentralen Kreditregister stellt dies insbesondere einen starken Anstieg der erfassten Kreditbeziehungen dar, der durch das Absenken der Meldegrenze bei Rechtsträgern und dem gleichzeitigen Entfall der Meldepflichten von Vertragsversicherungen sowie Betrieblichen Vorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften und Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften jedoch nur einen vergleichsweise geringen Anstieg der Ausnutzung bewirkt (Grafik 3³).

Wie auch im ZKR beläuft sich der Großteil der erhobenen Instrumente auf Kredite, die aufgrund der detaillierteren Instrumentengliederung in der GKE nun auch genauer aufschlüsselbar sind. Tabelle 2 zeigt die Gliederung und die ausstehenden Nominalwerte der jeweiligen Kreditarten per Meldetermin 30. September

Tabelle 2

Meldetermin: 30. September 2019

GKE: Ausstehender Nominalwert von Krediten	Ausstehender Nominalwert in Mio EUR
1. Kredite Summe	574.757
1.1 Einlagen bei anderen Instituten	178.634
1.2 Umgekehrte Pensionsgeschäfte (RREPOs)	26.207
1.3.1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.979
1.3.2 Factoringforderungen mit Regress	791
1.4 Revolvierende Kredite	51.504
1.5 Überziehungskredite	9.516
1.6 Kreditkartenkredite	35
1.7 Kreditlinien ohne revolvierende Kredite	49.175
1.8 Finanzierungsleasing	9.884
1.9 Andere Kredite (inkl. Einmalkredite)	247.033

Quelle: OeNB.

2019. Erwartungsgemäß machten die Positionen der „Anderen Kredite“ insbesondere aufgrund der enthaltenen Einmalkredite mit 247 Mrd EUR den größten Anteil der erfassten Kredite aus, während Einlagen bei Kreditinstituten mit 178,6 Mrd EUR Einlagen bzw. umgekehrte Pensionsgeschäfte mit Kreditinstituten und finanziellen Unternehmen mit 26,2 Mrd EUR einen gleichfalls großen Teil des erfassten Kreditgeschäfts abdecken. Revolvierende Kredite (51,5 Mrd EUR) bzw. Kreditlinien (49,2 Mrd EUR) und Überziehungskredite (9,5 Mrd EUR) bilden einen weiteren wesentlichen Teil der erfassten Kreditarten.

³ Siehe auch Bachmann, E., M. Hameter, U. Hammer und W. Klein. 2016. 30 Jahre Zentrales Kreditregister in Österreich. In: Statistiken – Daten & Analysen Q3/16. OeNB. 50–68.

Künftige Verwendungsmöglichkeiten der AnaCredit-Daten für die Analyse monetärstatistischer Entwicklungen

Martin Bartmann¹

Der folgende Bericht setzt sich mit künftigen Verwendungsmöglichkeiten der seit September 2018 im Euroraum auf Basis der EU-Verordnung 2016/867 erhobenen granularen Kreditdaten „AnaCredit“ mit einem Fokus auf die monetärstatistische Analyse auseinander. Für diesen Zweck wurde auch eine in der EZB angesiedelte Expert Group gegründet, welche die gemeldeten AnaCredit-Attribute mit den Konzepten der Monetärstatistik in Verbindung bringt. Der Bericht versucht einen Überblick über jene AnaCredit-Attribute zu geben, auf die künftig bei der Analyse der monetärstatistischer Aggregate zurückgegriffen werden kann und die bessere Erklärungen der Daten ermöglichen werden.

1 Welche Daten umfasst die AnaCredit-Meldung?²

Vor der Einführung der AnaCredit-Verordnung (EU-Verordnung 2016/867) war die Datenlage hinsichtlich Einzelkreditmeldungen in den verschiedenen Euro-raum-Ländern sehr unterschiedlich. Österreich war eines jener Länder, die bereits eine nationale granulare Krediterhebung mit dem Zentralkreditregister (ZKR) implementiert hatten. Das zentrale Kreditregister bezog sich auf die monatliche Meldung von Krediten mit Rahmen oder Ausnützung von über 350 Tsd EUR auf Schuldnerbene. In diesem Zusammenhang mussten auch Stammdaten der Kreditnehmer, Schuldnergruppen, Gruppen verbundener Kunden (GvK) sowie Risikoinformationen gemeldet werden.

Die AnaCredit-Verordnung hat die Meldegrenze von Krediten bei lediglich 25 Tsd EUR je Schuldner angesetzt, was dazu führt, dass die granularen Daten künftig auch für die genauere Analyse der monetärstatistischen Entwicklungen im Euro-raum – insbesondere für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen – verwendet werden können. Für den Haushaltssektor werden sich kaum weitere Analysemöglichkeiten ergeben, da die AnaCredit-Meldung nur Kredite an Rechtsträger³ umfasst. Im nationalen Meldewesen sind jedoch weiterhin Kredite an natürliche Personen ab einer Höhe von 350 Tsd EUR enthalten.

Die nationalen Meldeerfordernisse werden in integrierter Form mit der Granularen Kreditdatenerhebung (GKE) aus AnaCredit erhoben, um eine Doppelbelastung für die Melder zu vermeiden. An die EZB werden jedoch nur die von der EU-Verordnung vorgeschriebenen Daten weitergeleitet. Im folgenden Bericht werden nur jene Datenausprägungen abgehandelt, die für die monetärstatistische Analyse Relevanz haben und die auch durch die EZB-Verordnung abgedeckt und somit für jedes Euroraum-Land verfügbar sind.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, martin.bartmann@oenb.at.

² Siehe auch den Beitrag „AnaCredit und die Granulare Kreditdatenerhebung (GKE) in Österreich“ von Hirsch, Kemetmüller und Lingo in dieser Publikation.

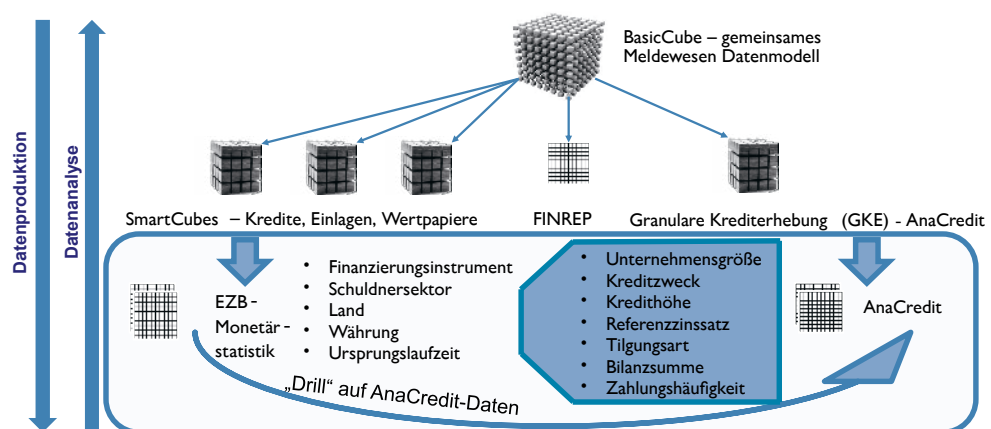
³ Rechtsträger sind neben juristischen Personen auch Personengesellschaften (nicht jedoch Einzelunternehmen), Genossenschaften, Stiftungen, Einheiten öffentlichen Rechts und Wohnungseigentümergeinschaften (WEGs).

2 Implementierung des AnaCredit-Datenmodells in Österreich

Das AnaCredit-Datenmodell besteht aus zehn miteinander verbundenen Datensets. Um die Datensets miteinander in Verbindung bringen zu können, werden sogenannte interne Identifikationsnummern vergeben. Mit diesen lassen sich zum Beispiel die Kreditnehmer, aber auch das einzelne Kreditinstrument identifizieren. In Österreich wird die Meldung der GKE und somit auch die international harmonisierte AnaCredit-Meldung aus dem von der OeNB gemeinsam mit den Banken definierten „BasicCube“ erzeugt. Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Meldewesen-Datenmodell, in dem die Einzelgeschäfte – angereichert um eine Vielzahl von beschreibenden Attributen – eine vieldimensionale Datenmatrix bilden. Aus diesem „Datenwürfel“ – ergänzt um weitere Daten in Form von Kennzahlen – sollen die auf Basis unterschiedlicher Rechtsquellen (z. B. Bankwesengesetz, Devisengesetz, EZB-Verordnungen, EBA-ITS⁴) vorgeschriebenen Meldungen abgeleitet werden. Vereinfacht lässt sich sagen, dass der BasicCube die Quelldatenbasis für alle relevanten statistischen Anforderungen auf granularer Ebene beinhaltet (siehe auch Grafik 1). Aus dieser Datenbasis werden somit nicht nur die integrierte GKE und somit auch AnaCredit, sondern auch die monetärstatistische Bilanzmeldung und die Zinssatzstatistik erzeugt. In Österreich haben somit die AnaCredit und Monetärstatistik-Meldungen die gleiche Datenbasis, wodurch sich eine ausgezeichnete Ausgangslage für künftige Vergleiche bzw. Analysen ergibt. Natürlich führt die angesprochene Meldegrenze von 25 Tsd EUR in AnaCredit dazu, dass nicht das gesamte aushaftende Kreditvolumen österreichischer Rechtsträger von AnaCredit abgedeckt wird, jedoch zeigen erste Quervergleiche, dass die aggregierten AnaCredit-Daten für Unternehmenskredite rund 99 % der gesamten aushaftenden Kredite, die im Kredit-Cube für die Monetärstatistik-Aggregate gemeldet werden, entsprechen. Eine Anreicherung der Monetärstatistik-Daten bzw. ein Drill dieser auf detailliertere AnaCredit-Attribute erscheint vor diesem Hintergrund speziell bei Unternehmenskrediten als sehr attraktiv. Aktuell wird in der internationalen

Grafik 1

Zusammenhang zwischen Monetärstatistiken und AnaCredit in Österreich



Quelle: OeNB.

⁴ European Banking Authority – Implementing Technical Standards.

monetärstatistischen Analyse des Kreditwachstums bei Unternehmenskrediten insbesondere die um Abschreibungen, Wechselkurseffekte und Kreditverkäufe bereinigte Entwicklung verwendet. Zusätzlich kann die Entwicklung bei Unternehmenskrediten noch in die verschiedenen Laufzeitenbänder, Länder, Währungen, Kreditinstrumente oder Wirtschaftsbranchen untergliedert werden. Die wesentlich detailliertere AnaCredit-Meldung und die in vielen Bereichen harmonisierten Definitionen schaffen künftig zusätzliche Möglichkeiten der Datenanalyse, auf die im Folgenden anhand der vier für die monetärstatistische Analyse relevantesten AnaCredit-Datensets eingegangen wird. Auf die anderen Datensets (z. B. Daten zu Instrument-empfangene Sicherheit oder Kreditrisikodaten) wird in diesem Artikel nicht eingegangen, da diese vor allem aufsichtsrechtliche Risikoinformationen beinhalten und sich weniger für zusätzliche „Breakdowns“ in der Monetärstatistik eignen.

3 Instrumentendaten

Im Instrumentendatenset melden Banken pro Kreditvertrag und pro Kreditinstrument⁵ detaillierte Attribute der zugrundeliegenden Geschäfte mit Rechtsträgern. Diese Attribute betreffen spezielle Merkmale des Instrumentes, die meist über die gesamte Kreditlaufzeit konstant bleiben. So wird für jedes Kreditinstrument die genaue Art des Instrumentes gemeldet. Für die monetärstatistische Analyse ergeben sich durch den höheren Detaillierungsgrad bei der Art des Instrumentes in der AnaCredit-Meldung neue Möglichkeiten, die Entwicklung der aushaftenden Kredite von Rechtsträgern genauer aufzulösen. So können Einmalkredite, Forderungen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen, Finanzierungsleasing und sonstige Kredite, welche im Kredit-Cube für die Kompilierung der EZB-Monetärstatistik in Summe erhoben werden, künftig getrennt dargestellt werden, da man diese mit den GKE-/AnaCredit-Daten anreichern kann.

Auch bei den Kreditlaufzeiten sind künftig anhand der AnaCredit-Daten detailliertere Analysen möglich. In den internationalen Anforderungen der EZB-Monetärstatistik-Bilanzmeldung müssen aushaftende Kredite lediglich nach den Ursprungslaufzeiten (bis ein Jahr, ein bis fünf Jahre, über fünf Jahre) untergliedert gemeldet werden. Das Instrumentendatenset sieht für jedes Kreditinstrument die

Tabelle 1

Art des Kreditinstrumentes – Unterschiedliche Ausprägungen zwischen AnaCredit und Monetärstatistik

GKE-AnaCredit	Kredit-Cube, EZB-Monetärstatistik
Einlagen bei anderen Instituten, außer umgekehrte Pensionsgeschäfte Kreditlinien ohne revolvingende Kredite Forderungen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen Finanzierungsleasing Andere Kredite	Einmalkredite, Forderungen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen, Finanzierungsleasing und sonstige Kredite
Umgekehrte Pensionsgeschäfte	Umgekehrte Pensionsgeschäfte
Revolvingende Kredite (ohne Überziehungs- und Kreditkartenkredite) Überziehungen	Überziehungen und revolvingende Kredite
Kreditkartenkredite	Kreditkartenkredite

Quelle: OeNB.

⁵ Ein Kreditvertrag kann mehrere Kreditinstrumente beinhalten.

Befüllung des Vertragsabschlusses, des Abwicklungstermins und des rechtlich endgültigen Fälligkeitsdatums vor. Anhand des Abwicklungstermins und Fälligkeitsdatums können die Ursprungs- und Restlaufzeit in beliebig detaillierte Laufzeitanbänder untergliedert werden. Zusätzlich wird im Instrumentendatenset noch der Kreditzweck bzw. das Kennzeichen für einen Projektfinanzierungskredit erhoben, während im monetärstatistischen Meldewesen der Kreditverwendungszweck lediglich bei privaten Haushalten erfasst wird und keine genauere Untergliederung bei Unternehmenskrediten vorgesehen ist. Um einen Projektfinanzierungskredit handelt es sich, wenn das Darlehen ausschließlich mit den Erträgen aus den finanzierten Assets zurückgezahlt wird. Üblicherweise ist in diesen Fällen der Kreditnehmer eine Zweckgesellschaft, die lediglich für die Entwicklung, den Besitz und den Betrieb der finanzierten Anlage gegründet wurde. Der Kreditzweck wird in AnaCredit in folgende Punkte untergliedert:

- Wohnimmobilienerwerb
- Gewerbeimmobilienerwerb
- Lombardkredite
- Schuldenfinanzierung
- Einfuhren
- Ausfuhren
- Bauinvestitionen
- Betriebsmittelkredit
- Andere Zwecke

Neue Analyseoptionen der monetärstatistischen Kreditentwicklungen ergeben sich durch die Möglichkeit der genaueren Aufgliederung des Kreditzwecks. In der Monetärstatistik werden Unternehmenskredite – wie auch im Referenzdatenset der Gegenparteien (siehe Kap. 6) – nach der wirtschaftlichen Tätigkeit, deren Gliederung auf Basis einer EU-Verordnung erfolgt⁶, erhoben. In diesem Zusammenhang werden Unternehmen auf Basis ihrer Haupttätigkeit einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Die Tatsache, dass Unternehmen häufig in unterschiedlichen Bereichen tätig sind, wird bei der Einteilung nach der wirtschaftlichen Tätigkeit vernachlässigt. Durch die Kombination aus der wirtschaftlichen Haupttätigkeit des Kreditnehmers und dem Verwendungszweck des Kredites lassen sich auch Unterschiede zwischen den wirtschaftlichen Branchen aufzeigen und die zuvor genannte Unschärfe etwas entkräften.

Das Instrumentendatenset erhält zusätzlich noch weitere, für die monetärstatistische Analyse relevante Attribute, die zusätzliche Analysemöglichkeiten beim aushaftenden Kreditvolumen, aber auch bei den Kreditzinssätzen nichtfinanzieller Unternehmen schaffen. In der EZB-Zinssatzstatistik werden Zinssätze für den aushaftenden Kreditbestand und für das Neugeschäft erhoben. Während die gemeldeten Zinssätze beim aushaftenden Bestand von Unternehmenskrediten lediglich nach der Ursprungslaufzeit untergliedert bzw. zusätzlich noch die Konditionen für revolvingkredite, Überziehungskredite und Kreditkartenkredite erhoben werden, unterteilt sich das Neugeschäft bei Unternehmenskrediten noch nach der Kredithöhe und der anfänglichen Zinsbindungsfrist. Dabei handelt es sich um jenen

⁶ Verordnung (EG) Nr. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Dezember 2006 zur Aufstellung der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige NACE Revision 2 und zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates sowie einiger Verordnungen der EG über bestimmte Bereiche der Statistik.

Zeitraum, der zu Beginn des Vertrages im Voraus festgelegt wurde und währenddessen sich der Zinssatz nicht ändern wird. Der Zeitraum der anfänglichen Zinsbindung kann kürzer als die Ursprungslaufzeit des Kredits sein oder – wie im Fall von fix verzinsten Krediten – dieser entsprechen. Neben der soeben erwähnten Untergliederung kann künftig die Frage nach den von den Banken verwendeten Referenzzinssätzen anhand der AnaCredit-Daten sowohl im Neugeschäft als auch bei bestehenden Krediten analysiert und beantwortet werden. In AnaCredit wird für jedes Kreditinstrument der zugrundeliegende Referenzzinssatz mit der entsprechenden Laufzeit (z. B. 12-Monats-Euribor) bzw. auch die Zinsanpassungshäufigkeit gemeldet. Darüber hinaus wird auch die – in den Erhebungscubes in Österreich bereits vorhandene – Dimension der Verzinsungsart mit den Ausprägungen „fix“, „variabel“ und „gemischt“ in AnaCredit erhoben. Die genannten Attribute können in Kombination mit den ebenfalls in AnaCredit erhobenen Daten für die Zinsspanne⁷ und einer möglichen Zinsober- bzw. Zinsuntergrenze für verschiedenste ökonomische Analysen, Simulationen und Modellrechnungen eingesetzt werden.

Weitere Attribute, die bei einer Anreicherung monetärstatistischer Daten verwendet werden könnten, wären die Tilgungsart oder auch die Zahlungshäufigkeit. Die Tilgungsart gibt an, wie der Kreditnehmer seine aushaftende Verbindlichkeit zurückzahlt. Die Tilgung kann laufend in regelmäßigen Raten oder mit einer Einmalzahlung bei Kreditfälligkeit erfolgen. Die Zahlungshäufigkeit gibt die Frequenz der Zinszahlungen bzw. Tilgungen an.

4 Finanzdaten

Das Finanzdatenset wird in AnaCredit ebenfalls monatlich gemeldet und beschreibt die finanzielle Entwicklung der gemeldeten Kreditinstrumente. In diesem Datenset werden somit vor allem Wertarten gemeldet, mit denen in Kombination mit den zuvor beschriebenen Attributen Aggregatswerte errechnet werden können. Zum Beispiel beinhaltet das Finanzdatenset den annualisierten vereinbarten Jahreszinssatz. Die Definition des Zinssatzes ist explizit mit der EZB-Zinssatzstatistik harmonisiert, da die AnaCredit-Verordnung direkt auf die EZB-Zinssatzstatistik verweist. Neben dem Zinssatz wird im Finanzdatenset auch das Datum der nächsten Zinsanpassung gemeldet, anhand dessen man sich die Zinsanpassungsrestlaufzeit errechnen kann. Die Zinsanpassungsrestlaufzeit ist bereits Teil der SmartCubes-Erhebung für die EZB-Monetärstatistik, jedoch sind die Ausprägungen auf lediglich drei Laufzeitenbänder (bis ein Jahr, ein bis zwei Jahre, über zwei Jahre) limitiert. Durch die Meldung des genauen Datums für die nächste Zinsanpassung können insbesondere Kredite mit längeren Zinsanpassungsrestlaufzeiten (über zwei Jahre) noch genauer untergliedert werden.

Im Finanzdatenset wird auch für jedes Kreditinstrument der ausstehende Nominalbetrag („Outstanding Nominal Amount“, ONA) gemeldet. Somit ist für jedes Instrument die Kredithöhe in AnaCredit verfügbar. In der EZB-Zinssatzstatistik werden die Zinssätze und Neugeschäftsvolumina für Unternehmenskredite nach der Kredithöhenklasse (bis 250 Tsd EUR, 250 Tsd EUR bis eine Mio EUR, über eine Mio EUR) eingeteilt. Die entsprechende Information hat jedoch bei der

⁷ Bei der Zinsspanne handelt es sich um jenen Aufschlag, welcher zum Referenzzinssatz für die Berechnung des Zinssatzes aufgeschlagen wird.

Analyse des aushaftenden Kreditbestandes bisher gefehlt und kann künftig anhand der AnaCredit-Daten ermittelt werden.

Für die Ermittlung des Nominalwertes eines Kredites werden in der AnaCredit-Meldung Abschreibungen abgezogen, angelastete und noch nicht bezahlte Zinszahlungen werden hinzugeschlagen. Diese Vorgehensweise erfolgt analog zur EZB-Monetärstatistik. Ebenfalls im Finanzdatenset gemeldet werden Kreditübertragungen bzw. (traditionelle und synthetische) Kreditverbriefungen, Zinsabgrenzungen und der nicht-ausgenützte Rahmen. Diese Wertarten sind auch im monetärstatistischen Meldewesen verfügbar, jedoch in deutlich weniger granularer Form als bei AnaCredit.

5 Rechnungslegungsdaten

Das Rechnungslegungsdatenset wird in AnaCredit nur quartalsweise gemeldet. Es beschreibt die Entwicklung der Kreditinstrumente im Zusammenhang mit dem entsprechenden Rechnungslegungsstandard. Ein gemeldetes Attribut betrifft die Rechnungslegungsklassifikation, in welchem die Information des angewendeten Standards (z. B. nationale Rechnungslegung, national GAAP⁸) gemeldet werden muss. Dieses Datenset wird für die monetärstatistische Analyse, insbesondere für die Berechnung von Neuerhandlungen bzw. von Abschreibungen, benötigt werden. So werden pro Kreditinstrument die kumulierten Abschreibungen gemeldet. Für die Berechnung von Neuerhandlungen – eine Meldeanforderung in der EZB-Zinssatzstatistik – wird das in AnaCredit gemeldete Attribut „Stundungs- und Neuerhandlungsstatus“ herangezogen. In der EZB-Zinssatzstatistik sind Neuerhandlungen in den Neugeschäftskonditionen inkludiert, die ebenfalls die aktuellen Marktkonditionen widerspiegeln sollen. Neuerhandlungen von notleidenden Krediten oder Kredite zur Umschuldung mit Zinssätzen, die unter den Marktkonditionen liegen, werden jedoch für die Berechnung des kapitalgewichteten Durchschnittszinssatzes nicht miteinbezogen. Diese Besonderheit der EZB-Zinssatzstatistik lässt sich anhand der Ausprägung „Instrumente mit geändertem, unter den Marktkonditionen liegendem Zinssatz“ des zuvor genannten Attributes in AnaCredit darstellen. Zusätzlich wird im Rechnungslegungsdatenset auch der Performing-Status des Kredites explizit gemeldet, welcher ebenfalls zur näheren Analyse der monetärstatistischen sowie der Zinssatz-Entwicklung herangezogen werden kann.

6 Referenzdatenset der Gegenparteien (Counterparties)

Die exakte Identifizierung und Beschreibung aller involvierten Gegenparteien ist eine Voraussetzung, um das gesamte Potenzial eines granularen Kreditdatensets wie AnaCredit zu entfalten. Das Referenzdatenset enthält nicht nur Informationen über die Kreditnehmer, sondern auch über alle anderen Gegenparteien, die eine Funktion bei einem Kreditinstrument haben (Kreditgeber, Servicer, Originator, Sicherheitengeber). In AnaCredit kann ein Rechtsträger verschiedene Rollen bei einem oder unterschiedlichen Kreditinstrumenten einnehmen, trotzdem wird pro Gegenpartei (=Rechtsträger) nur ein Eintrag im Referenzdatenset angelegt. Die unterschiedlichen Rollen werden im Datenset „Vertragspartner-Instrument“ gemeldet. Dieses weist für jedes gemeldete Instrument die entsprechenden Vertragsparteien mit ihren Rollen (z. B. Kreditnehmer) aus. Neben dem Sitzland, der Rechtsform, dem institutionellen Sektor und der zugehörigen Branche wird in AnaCredit auch

⁸ GAAP: *Generally Accepted Accounting Principles*.

die Unternehmensgröße für alle Kreditnehmer, die in einem teilnehmenden Mitgliedsland der EU ansässig sind, erfasst. Die Einteilung nach der Unternehmensgröße erfolgt auf Grundlage einer Empfehlung der EU-Kommission⁹ und bezieht sich auf die Anzahl an beschäftigten Personen, den Jahresumsatz und die Jahresbilanz. Die Einteilung nach Unternehmensgröße ist aktuell in der Monetärstatistik nicht verfügbar. Diese Anforderung wurde jedoch in der Vergangenheit von Analytinnen und Analysten immer wieder genannt. Von besonderem Interesse wäre die Einteilung der aushaftenden Kreditvolumina nichtfinanzieller Unternehmen auf Basis der Unternehmensgröße. Anhand der AnaCredit-Daten wäre eine Aufschlüsselung der Bankkredite nach der Unternehmensgröße künftig möglich. Neben der Unternehmensgröße werden im Referenzdatenset von AnaCredit auch die Bilanzsumme und die Anzahl der Mitarbeitenden pro Schuldner gemeldet.

Tabelle 2

Ausprägungen des Attributes Unternehmensgröße

Unternehmensgröße	Beschreibung
Großunternehmen	Unternehmen, die keine Klein- und Mittelunternehmen sind
Mittelunternehmen	Unternehmen, die weniger als 250 Personen beschäftigen und die entweder einen Jahresumsatz von max. 50 Mio EUR erzielen oder deren Jahresbilanz sich auf max. 43 Mio EUR beläuft
Kleinunternehmen	Unternehmen, die weniger als 50 Personen beschäftigen und deren Jahresumsatz bzw. Jahresbilanz 10 Mio EUR nicht übersteigt
Kleinstunternehmen	Unternehmen, die weniger als 10 Personen beschäftigen und deren Jahresumsatz bzw. Jahresbilanz 2 Mio EUR nicht übersteigt

Quelle: Europäische Kommission.

⁹ Empfehlung der Europäischen Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (2003/361/EG).

Günstige Refinanzierungslage für Banken und intensiver Wettbewerb auf dem Kreditmarkt

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft vom Jänner 2020¹

Gerald Hubmann²

Die befragten Banken haben 2019 die Margen für durchschnittlich risikoreiche Kredite an Unternehmen und durchschnittlich risikoreiche Wohnbaukredite an private Haushalte aufgrund der anhaltend starken Konkurrenz weiter gesenkt. Unternehmen und Haushalte mit geringerer Bonität konnten vom verstärkten Wettbewerb zwischen den Banken hingegen nicht profitieren. Im Kreditgeschäft ist es im Laufe der letzten Jahre zu einer immer stärkeren Differenzierung aufgrund der Kreditwürdigkeit der Kreditkunden gekommen.

Die Kreditrichtlinien im Privatkundengeschäft wurden im Jahr 2019 verschärft. Begründet wurde dies hauptsächlich mit der Risikosituation.

Nach dem Kreditboom von Mitte 2016 bis Ende 2018 stagnierte die Nachfrage nach Unternehmenskrediten 2019 auf hohem Niveau. Im Privatkundengeschäft hat sich die Kreditnachfrage von Ende 2017 bis Mitte 2019 kaum geändert. Die Umfrageergebnisse für das dritte und vierte Quartal 2019 zeigen aber eine moderate Belebung der Nachfrage nach Wohnbaukrediten an – unterstützt vom anhaltend niedrigen Zinsniveau.

Im vierten Quartal 2019 blieb die Refinanzierungslage für die österreichischen Banken auf dem Geld- und Kapitalmarkt sowie über Einlagen weitgehend unverändert. Bereits seit Mitte 2016 gab es diesbezüglich für die Kreditinstitute günstige Entwicklungen mit Phasen fortschreitender Erleichterungen.

Die Neuauflage der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems ab September 2019 wird gut angenommen. Die befragten Banken berichteten von positiven Auswirkungen auf ihre finanzielle Situation und auf die Kreditvergabe (Verwendung der Mittel aus diesen Geschäften für die Kreditvergabe an Unternehmen und private Haushalte, Erhöhung des Kreditvolumens).

Die Entwicklungen im Kreditgeschäft sind auch vor dem allgemeinen konjunkturellen Hintergrund zu beurteilen. Die schwache globale Wachstumsdynamik bedingt auch für Österreich eine weitere Konjunkturabschwächung für 2020, die sich in einem geringen Wachstum des Außenhandels und einem Auslaufen des Investitionszyklus spiegelt. Erst ab 2021 soll die erwartete Erholung des Welthandels die industrielle und gesamtwirtschaftliche Aktivität in Österreich erneut etwas beleben. Die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen bleiben weiterhin günstig. Die OeNB erwartet für die Jahre 2019 bis 2022 ein reales BIP-Wachstum in Österreich von 1,6 %, 1,1 %, 1,5 % bzw. 1,6 % (OeNB-Prognose vom Dezember 2019). 2018 war das österreichische BIP gemäß Statistik Austria real noch um 2,4 % gewachsen.

Abschnitt 1 behandelt das Kreditgeschäft der Banken mit Unternehmen, Abschnitt 2 jenes mit privaten Haushalten. Abschnitt 3 hat die Refinanzierungssituation der Banken zum Thema. In Abschnitt 4 geht es um die Auswirkungen regulatorischer Aktivitäten auf die Banken, in Abschnitt 5 um die Auswirkungen

¹ Die Umfrage wurde im Dezember 2019 durchgeführt und bezieht sich auf das vierte Quartal 2019 sowie auf Erwartungen für das erste Quartal 2020. Redaktionsschluss für sonstige Daten: 10. Jänner 2020.

² Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, gerald.hubmann@oenb.at.

notleidender Kredite auf deren Kreditvergabepolitik. Abschnitt 6 beschäftigt sich mit den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften des Eurosystems. Diese geldpolitische Maßnahme wurde ab September 2019 mit einer dritten Auflage erneuert. Vorab erfolgt der wichtige Hinweis, dass die Geldpolitik auf den Euroraum insgesamt ausgerichtet ist. Ihre generelle Wirksamkeit kann nicht anhand der hier präsentierten Österreich-Ergebnisse besprochen werden.

Punktuelle Ergebnisse für die einzelnen Quartale sind den Tabellen 1 bis 3 zu entnehmen, Grafik 1 zeigt längerfristige Trends bei den Quartalsveränderungen, Grafiken 2 und 3 verdeutlichen den Kreditbestand österreichischer Banken gemäß EZB-Monetärstatistik, Grafik 4 stellt sowohl die langfristige Entwicklung der Zinsen für neue Kredite in Österreich als auch des allgemeinen Zinsniveaus dar, Grafiken 5 bis 7 illustrieren die Beiträge der Faktoren der Margenentwicklung für neue Kredite in Österreich. Die Kästen 1 und 2 am Ende des Artikels enthalten Erläuterungen und eine kurze Übersicht über die aggregierten Euroraum-Ergebnisse der Umfrage.

1 Unternehmenskredite: Wettbewerb auf dem Kreditmarkt hält an – Margen weiter gesunken

Die befragten Banken haben im vierten Quartal 2019 die Margen für durchschnittlich risikoreiche Unternehmenskredite abermals gesenkt. Diesbezüglich besteht ein langjähriger Trend, der sich seit Mitte 2019 wieder intensiviert hat. Als Grund für die anhaltende Reduktion der Margen wurde hauptsächlich die Wettbewerbssituation auf dem Kreditmarkt genannt. Andere in der Umfrage erhobene Einflussfaktoren auf die Margen (Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen, Risikoeinschätzung und Risikotoleranz der Banken) spielten eine geringere Rolle und wirkten mitunter auch in die Gegenrichtung (siehe Tabelle 1 und Grafik 5).

Die Aufnahme neuer Kredite war in den letzten Jahren für Unternehmen mit entsprechender Bonität also zu immer günstigeren Konditionen möglich. Kreditkunden mit geringerer Bonität konnten vom verstärkten Wettbewerb zwischen den Banken hingegen im Allgemeinen nicht profitieren. Für risikoreichere Kredite haben die Banken die Margen seit Mitte 2016 weitgehend unverändert belassen (nachdem sie zuvor erhöht worden waren). Abweichend davon gab es im vierten Quartal 2019 jedoch bei risikoreicheren Krediten an große Unternehmen erstmals seit langem leichte Margensenkungen. Im Kreditgeschäft ist es im Laufe der Jahre damit zu einer immer stärkeren Differenzierung aufgrund der Kreditwürdigkeit der Kreditkunden gekommen. Die zunehmende Bedeutung der Bonität zeigt sich auch im seit Mitte 2018 leicht sinkenden Anteil der von den Banken genehmigten Kreditanträge.

Auch wenn die Margen ab 2016 kontinuierlich reduziert wurden und sich die Kreditkunden zu immer günstigeren Bedingungen finanzieren konnten, sind die derzeit im langfristigen Vergleich sehr niedrigen Kreditzinsen vor allem eine Folge der Geldpolitik des Eurosystems. Die Zinsen für Neukredite österreichischer Banken an nichtfinanzielle Unternehmen sind infolge der Senkungen der Leitzinsen ab Oktober 2008 und der unkonventionellen Maßnahmen des Eurosystems von über 5 % im Jahr 2008 auf zuletzt 1,3 % im November 2019 gefallen (siehe Grafik 4).

Standardmäßig werden in der Umfrage neben den Margen auch andere Kreditbedingungen im Unternehmenskundengeschäft abgefragt – nämlich Kreditnebenkosten, Kredithöhe bzw. Höhe des Kreditrahmens, Sicherheitserfordernisse,

Zusatz- oder Nebenvereinbarungen und die Kreditfristigkeit. In diesen Kategorien meldeten die Banken in den letzten Jahren jedoch nur vereinzelt Änderungen. Im Aggregat der an der Umfrage teilnehmenden Banken blieb hier ab 2016 alles weitgehend unverändert.

Auch die Kreditrichtlinien sind seit 2017 nahezu unverändert, im Ausblick auf das erste Quartal 2020 werden allerdings leichte Verschärfungen erwartet.

Tabelle 1

Kredite oder Kreditrahmen für Unternehmen

Veränderung im jeweiligen Quartal,¹ Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 7 bzw. 8 Banken

	2016				2017				2018				2019				2020
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1
Kreditrichtlinien																	
Unternehmen gesamt	-1	0	-1	-1	0	1	-1	1	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	-2
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	0	0	-1	-1	0	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	-2
Kredite an große Unternehmen	-1	1	-1	-1	0	1	-1	1	0	1	0	0	-1	0	0	-1	-2
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	-1	0	-1	0	0	1	-1	1	0	0	0	0	0	1	0	-1	-2
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-1	-1	-1	-2	0	1	-1	1	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	-2
Kreditbedingungen insgesamt																	
Unternehmen gesamt	-1	0	2	0	1	0	1	0	1	1	0	0	-1	1	1	2	..
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-1	1	0	1	0	1	0	1	-1	0	0	-1	0	1	1	..
Kredite an große Unternehmen	-1	0	1	0	1	1	1	0	2	1	1	0	0	2	1	2	..
Margen für durchschnittliche Kredite																	
Unternehmen gesamt	-1	2	3	1	4	3	3	0	3	3	1	0	1	2	4	3	..
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	0	1	2	2	3	3	1	0	1	2	0	0	1	2	4	2	..
Kredite an große Unternehmen	-2	2	2	1	4	3	4	1	3	4	2	1	0	2	5	3	..
Margen für risikoreichere Kredite																	
Unternehmen gesamt	-2	0	1	0	0	0	0	-1	0	0	-1	0	-1	0	0	1	..
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-2	-1	0	0	0	0	0	-1	-1	-1	-1	0	-1	0	0	0	..
Kredite an große Unternehmen	-2	0	2	0	1	1	0	-1	0	0	-1	0	-1	0	0	2	..
Genehmigte Kreditanträge																	
Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen	-1	0	1	0	-1	1	-2	0	0	0	-2	-1	-1	-1	-2	-1	..
Kreditnachfrage																	
Unternehmen gesamt	-1	1	1	2	4	3	2	4	4	5	2	3	-2	0	-1	1	0
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	1	1	3	3	1	2	3	3	3	1	3	-2	-1	-1	1	0
Kredite an große Unternehmen	-1	1	-1	3	4	2	2	3	2	5	3	3	-1	1	0	1	-3
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	0	0	1	1	1	2	0	3	2	3	0	2	0	2	1	1	0
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-1	1	-1	3	5	4	6	6	5	6	4	3	-1	-1	-1	2	-2
Einfluss der allgemeinen Wettbewerbssituation auf:																	
Kreditbedingungen insgesamt	-1	3	2	1	2	1	2	1	2	3	1	1	1	2	4	3	..
Margen für durchschnittliche Kredite	-1	2	2	0	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	4	3	..
Margen für risikoreichere Kredite	-1	0	1	0	1	0	0	-1	0	2	0	0	1	1	2	2	..
Kreditnachfrage, ausgewählte Einflussfaktoren																	
Anlageinvestitionen	-1	0	-2	2	3	4	3	4	5	5	4	3	-2	0	-1	1	..
Lagerhaltung und Betriebsmittel	-1	1	0	1	1	3	1	3	3	3	1	3	1	1	1	2	..
Fusionen/Übernahmen und Unternehmensumstrukturierungen	0	1	1	1	1	0	1	2	4	3	3	2	1	1	1	0	..
Allgemeines Zinsniveau	0	0	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	..
Refinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung	0	3	1	1	2	1	3	3	4	4	3	3	1	1	1	2	..
Innenfinanzierung	-3	-3	-2	-3	-3	-3	-3	0	0	1	2	1	0	0	0	0	..
Kredite von anderen Banken	0	0	0	0	1	0	1	1	2	2	1	1	1	0	0	0	..
Begebung/Tilgung von Schuldverschreibungen	-1	-1	-1	0	0	-1	3	2	3	3	3	2	1	2	0	1	..

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Nachdem die Kreditnachfrage im Unternehmenskundengeschäft von Mitte 2016 bis Ende 2018 außergewöhnlich stark gewachsen war, stagnierte im Jahr 2019 die Nachfrage auf hohem Niveau³ mit punktuell leichten Schwankungen in unterschiedlicher Richtung (siehe Tabelle 1 und Grafik 1⁴). Im ersten Quartal 2019 ging die Kreditnachfrage insgesamt leicht zurück, jene nach kurzfristigen Krediten (Laufzeit bis zu einem Jahr) stieg im Lauf des Jahres leicht an. Für das erste Quartal 2020 wird eine schwächere Kreditnachfrage vonseiten großer Unternehmen und nach langfristigen Krediten erwartet. Die dynamische Entwicklung der Jahre zuvor wurde von den befragten Banken hauptsächlich mit einem gestiegenen Finanzierungsbedarf der Unternehmen für Anlageinvestitionen begründet. Das Investitionswachstum hat sich im Laufe des Jahres 2019 jedoch abgeschwächt, was sich auch in den Ergebnissen der Umfrage über das Kreditgeschäft niederschlägt (siehe Tabelle 1, „Anlageinvestitionen“ als ausgewählter Einflussfaktor der Kreditnachfrage).

Die Daten aus der Monetärstatistik unterstreichen die Umfrageergebnisse auf längere Sicht. Seit Anfang 2017 sind die Bestände an Unternehmenskrediten bei österreichischen Banken kontinuierlich angestiegen. Für November 2019 wird ein historischer Höchststand von 192 Mrd EUR ausgewiesen (siehe Grafik 2⁵). Die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft, die auch als Vorlaufindikator dienen, signalisieren zwar seit der Umfrage für das erste Quartal 2019 eine Abschwächung dieses Trends. Das zeigt sich in der Entwicklung der Kreditbestände derzeit aber (noch) nicht. Die starke Kreditdynamik der letzten Jahre wird auch in Relation zur Wirtschaftsentwicklung sichtbar (siehe Grafik 3), da der Bestand an Unternehmenskrediten in Prozent des BIP seit 2017 wieder leicht zugenommen hat. Mitte 2009 lag der Wert infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise bei ca. 54 % (nach einem vorherigen deutlichen Anstieg) und fiel bis Anfang 2017 kontinuierlich auf etwa 44 %. Seither erhöhte sich der Bestand an Unternehmenskrediten wieder auf 48 % des BIP.

2 Kredite an private Haushalte: Nachfrage nach Wohnbaukrediten gestiegen

Gemäß den Umfrageergebnissen hat sich die Nachfrage nach Wohnbaukrediten sowie die Nachfrage nach Konsum- und sonstigen Krediten von Ende 2017 bis Mitte 2019 kaum geändert (siehe Tabelle 2 und Grafik 1). Die Umfrageergebnisse für das dritte und vierte Quartal 2019 zeigen aber eine moderate Belebung der Nachfrage nach Wohnbaukrediten. Zuvor waren deutlichere Nachfragezuwächse im Privatkundengeschäft (Wohnbaukredite sowie Konsum- und sonstige Kredite) vom ersten bis zum dritten Quartal 2017 zu beobachten gewesen, und diese wurden vor allem mit dem gestiegenen Konsumentenvertrauen und dem allgemeinen, sehr

³ Für eine Besprechung der langfristigen Entwicklung der Niveaus von Kreditrichtlinien und Kreditnachfrage in Österreich siehe den Bericht zur Umfrage in Statistiken – Daten & Analysen Q2/19 (40-52).

⁴ Hinweis: Grafik 1 stellt die Entwicklungen anhand des gleitenden Durchschnitts der letzten vier Quartale dar, wodurch die Ergebnisse geglättet werden. Eventuell von der Beschreibung abweichende Einzelquartalszahlen stellen daher keinen inhaltlichen Widerspruch dar.

⁵ Zwei Zeitreihenbrüche aufgrund von Methodik-Änderungen verschieben das in der Monetärstatistik ausgewiesene Niveau der Bestände an Unternehmenskrediten jeweils deutlich sichtbar nach unten (Dezember 2014 und Oktober 2016). Die in diesem Beitrag getätigten Aussagen werden dadurch nicht beschränkt. Es sei auch darauf hingewiesen, dass die qualitativen Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft hinsichtlich der Entwicklung der Kreditnachfrage – vor allem punktuell – nicht zwingend mit der Entwicklung der Kreditbestände aus der Monetärstatistik übereinstimmen müssen.

niedrigen Zinsniveau begründet. Auch der jüngste Anstieg im dritten und vierten Quartal 2019 ist auf das anhaltend niedrige Zinsniveau zurückzuführen. Bereits in den ersten beiden Quartalen 2019 wurde über einen unterstützenden Einfluss des Zinsniveaus auf dem Markt für Wohnbaukredite berichtet, der aber noch zu keinem nennenswerten Anstieg der Nachfrage führte. Im Gegensatz zum Unternehmenskundengeschäft führte die Konjunkturabschwächung nicht zu einer Dämpfung der Kreditnachfrage im Privatkundengeschäft. Für das erste Quartal 2020 wird eine weitgehend unveränderte Kreditnachfrage vonseiten privater Haushalte erwartet.

Das niedrige Zinsniveau wurde in der Vergangenheit öfter als wesentlicher Faktor für Nachfragesteigerungen im Privatkundengeschäft angeführt – vor allem bei Wohnbaukrediten und nur vereinzelt bei Konsum- und sonstigen Krediten.⁶ Die Leitzinsen im Eurosystem waren von März 2016 bis September 2018 unverändert geblieben (Hauptrefinanzierungssatz 0 %, Einlagensatz –0,4 %), bevor der Einlagensatz weiter auf –0,5 % gesenkt wurde (mit Wirkung ab dem 18. September).⁷ Der Euribor, an den viele variabel verzinsten Kredite gebunden sind, ist seit Februar 2016 in allen Fristigkeiten negativ. Die Zinsen für neue Wohnbaukredite österreichischer Banken an private Haushalte sind – ähnlich wie bei den neuen Unternehmenskrediten – von über 5 % im Jahr 2008 auf zuletzt 1,5 % im November 2019 gefallen. Jene für neue Konsumkredite reagierten nur anfänglich auf die Senkungen der Leitzinsen, fielen von Herbst 2008 bis Ende 2009 von etwas über 7 % auf knapp unter 4,5 % und schwanken seither zumeist um 5 % (zuletzt 5 % im November 2019). Bei den neuen sonstigen Krediten an private Haushalte lagen die Zinsen im Herbst 2008 bei etwas über 6 %, seit Mitte 2017 liegen sie bei oder knapp unter 2 % (zuletzt 1,8 % im November 2019).⁸ (Siehe Grafik 4 für eine Abbildung der Entwicklung der Kreditzinsen in Österreich und einen Vergleich mit dem Hauptrefinanzierungssatz, dem Einlagensatz sowie dem 3-Monats-Euribor.)

Die historische Betrachtung zeigt, dass die Nachfrage nach Wohnbaukrediten seit 2011 sehr stark zugenommen hat, während die Nachfrage nach Konsum- und sonstigen Krediten weitgehend von einer Seitwärtsbewegung gekennzeichnet war. Ein Blick auf die Monetärstatistik bestätigt diese Entwicklung (siehe Grafik 2). Der Bestand an Wohnbaukrediten bei österreichischen Banken ist über Jahre hinweg ungebrochen gewachsen und lag im November 2019 bei 118 Mrd EUR. Der Bestand an Konsum- und sonstigen Krediten ist von Ende 2017 bis Mitte 2018 tendenziell etwas gesunken, hat danach aber wieder leicht zugelegt und betrug im November 2019 rund 54 Mrd EUR. Auch in Relation zum BIP gibt es ein langjähriges – allerdings nur leichtes – Wachstum des Bestands an Wohnbaukrediten (von 27 % im Jahr 2011

⁶ Das allgemeine Zinsniveau wird seit der Umfrage für das erste Quartal 2015 als Faktor der Nachfrage erhoben.

⁷ Gleichzeitig mit der Senkung des Einlagensatzes wurde aber auch beschlossen, Teile der von den Banken bei der EZB gehaltenen Überschussliquidität von der Anwendung des negativen Einlagensatzes auszunehmen. Beginnend mit 30. Oktober 2019 können Banken Überschussliquidität im Ausmaß von vorerst des Sechsfachen ihrer Mindestreservepflicht zu einem Zinssatz von 0 % bei der EZB halten.

⁸ Konsumkredite und sonstige Kredite an private Haushalte werden im Rahmen der Umfrage über das Kreditgeschäft als eine gemeinsame Kategorie abgefragt – in der Zinsstatistik sind sie getrennt ausgewiesen. Die starken Unterschiede in der Zinsentwicklung zwischen Konsumkrediten und sonstigen Krediten erschweren einen Vergleich der Ergebnisse der Umfrage mit den Ergebnissen der Zinsstatistik. Die Tatsache, dass die Zinsen für neue Konsumkredite deutlich schwächer auf den Rückgang des allgemeinen Zinsniveaus reagiert haben als die Zinsen für Wohnbaukredite (und sonstige Kredite), passt jedoch zu den Umfrageergebnissen. Nur vereinzelt schrieben die befragten Banken dem allgemeinen Zinsniveau einen belebenden Einfluss auf die Nachfrage nach Konsumkrediten und sonstigen Krediten zu.

auf zuletzt 30 %). Der Bestand an Konsum- und sonstigen Krediten in % des BIP ist von 2011 bis zuletzt deutlich von 20 % auf 14 % gefallen.

Die Banken verschärften im Jahr 2019 ihre Richtlinien im Privatkundengeschäft – sowohl für Wohnbaukredite als auch für Konsum- und sonstige Kredite. Begründet wurde dies hauptsächlich mit der Risikosituation (Risikoeinschätzung und Risikotoleranz).

Tabelle 2

Kredite an private Haushalte

Veränderung im jeweiligen Quartal,¹ Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 7 Banken

	2016				2017				2018				2019				2020
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1
Kreditrichtlinien																	
Wohnbaukredite	0	-2	1	0	0	-1	1	-1	0	-2	-1	0	-2	-2	-1	-1	-1
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	0	1	0	0	0	1	-1	1	-1	0	-1	0	-2	-2	-1	-1
Kreditbedingungen insgesamt																	
Wohnbaukredite	0	-1	0	1	0	-1	1	0	1	-2	0	0	0	0	0	-1	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	0	0	0	..
Margen für durchschnittliche Kredite																	
Wohnbaukredite	1	1	1	0	1	2	2	1	2	1	2	1	2	2	3	1	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	-1	0	0	1	0	0	-1	1	0	0	0	1	0	0	1	1	..
Margen für risikoreichere Kredite																	
Wohnbaukredite	-1	0	0	-1	0	0	-1	-1	-1	-1	-1	0	0	0	0	0	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	..
Genehmigte Kreditanträge (Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen)																	
Wohnbaukredite	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	-2	0	0	-1	-1	0	0	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	1	0	0	0	1	1	1	1	0	0	0	0	1	-1	-1	..
Kreditnachfrage																	
Wohnbaukredite	1	1	0	0	2	2	3	1	1	0	-1	-1	1	1	2	2	1
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	0	1	1	2	3	0	0	-1	0	0	0	1	0	1	0	0
Einfluss der allgemeinen Wettbewerbssituation auf:																	
Kreditbedingungen insgesamt bei Wohnbaukrediten	0	1	1	2	1	1	1	1	1	1	3	1	1	3	3	2	..
Margen für durchschnittliche Wohnbaukredite	1	2	1	1	1	2	1	1	3	1	3	1	3	3	4	0	..
Einfluss der Risikotoleranz der Banken auf:																	
Kreditrichtlinien für Wohnbaukredite	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	-2	0	0	-1	-1	0	-1	..
Kreditrichtlinien für Konsumkredite und sonstige Kredite	0	0	1	0	0	0	1	-1	1	-1	-1	-1	0	-2	-2	-1	..
Nachfrage nach Wohnbaukrediten, ausgewählte Einflussfaktoren																	
Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und voraussichtliche Entwicklung der Preise für Wohneigentum	0	0	0	0	1	1	2	1	0	1	0	0	0	-1	-1	-1	..
Konsumentenvertrauen	2	1	1	1	1	2	3	2	0	1	0	0	0	0	0	0	..
Allgemeines Zinsniveau	2	1	1	1	2	0	2	1	0	0	0	0	2	3	3	3	..
Kredite von anderen Banken	-2	-1	-1	-1	-1	1	-1	0	0	0	0	0	-1	-1	-1	-1	..
Nachfrage nach Konsumkrediten und sonstigen Krediten, ausgewählte Einflussfaktoren																	
Konsumentenvertrauen	0	0	0	0	0	1	1	2	0	0	1	0	0	0	0	0	..
Allgemeines Zinsniveau	0	0	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	1	0	2	0	..
Kredite von anderen Banken	-1	-1	-1	0	1	0	-1	-1	0	0	0	0	-1	-1	-1	0	..

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Im Gegensatz dazu wurden die Margen für durchschnittlich risikoreiche Wohnbaukredite 2019 aufgrund der Wettbewerbssituation weiter gesenkt (vgl. die Entwicklung bei den Unternehmenskrediten). Beginnend mit 2016 berichteten die an der Umfrage teilnehmenden Banken (vorerst noch verhalten, aber durchgehend) von einem durch die Wettbewerbssituation auf dem Kreditmarkt verursachten Druck auf ihre Margen, der ab 2017 und insbesondere ab 2019 stärker geworden ist. Andere in der Umfrage erhobene Einflussfaktoren auf die Margen (Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen, Risikoeinschätzung und Risikotoleranz der Banken) spielten hingegen eine geringere Rolle und wirkten mitunter auch in die Gegenrichtung (siehe Tabelle 2 und Grafik 6).

Für Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer mit entsprechender Bonität ergaben sich hierdurch zunehmend günstigere Finanzierungsbedingungen für den Wohnbau und den Immobilienerwerb. Bei risikoreicheren Wohnbaukrediten sowie allgemein bei Konsum- und sonstigen Krediten haben die Banken die Margen in den letzten Jahren hingegen nur vereinzelt angepasst (siehe Tabelle 2 und Grafik 7).

Analog zum Unternehmenskundengeschäft werden für das Privatkundengeschäft in der Umfrage standardmäßig neben den Margen auch andere Kreditbedingungen konkret abgefragt – nämlich Sicherheitserfordernisse, Beleihungsquote, Kredithöhe bzw. Begrenzungen der Kredithöhe, Fristigkeit und Kreditnebenkosten. In diesen Kategorien meldeten die Banken in den letzten Jahren jedoch nur vereinzelt Änderungen – ähnlich wie bei den Unternehmenskrediten. Im Aggregat der an der Umfrage teilnehmenden Banken gab es hier seit 2016 kaum Änderungen.

3 Unverändert günstige Refinanzierungsbedingungen für Banken

Im vierten Quartal 2019 blieb die Refinanzierungssituation für die österreichischen Banken auf dem Geld- und Kapitalmarkt sowie über Einlagen weitgehend unverändert. Auch für das erste Quartal 2020 werden kaum Änderungen erwartet. Seit Mitte 2016 gab es für die Kreditinstitute günstige Entwicklungen mit Phasen fortschreitender Erleichterungen (siehe Tabelle 3). Ausnahmen sind ein punktueller

Tabelle 3

Zugang der Banken zu ausgewählten Refinanzierungsquellen

Veränderung im jeweiligen Quartal,¹ Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 8 Banken

	2016				2017				2018				2019				2020
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1
Retail-Refinanzierung																	
Kurzfristige Einlagen (bis zu einem Jahr)	1	2	1	1	2	1	2	1	3	0	0	1	1	3	0	0	0
Langfristige Einlagen (über ein Jahr)	1	-1	0	0	0	1	1	-1	2	-1	-2	-1	0	-1	-2	0	0
Unbesicherter Interbankengeldmarkt																	
Sehr kurzfristiger Geldmarkt (bis zu einer Woche)	0	0	0	1	2	1	2	1	2	0	1	0	1	0	0	0	0
Kurzfristiger Geldmarkt (über eine Woche)	-1	-1	0	2	2	1	1	0	2	0	1	0	0	0	0	0	0
Großvolumige Schuldtitel																	
Kurzfristige Schuldtitel ³	-2	0	-1	0	0	2	2	1	1	0	0	0	1	0	0	0	0
Mittel- bis langfristige Schuldtitel	-4	-2	0	0	3	3	4	4	3	0	-1	-3	3	4	3	1	1

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

³ Antworten von 4 bis 6 Banken.

Einbruch bei der Refinanzierung über mittel- bis langfristige Anleihen (siehe in Tabelle 3 unter „Großvolumige Schuldtitel“) Ende 2018 sowie ein tendenzieller Rückgang der langfristigen Kundeneinlagen (Bindung über ein Jahr) seit Mitte 2018, der jedoch von einem Anstieg der kurzfristigen Einlagen (Bindung bis zu einem Jahr) bzw. von einer Umschichtung hin zu kurzfristigen Einlagen begleitet worden ist.

Aufgrund ihrer Deutlichkeit besonders hervorzuheben sind die fast durchgängigen Verbesserungen (mit Ausnahme des eben angesprochenen punktuellen Einbruchs) bei der Refinanzierung über mittel- bis langfristige Schuldtitel seit Ende 2017. Zuvor war es in diesem Segment vom zweiten Quartal 2015 bis zum ersten Quartal 2016 zu deutlichen Einschränkungen gekommen.

4 Regulatorische Aktivitäten führen zu Erhöhung der Aktiva und Stärkung des Eigenkapitals der Banken

Seit 2011 enthält die Umfrage halbjährlich Fragen zu den Auswirkungen regulatorischer Aktivitäten.⁹ Alle in diesem Abschnitt angesprochenen Entwicklungen beziehen sich ausschließlich auf die Folgen regulatorischer Aktivitäten.

Sowohl im ersten als auch im zweiten Halbjahr 2019 haben die Banken demnach ihre Aktiva insgesamt und risikogewichtet erhöht. Seit 2017 besteht ein leichter Trend zur Ausweitung der Aktiva, der sich 2019 verstärkt fortgesetzt hat. Vor 2017 wurden über Jahre hinweg in deutlichem Ausmaß risikoreichere Kredite abgebaut und damit die Aktiva reduziert.

Bereits seit 2012 stärken die Banken kontinuierlich ihre Eigenkapitalpositionen. Für das erste Halbjahr 2020 wird eine Fortsetzung dieser Entwicklung erwartet. Diese Verbesserungen wurden vor allem mit einbehaltenen Gewinnen realisiert und – wenn auch in geringerem Ausmaß – mit der Ausgabe von Kapitalinstrumenten.

Änderungen von Kreditrichtlinien und Kreditmargen aufgrund regulatorischer Aktivitäten unterblieben im zweiten Halbjahr 2019. Auch für das erste Halbjahr 2020 werden kaum Änderungen erwartet. Von Mitte 2011 bis Mitte 2016 kam es laut den Umfrageergebnissen vor allem bei Unternehmenskrediten als Folge von Aufsicht und Regulatorik zu einer Verschärfung von Kreditrichtlinien und Kreditmargen. Danach wurden nur noch vereinzelt diesbezügliche Anpassungen gemeldet, wie etwa leichte Verschärfungen der Richtlinien für Unternehmenskredite im zweiten Halbjahr 2017.

5 Kreditvergabepolitik österreichischer Banken weitgehend unbeeinflusst von notleidenden Krediten

Beginnend mit der Umfrage vom Juli 2018 werden die teilnehmenden Banken halbjährlich zu den Auswirkungen von notleidenden Krediten auf ihre Kreditvergabepolitik und auf die entsprechenden Wirkungskanäle befragt.¹⁰ Im Rahmen der ersten diesbezüglichen Befragung wurde neben dem ersten Halbjahr 2018 auch der Zeitraum von 2014 bis 2017 erfasst. Die befragten Banken meldeten für diesen

⁹ Gefragt wurde nach den Auswirkungen neuer regulatorischer oder aufsichtlicher Anforderungen im Zusammenhang mit Eigenkapital, Verschuldungsobergrenzen, Liquidität oder Risikovorsorge. Die diesbezügliche Frageformulierung wurde im Zuge der Umfrage vom Juli 2018 leicht adaptiert, ohne substanzielle Änderungen aufzuweisen. Die Ergebnisse bleiben historisch vergleichbar.

¹⁰ Konkret wird gefragt, welche Auswirkungen die NPL-Quote (non-performing-loan-Quote) auf die Kreditvergabepolitik der Banken hat. Die NPL-Quote ist definiert als der prozentuale Anteil des NPL-Bestands (brutto) in der Bankbilanz am Bruttobuchwert der Kredite.

Zeitraum nur vereinzelt Verschärfungen der Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen aufgrund notleidender Kredite – vor allem im Zusammenhang mit Anforderungen regulatorischer Art.

Auch 2018 und 2019 hatten notleidende Kredite kaum Auswirkungen auf Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen der österreichischen Banken. Insgesamt zeigt sich die Kreditvergabepolitik österreichischer Banken also weitgehend unbeeinflusst von notleidenden Krediten.

Der Anteil notleidender Kredite ist in Österreich etwas niedriger als im Euroraum bzw. in der EU insgesamt (vgl. Supervisory Banking Statistics der EZB und EBA Risk Dashboard).¹¹

6 Neuaufgabe der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wird von Banken positiv angenommen

Seit September 2019 führt das Eurosystem wieder gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte durch.¹² Die Neuaufgabe (dritte Reihe) dieser Geschäfte wird von den Banken gut angenommen – wie auch schon die vergangenen Geschäfte großen Zuspruch fanden. Die Umfrageergebnisse fallen deutlich aus. Die befragten Banken sehen positive Auswirkungen auf ihre Liquidität, ihre Refinanzierungssituation und ihre Profitabilität. Während sich die Kreditvergabepolitik (Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen) der Banken kaum von den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften beeinflusst zeigt, wird – gemäß den Umfrageergebnissen – ein Anstieg des Kreditvolumens erwartet.

Die Frage nach den Gründen für die Teilnahme an der Neuaufgabe der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wurde mit den attraktiven Bedingungen, Vorsichtsmotiven (Reduzierung bzw. Vermeidung von Finanzierungsgpässen) und der Bankenaufsicht (bessere Erfüllung regulatorischer oder aufsichtlicher Anforderungen) beantwortet, wobei die attraktiven Bedingungen etwas stärker als die anderen Gründe betont wurden.

Auch die Verwendungszwecke für die zusätzliche Liquidität, die durch die Teilnahme an den Geschäften zur Verfügung steht, wurden im Rahmen der Umfrage erhoben. Hier nannten die Banken hauptsächlich die Substitution anderer finanzieller Mittel (vor allem Mittel aus der zweiten Reihe der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte) und die Kreditvergabe.

¹¹ Für nähere Informationen zu notleidenden Krediten und anderen für die Finanzmarktstabilität relevanten Entwicklungen siehe die halbjährlichen Finanzmarktstabilitätsberichte der OeNB.

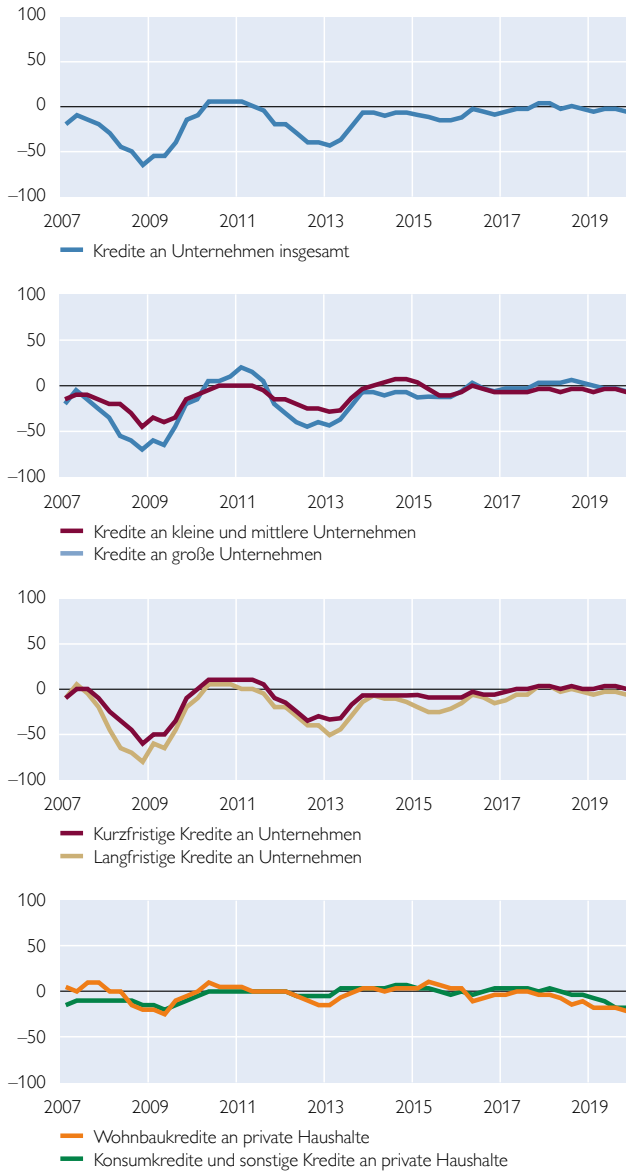
¹² Das Eurosystem führte von September 2014 bis März 2017 zwei Reihen gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (engl. Targeted Longer-Term Refinancing Operations) mit Laufzeiten von bis zu vier Jahren durch. Diese Geschäfte wurden beginnend mit September 2019 neu aufgelegt. In dieser dritten Serie werden von September 2019 bis März 2021 sieben Refinanzierungsgeschäfte mit einer Laufzeit von jeweils drei Jahren durchgeführt. Die Inanspruchnahme der attraktiven Bedingungen der Geschäfte ist an die Kreditvergabe der teilnehmenden Banken gebunden. Damit soll die Kreditvergabe der Banken gefördert und dadurch die Erreichung der geldpolitischen Ziele des Eurosystems unterstützt werden.

Entwicklung der Kreditrichtlinien und der Kreditnachfrage

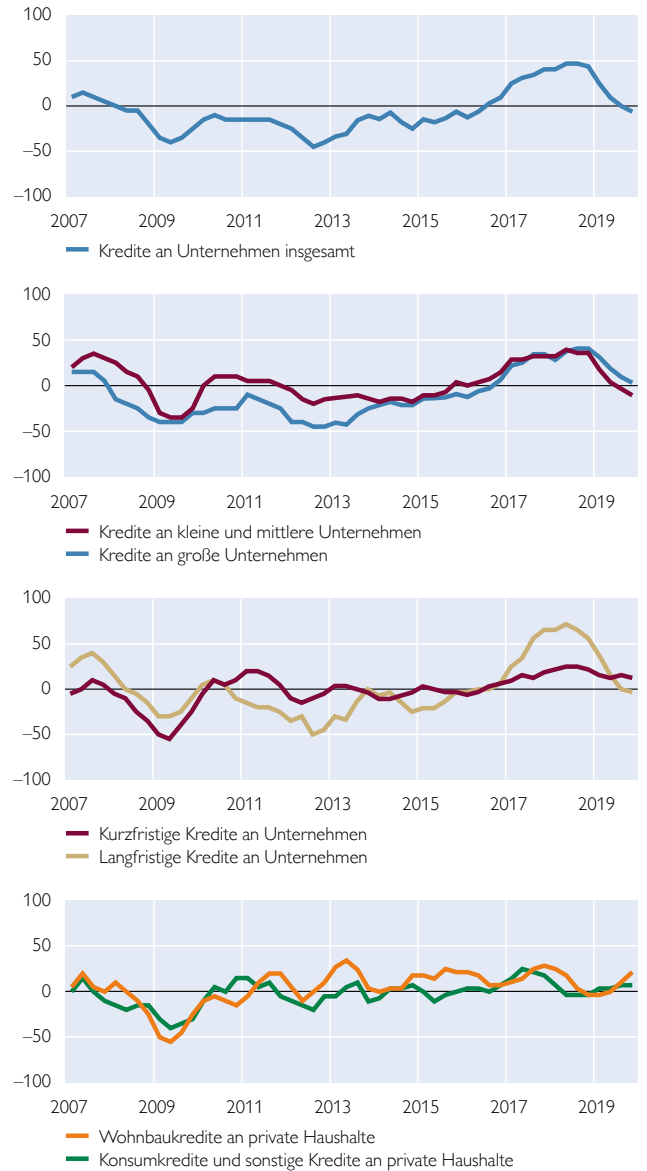
Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

Kreditrichtlinien¹

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



Kreditnachfrage²



Quelle: OeNB.

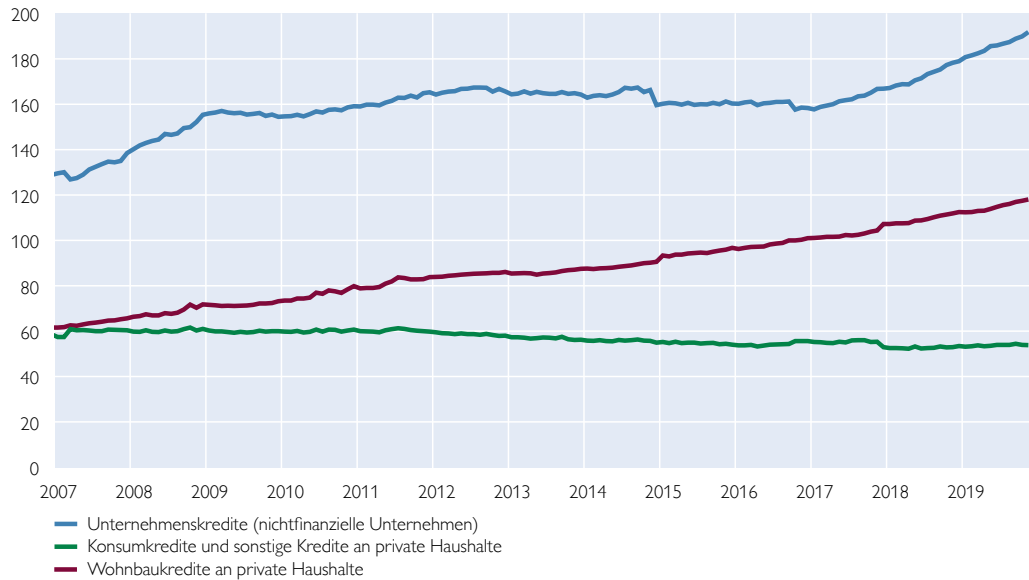
¹ negative Werte = Verschärfung, positive Werte = Lockerung.

² negative Werte = Rückgang, positive Werte = Steigerung.

Grafik 2

Kreditbestand österreichischer Banken (in Mrd EUR)

Kredite von in Österreich ansässigen monetären Finanzinstituten an Ansässige im Euroraum, alle Währungen.



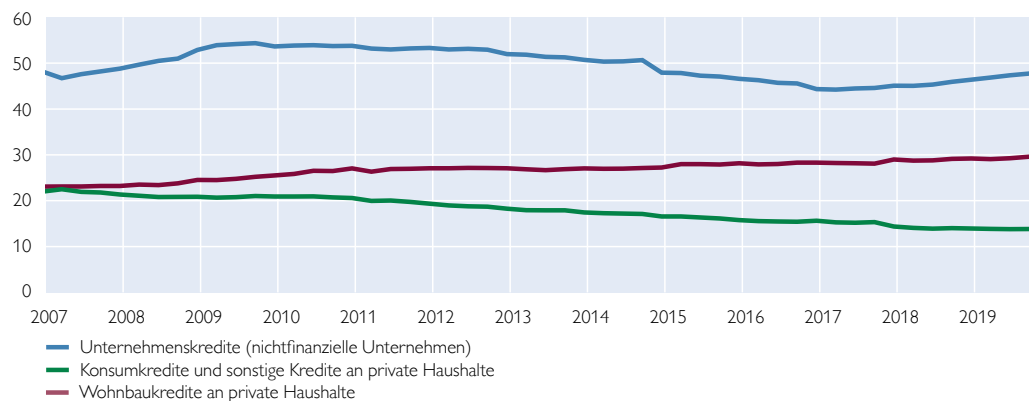
Quelle: OeNB, EZB.

Anmerkung: Zeitreihenbrüche im Dezember 2014 und Oktober 2016 aufgrund von Methodik-Änderungen – mit deutlich sichtbaren Auswirkungen bei den Unternehmenskrediten.

Grafik 3

Kreditbestand österreichischer Banken (in % des BIP)

Quartalsendstände in % des BIP der jeweils letzten vier Quartale, Kredite an Ansässige im Euroraum, alle Währungen.



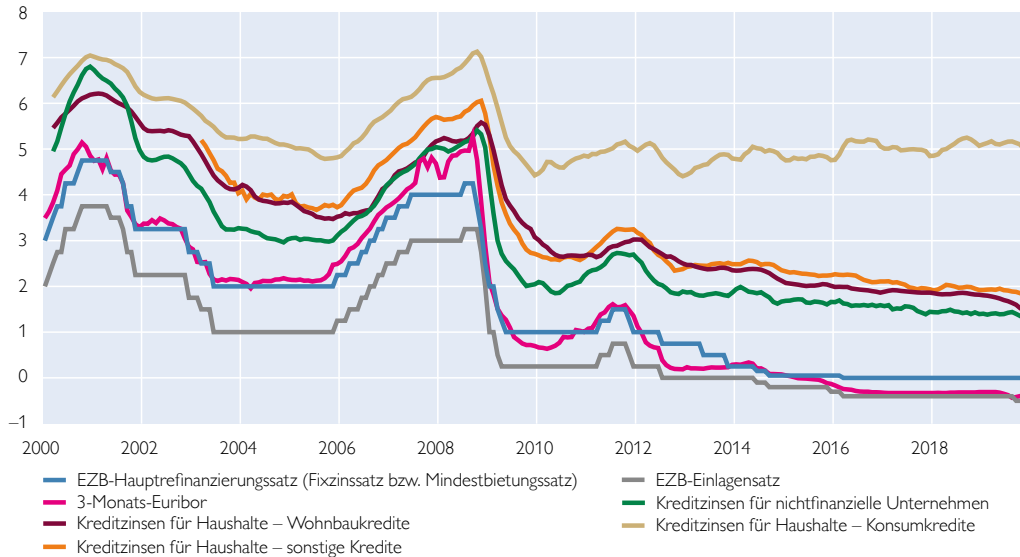
Quelle: OeNB, EZB, Eurostat.

Anmerkung: Zeitreihenbrüche bei den Kreditbeständen im Dezember 2014 und Oktober 2016 aufgrund von Methodik-Änderungen – mit deutlich sichtbaren Auswirkungen bei den Unternehmenskrediten.

Grafik 4

Entwicklung der Zinsen für neue Kredite in Österreich

in %, Kreditzinsen im Neugeschäft (inkl. Neuerhandlungen) – gleitender Durchschnitt der letzten drei Monatswerte, Leitzinsen und Euribor – Monatsendstände.



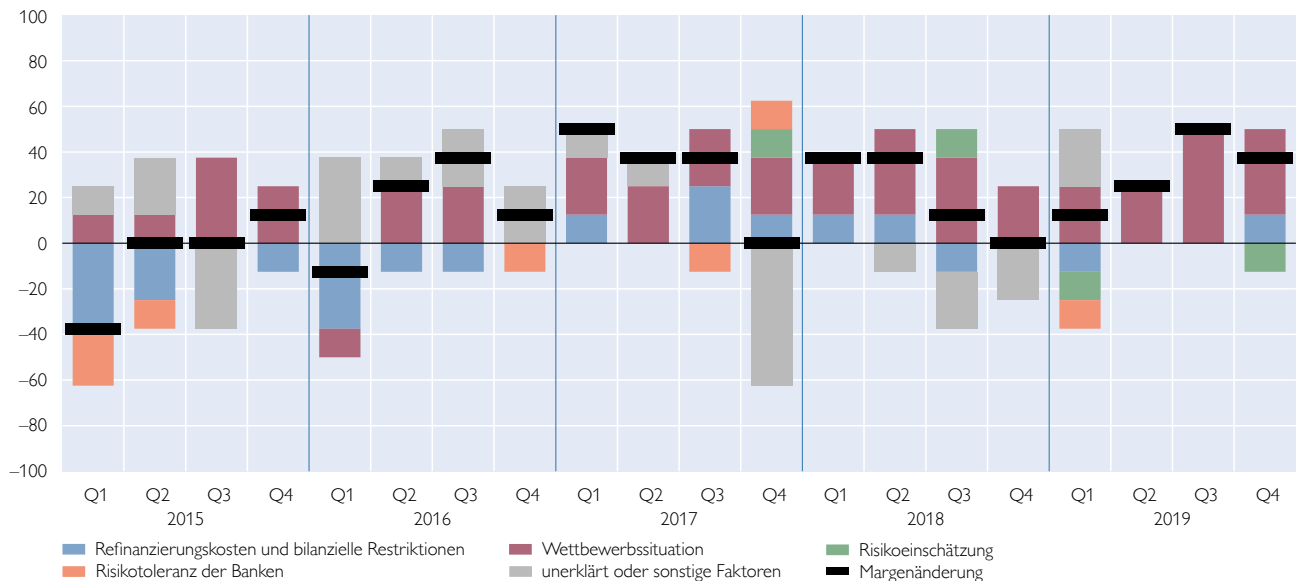
Quelle: OeNB, Macrobond, EZB.

Anmerkung: „Haushalte“ bezeichnet den Haushaltssektor. Konsumkredite und sonstige Kredite an private Haushalte werden im Rahmen der Umfrage über das Kreditgeschäft als eine gemeinsame Kategorie abgefragt – in der Zinsstatistik sind sie getrennt ausgewiesen.

Grafik 5

Beiträge der Faktoren der Margenentwicklung bei neuen Krediten an Unternehmen

Nettoprozentsatz, Ergebnisse für Österreich, durchschnittlich risikoreiche Kredite, Quartalswerte, Veränderungen gegenüber dem Vorquartal, positive Werte = Lockerung, geringere Margen, negative Werte = Verschärfung, höhere Margen.



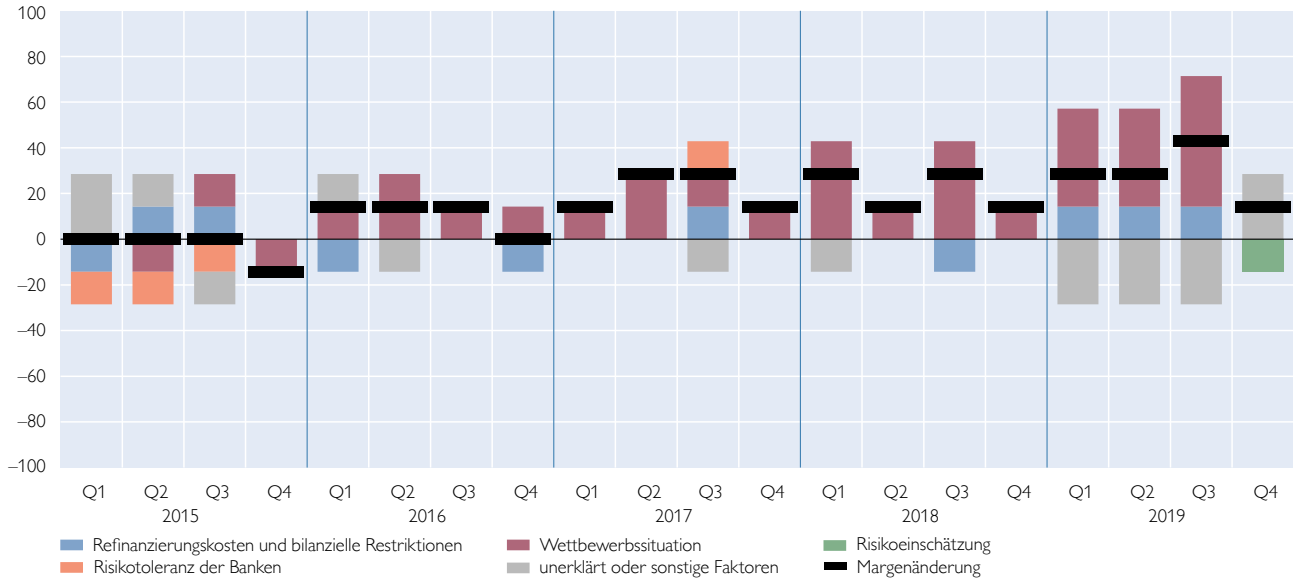
Quelle: OeNB.

Anmerkung: Vier Faktoren der Margenentwicklung werden in der Umfrage über das Kreditgeschäft standardisiert erhoben (erstmalige Erhebung der Faktoren in der Umfrage für das erste Quartal 2015). Die Differenz zwischen dem Nettoprozentsatz der Margenänderung und der Summe der Nettoprozentsätze der vier Faktoren wird hier als „unerklärt oder sonstige Faktoren“ ausgewiesen.

Grafik 6

Beiträge der Faktoren der Margenentwicklung bei neuen Wohnbaukrediten an private Haushalte

Nettoprozensatz, Ergebnisse für Österreich, durchschnittlich risikoreiche Kredite, Quartalswerte, Veränderungen gegenüber dem Vorquartal, positive Werte = Lockerung, geringere Margen, negative Werte = Verschärfung, höhere Margen.



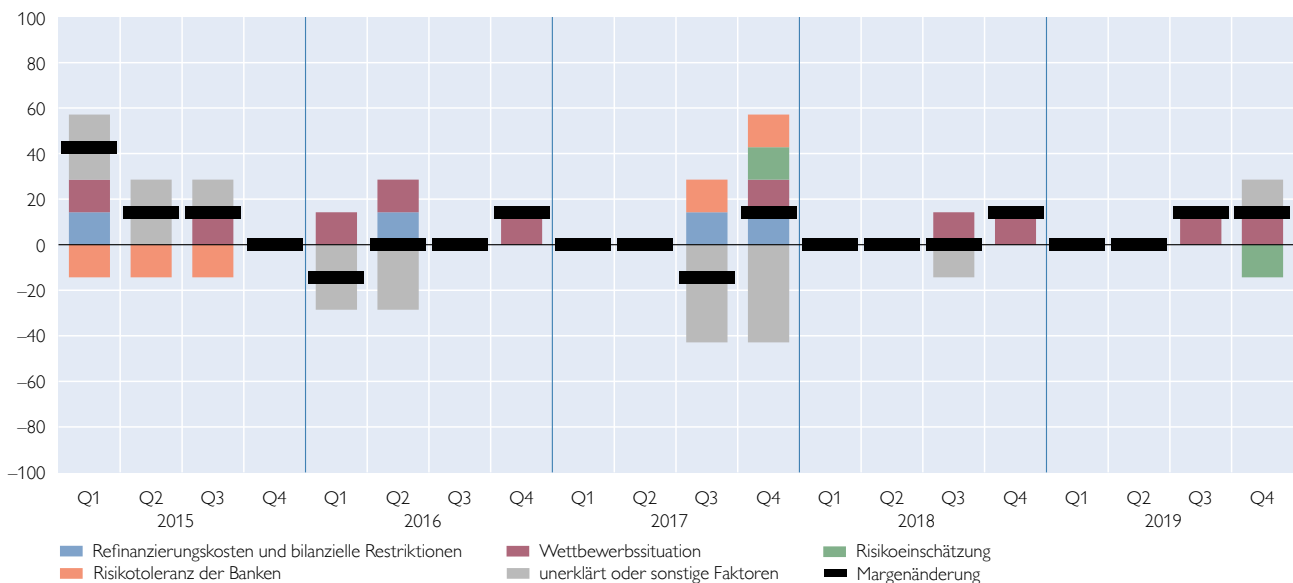
Quelle: OeNB.

Anmerkung: Vier Faktoren der Margenentwicklung werden in der Umfrage über das Kreditgeschäft standardisiert erhoben (erstmalige Erhebung der Faktoren in der Umfrage für das erste Quartal 2015). Die Differenz zwischen dem Nettoprozensatz der Margenänderung und der Summe der Nettoprozensätze der vier Faktoren wird hier als „unerklärt oder sonstige Faktoren“ ausgewiesen.

Grafik 7

Beiträge der Faktoren der Margenentwicklung bei neuen Konsum- und sonstigen Krediten an private Haushalte

Nettoprozensatz, Ergebnisse für Österreich, durchschnittlich risikoreiche Kredite, Quartalswerte, Veränderungen gegenüber dem Vorquartal, positive Werte = Lockerung, geringere Margen, negative Werte = Verschärfung, höhere Margen.



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Vier Faktoren der Margenentwicklung werden in der Umfrage über das Kreditgeschäft standardisiert erhoben (erstmalige Erhebung der Faktoren in der Umfrage für das erste Quartal 2015). Die Differenz zwischen dem Nettoprozensatz der Margenänderung und der Summe der Nettoprozensätze der vier Faktoren wird hier als „unerklärt oder sonstige Faktoren“ ausgewiesen.

Die Zentralbanken des Euroraums – in Österreich die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) – führen gemeinsam mit der Europäischen Zentralbank (EZB) seit Anfang 2003 viermal jährlich eine Umfrage über das Kreditgeschäft im Euroraum durch, um ihren Informationsstand über das Kreditvergabeverhalten der Banken und das Kreditnachfrageverhalten von Unternehmen und privaten Haushalten zu verbessern. Dabei wurden zuletzt 144 führende Banken aus allen Ländern des Euroraums befragt, darunter acht Institute aus Österreich.

Ab der Umfrage für das erste Quartal 2015 wird ein revidierter und erweiterter Fragebogen verwendet. Einige der aktuell erhobenen Daten sind daher erst ab 2015 verfügbar.

Kreditrichtlinien sind die internen Kriterien – sowohl die schriftlich festgelegten als auch die ungeschriebenen –, die bestimmen, unter welchen Voraussetzungen eine Bank Kredite vergeben möchte.

Kreditbedingungen sind die speziellen Verpflichtungen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben (z. B. Margen, Nebenkosten, Sicherheitserfordernisse usw.).

Kreditmargen sind Aufschläge auf relevante Referenzzinssätze bzw. die Differenzen zwischen Kreditzinssätzen und Refinanzierungsinssätzen. Im Rahmen dieser Umfrage wird bei einer Verringerung der Margen von Lockerung und bei einer Erhöhung der Margen von Verschärfung gesprochen. Eine Lockerung der Margen ist für Kreditnehmer positiv, schränkt aber unmittelbar die Ertragsmöglichkeiten der Banken als Kreditgeber ein.

Saldo aus positiven und negativen Antworten: Die Anzahl der Banken, die auf eine Frage in positiver Richtung antworten (z. B. Lockerung der Margen, Steigerung der Nachfrage) abzüglich der Anzahl der Banken, die auf eine Frage in negativer Richtung antworten (z. B. Verschärfung der Margen, Rückgang der Nachfrage). Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen hier als Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Nettoprozentsatz: Der Saldo aus positiven und negativen Antworten im Verhältnis zur Anzahl der Antworten insgesamt. Wenn z. B. von acht antwortenden Banken zwei angeben, dass die Nachfrage nach Wohnbaukrediten gestiegen ist, eine angibt, dass die Nachfrage gesunken ist und die übrigen fünf angeben, dass die Nachfrage unverändert geblieben ist, dann ergibt sich ein Saldo von plus eins bzw. ein Nettoprozentsatz von +12,5 ($\frac{1}{8}$). In diesem Beispiel gibt ein Überhang von nur einer Bank eine Nachfragesteigerung an – zu wenig, um daraus eine allgemeine Aussage abzuleiten. In einem solchen Fall muss von einer weitgehend unveränderten Situation ausgegangen werden.

Veröffentlichungshinweise: Der Artikel zur Umfrage über das Kreditgeschäft erscheint regelmäßig in der OeNB-Quartalspublikationsreihe „Statistiken – Daten und Analysen“ und wird vorab auf der OeNB-Website veröffentlicht. Dort finden sich auch weitere Informationen und Daten zu den Österreich-Ergebnissen (<https://www.oenb.at/Geldpolitik/Erhebungen/umfrage-ueber-das-kreditgeschaeft.html>).

Euroraum-Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft

Aggregiert über den Euroraum (19 Länder) blieben die Richtlinien für Unternehmenskredite und Wohnbaukredite an private Haushalte im vierten Quartal 2019 weitgehend unverändert, nachdem sie im dritten Quartal leicht gelockert worden waren. Die Richtlinien für Konsum- und sonstige Kredite an private Haushalte wurden im vierten Quartal 2019 zum wiederholten Mal verschärft.

Die Margen für durchschnittlich risikoreiche Kredite wurden – sowohl im Unternehmens- als auch im Privatkundengeschäft – im vierten Quartal 2019 gesenkt, jene für risikoreichere Kredite hingegen leicht erhöht.

Ein seit 2014 bestehender Trend wachsender Nachfrage setzte sich im vierten Quartal 2019 im Privatkundengeschäft fort (besonders deutlich bei Wohnbaukrediten), während die Nachfrage im Unternehmenskundengeschäft zum ersten Mal seit dem vierten Quartal 2013 zurückging.

Die Banken im Euroraum berichteten von wiederholten Verbesserungen beim Zugang zu Refinanzierungsquellen im Jahr 2019 – vor allem die Refinanzierung mit Anleihen betreffend.

Die Neuauflage der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wird auch im Euroraum insgesamt gut angenommen. Die befragten Banken betonten die attraktiven Bedingungen dieser Geschäfte als wichtigsten Teilnahmegrund. Die dadurch zusätzlich zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel wollen die Banken vor allem für die Kreditvergabe an Unternehmen und private Haushalte verwenden.

Detaillierte Ergebnisse und Berichte werden von der EZB auf ihrer Website veröffentlicht (https://www.ecb.europa.eu/stats/ecb_surveys/bank_lending_survey/html/index.en.html).

Betriebliche Altersvorsorge in Österreich zum zweiten Quartal 2019

Nina Eder, Andrea Fenzal, Benjamin Haschka, Thomas Pöchel¹

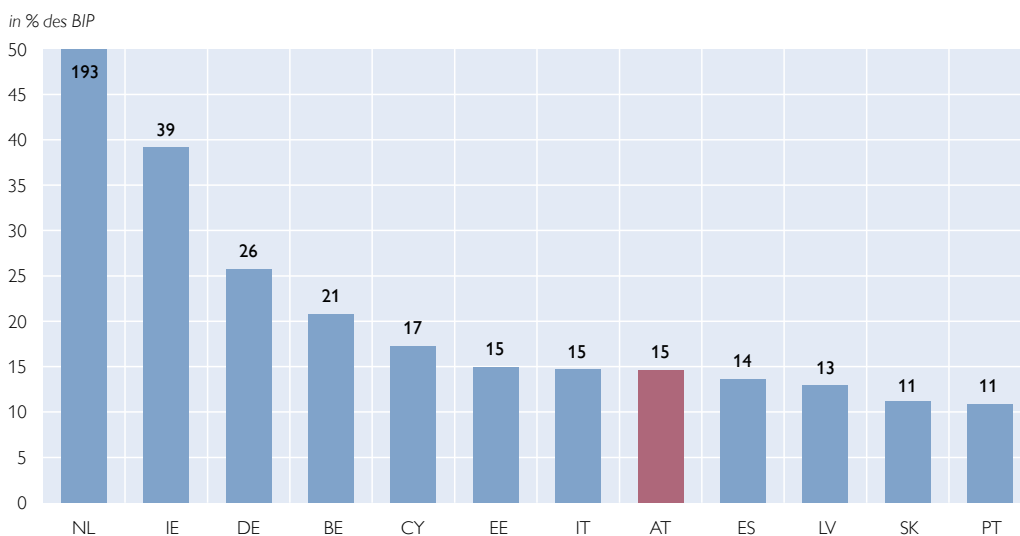
Neben der Altersvorsorge der gesetzlichen Pension (erste Säule), welche in Österreich die finanzielle Grundsicherung im Alter bildet, gewinnt die Altersvorsorge der zweiten Säule durch betriebliche Altersvorsorgemaßnahmen sowie die dritte Säule durch private Vorsorge an Bedeutung. Die vorliegende Analyse befasst sich mit der betrieblichen Altersvorsorge, welche innerhalb des Euroraums sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Anhand der Quartalsbilanzen von Pensionskassen, betrieblichen Vorsorgekassen und Versicherungsunternehmen werden die Daten für Österreich im Zeitablauf analysiert sowie – gemäß Verfügbarkeit – jenen für andere Euroraum-Länder gegenübergestellt.

1 Betriebliche Altersvorsorge im internationalen Vergleich

Die finanzielle Absicherung des Ruhestandes basiert auf drei Säulen. Während die erste Säule die gesetzliche (staatliche) Pension darstellt, fokussiert die zweite Säule auf die betriebliche Pension und stellt gemeinsam mit der dritten Säule – der privaten Vorsorge – ein wichtiges weiteres Standbein dar. Die zweite Säule umfasst als privatwirtschaftlich organisiertes und geführtes Modell sogenannte Betriebspensionen österreichischer Unternehmen. Konkret besteht dieses Pensionskapital aus einem von Pensionskassen, betrieblichen Vorsorgekassen und Versicherungsunternehmen veranlagten Sondervermögen (bzw. Deckungsstöcken), welches auch direkte Pensionszusagen von Unternehmen miteinschließt. Der vorliegende Analyseartikel legt seinen Fokus auf die zweite Säule, die betriebliche Altersvorsorge. Die

Grafik 1

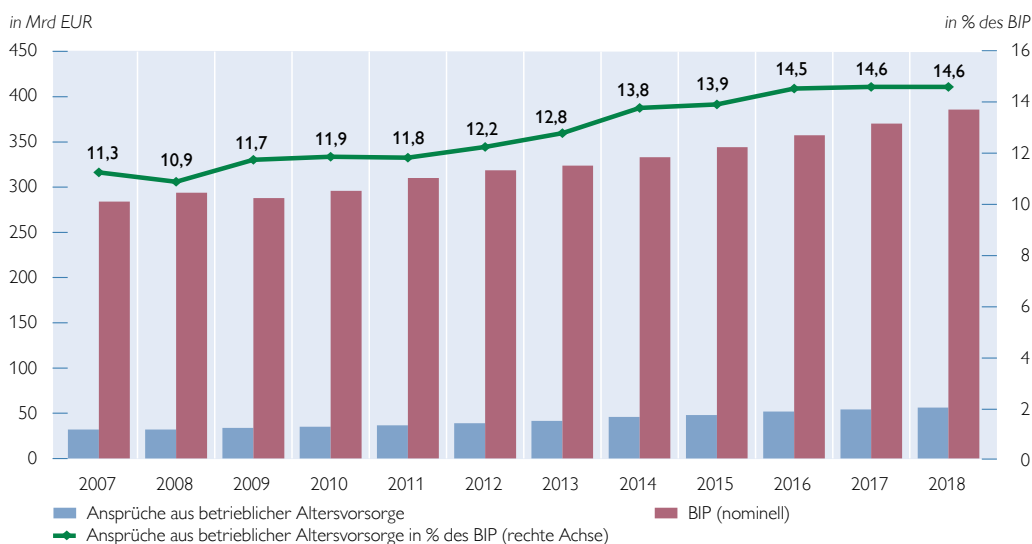
Ansprüche des Haushaltssektors aus betrieblicher Altersvorsorge im Vergleich ausgewählter Euroraum-Länder (Stand 2018)



Quelle: OeNB, EZB, Eurostat.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, nina.eder@oebn.at, andrea.fenzal@oebn.at, benjamin.haschka@oebn.at, thomas.poechel@oebn.at.

Ansprüche des Haushaltssektors aus betrieblicher Altersvorsorge in Relation zum BIP (im Zeitvergleich)



Quelle: OeNB, Eurostat.

Ansprüche des Haushaltssektors werden in diesem Artikel aus den Daten der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung (GFR)² abgeleitet.

Grafik 1 zeigt die Ansprüche des Haushaltssektors aus betrieblicher Altersvorsorge in Relation zum jeweiligen Bruttoinlandsprodukt. Herangezogen wurden alle Euroraum-Mitgliedstaaten, deren Anteil die 10-Prozent-Marke übersteigt, um definitorischen Unterschieden Rechnung zu tragen, welche sich aufgrund der länderspezifischen Heterogenität der Altersvorsorgesysteme ergeben. So ist auch die betriebliche Altersvorsorge einiger Länder nicht im herangezogenen Aggregat der Alterssicherungsansprüche des ESVG 2010 enthalten, da diese beispielsweise in den Versicherungsansprüchen der Haushalte ausgewiesen sind. Innerhalb des Euroraums liegt Österreich mit einem Anteil der betrieblichen Altersvorsorgeansprüche des Haushaltssektors von 15 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) mit Ländern wie Italien und Estland im Mittelfeld. Spitzenreiter der Haushaltsansprüche aus der betrieblichen Altersvorsorge gemessen am BIP sind die Niederlande. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass die Altersvorsorge in den Niederlanden primär auf der zweiten Säule beruht, da die staatliche Altersvorsorge rein der Armutsvermeidung dient. Auch Irland stellt mit einem Anteil der betrieblichen Altersvorsorge von 39 % des BIP eine Ausnahme dar, da ein großer Teil der Pensionsansprüche der irischen Bevölkerung aus Betriebspensionen stammt.

Wie Grafik 2 zeigt, stiegen die Ansprüche des österreichischen Haushaltssektors aus betrieblicher Altersvorsorge in den letzten Jahren überproportional zur Entwicklung des nominellen Bruttoinlandsproduktes. Dementsprechend erhöhte sich der Anteil der daraus entstehenden Ansprüche im Verhältnis zur Inlandswert-

² Im entsprechenden Aggregat sind die Finanzierungsinstrumente F.63 – F.65 nach Klassifikation des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010) subsummiert: <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3859598/5925749/KS-02-13-269-DE.PDF/0f8f50e6-173c-49ec-b58a-e2ca93ffd056>, Stand vom 19.12.2019.

schöpfung zwischen 2007 und 2018 von 11,3 % auf 14,6 %.

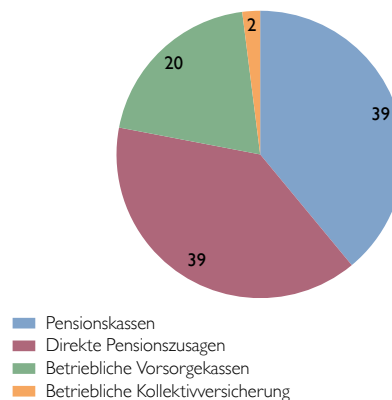
2 Betriebliche Altersvorsorge mit Fokus auf Österreich

In Österreich erfolgt die betriebliche Altersvorsorge – abgesehen von den Pensionszusagen der Unternehmen, welche in jährlich gebildeten Rückstellungen der Firmenbilanzen zu finden sind – primär über drei Gruppen von finanziellen Institutionen. Den bedeutendsten Part stellen Pensionskassen, gefolgt von betrieblichen Vorsorgekassen und Versicherungen dar. In Österreich summierten sich mit dem Ultimo des zweiten Quartals 2019 die Betriebspensionen auf 58,9 Mrd EUR. Davon entfielen 39 % auf Pensionskassen, 20 % auf betriebliche Vorsorgekassen sowie 2 % auf betriebliche Kollektivversicherungen. 39 % der Rückstellungen für direkte Pensionszusagen sind sonstigen Einheiten (insbesondere dem Unternehmenssektor) zuzuweisen, welche im vorliegenden Artikel nicht näher betrachtet werden.

Grafik 3

Ansprüche österreichischer Haushalte aus betrieblicher Altersvorsorge zum zweiten Quartal 2019

in %



Quelle: OeNB.

2.1 Pensionskassen

Der Pensionskassensektor gilt als zentraler Teil der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich. Insgesamt weisen fünf überbetriebliche und vier betriebliche Pensionskassen 22,4 Mrd EUR Deckungsrückstellungen für die Ansprüche österreichischer Haushalte aus der betrieblichen Altersvorsorge auf. Seine Passiva bestehen demzufolge zu 97,1 % – charakteristisch für den gesamten Euroraum – naturgemäß fast zur Gänze aus Pensionsrückstellungen.

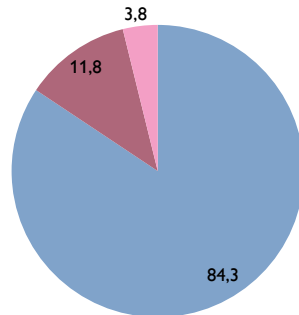
Diese Rückstellungen können in einzelne Pensionsmodelle untergliedert werden. So wird seitens der Pensionskassen die Möglichkeit von drei verschiedenen Vertragsmodellen geboten. Das leistungsorientierte Pensionsmodell (Höhe der Pension wurde vertraglich fixiert) hat zum zweiten Quartal 2019 einen Anteil von 84,3 % an den Pensionsrückstellungen im Euroraum. Beim beitragsorientierten Pensionsmodell (Höhe der Beiträge durch die Arbeitgeberinnen und -geber sind vertraglich fixiert) lag der Anteil im Euroraum lediglich bei 11,8 %. In wenigen Ländern wird auch eine Mischung aus beitrags- und leistungsorientiertem Modell angeboten, welches als Hybrid-Modell bezeichnet wird. Dieses Pensionsmodell gibt es in vier Ländern des Euroraums und es stellt lediglich einen Anteil von 3,8 % der Pensionsansprüche dar. Obwohl in elf Euroraum-Ländern – darunter Österreich – der Anteil des beitragsorientierten Pensionsmodells an den Pensionsrückstellungen überwiegt, gilt das Gegenteil für das Gesamttaggregat des Euroraums. Treiber hierfür sind die Niederlande und Deutschland, welche zusammen knapp über 80 % des Gesamtvolumens ausmachen. Österreichs Anteil an den Pensionsrückstellungen im Euroraum betrug lediglich 0,8 %. Die österreichischen Arbeitgeberinnen und -geber schließen überwiegend beitragsorientierte Pensionskassenverträge ab. Das

Grafik 4

Pensionsrückstellungen zum zweiten Quartal 2019

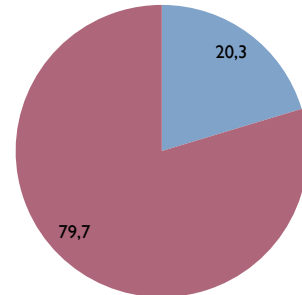
Euroraum

in %



Österreich

in %



■ Leistungsorientierte Zusage ■ Beitragsorientierte Zusage ■ Hybrid-Modell

Quelle: EZB.

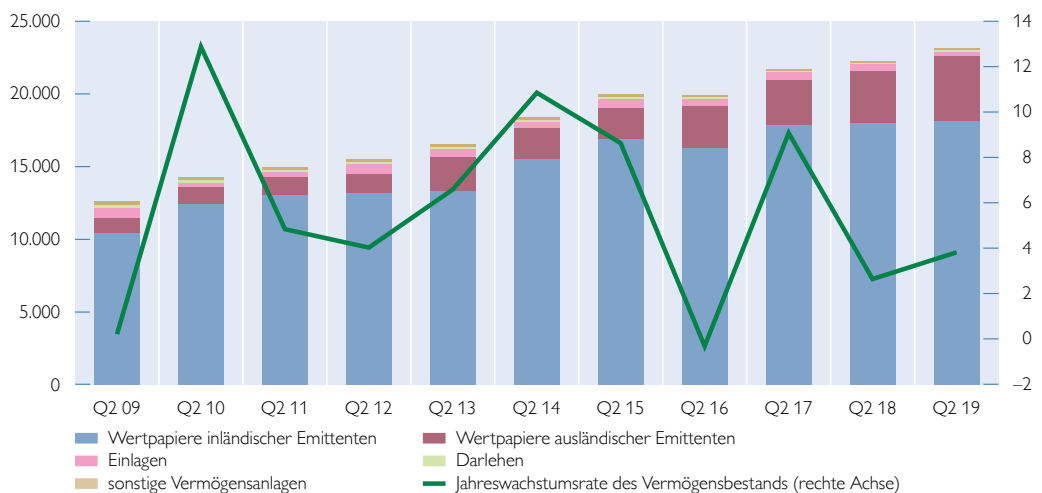
Volumen hierfür lag bei 17,9 Mrd EUR bzw. 79,7 % der österreichischen Pensionsrückstellungen von Pensionskassen. Die übrigen Pensionsrückstellungen in Höhe von 4,6 Mrd EUR sind dem leistungsorientierten Pensionsmodell zuzurechnen.

Der zum Ultimo des ersten Halbjahres 2019 von den österreichischen Pensionskassen verwaltete Vermögensbestand wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 % auf 23,1 Mrd EUR. Wie in Grafik 5 ersichtlich, stieg bei langfristiger Betrachtung das von den Pensionskassen gehaltene Vermögen über die vergangenen zehn Jahre (12,6 Mrd EUR im zweiten Quartal 2009) bis zum zweiten Quartal 2019 sogar um 83,2 %. Somit zeigt sich, dass der Sektor an Bedeutung stark zugenommen hat. Dieser Anstieg ist einerseits auf die Performance der Vermögensveranlagung und andererseits auf die steigende Bedeutung des Sektors (positive Nettozuflüsse) zurückzuführen.

Grafik 5

Entwicklung der österreichischen Pensionskassen

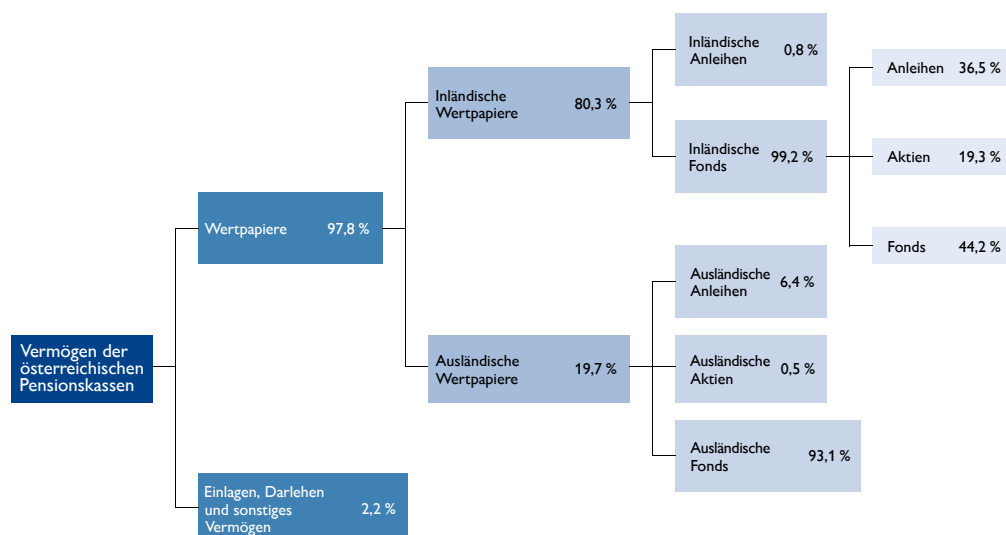
in Mio EUR



Quelle: OeNB.

Grafik 6

Vermögen der österreichischen Pensionskassen mit Durchblick durch die inländischen Fonds zum zweiten Quartal 2019



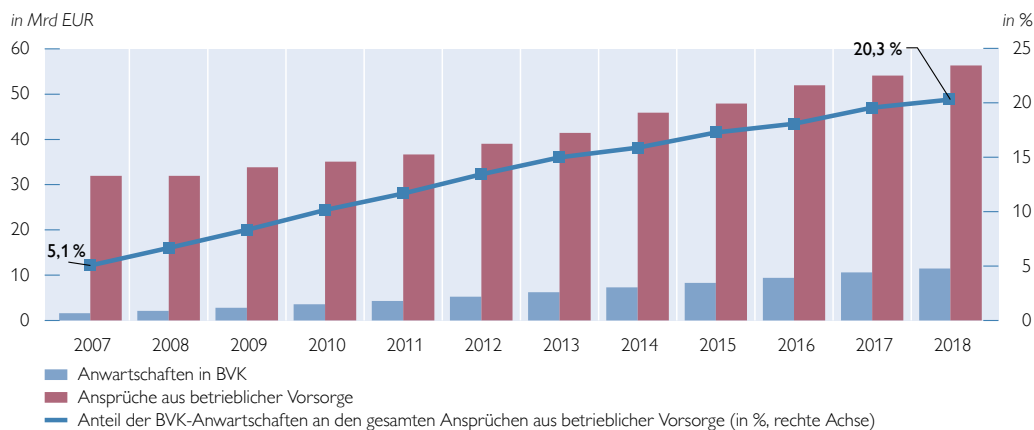
Quelle: OeNB.

Die Gliederung der Aktiva veranschaulicht, dass österreichische Pensionskassen hauptsächlich in Investmentzertifikate investieren. So bestand das von ihnen gehaltene Vermögen zum Ultimo des zweiten Quartals 2019 zu über 96 % aus Investmentfondsanteilen. 80,3 % der gesamten Wertpapierveranlagungen wurden in inländische Wertpapiere getätigt, während 19,7% in ausländische Wertpapiere investiert wurden. Ein Durchblick („look-through“) der inländischen Investmentfonds, die in Pensionskassen investiert sind, ergab, dass diese zu 44,2 % wieder in Fonds, zu 36,4 % in Anleihen und zu 19,3 % in Aktien veranlagt waren. Beachtenswert bei den inländischen Investmentzertifikaten ist, dass 96,6 % der durch sie gehaltenen durchgerechneten Wertpapiere auf das Ausland entfielen.

2.2 Betriebliche Vorsorgekassen

Als zweiter, wesentlicher Teil der betrieblichen Altersvorsorge fungieren in Österreich die betrieblichen Vorsorgekassen (BVK). Diese wurden im Zuge der Umstellung der Vorsorge für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hin zur sogenannten „Abfertigung neu“ geschaffen, die mit dem Ziel errichtet wurde, auf die Anforderungen des modernen Arbeitsmarktes zu reagieren und die mobilitäts-hemmenden Auswirkungen des bis dahin geltenden Systems zu beseitigen. Das für alle seit 2003 neu begründeten Arbeitsverhältnisse gültige neue Abfertigungssystem sieht demnach vor, dass ein Anteil des monatlichen Beschäftigtenentgelts an die entsprechende betriebliche Vorsorgekasse abgeführt wird, welche dieses treuhänderisch für die Anwartschaftsberechtigten veranlagt. Diese Veranlagung unterliegt entsprechenden Bestimmungen und soll im Sinne der Anspruchsberechtigten sowohl auf Sicherheit als auch auf Rentabilität ausgelegt werden. Erwähnenswert ist hier ebenso, dass im Rahmen des zuständigen Gesetzes (dem „betrieblichen Mitarbeiter- und Selbstständigenvorsorgegesetz“) eine Kapitalgarantie

Anwartschaften in betrieblichen Vorsorgekassen (BVK) sowie deren Anteil an der zweiten Säule der Altersvorsorge im Zeitverlauf



Quelle: OeNB.

vorgesehen ist, welche die Anwartschaftsberechtigten gegen Verlust der einbezahlten Beiträge absichert.

Aktuell werden diese Vermögen von acht österreichischen Vorsorgekassen verwaltet, die über eine entsprechende Konzession verfügen und somit auch der Aufsicht durch die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) unterliegen. Zudem stellen sie Kreditinstitute laut Bankwesengesetz dar und unterliegen damit entsprechenden gesetzlichen Meldepflichten gegenüber der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB).

Die in dieser Form veranlagten Abfertigungsansprüche der österreichischen Haushalte stiegen seit der Gründung des Systems 2003 stetig und belaufen sich per Ultimo des zweiten Quartals 2019 auf 12,4 Mrd EUR. Dieser Anstieg trug somit wesentlich zum Wachstum der zweiten Säule bei. Zwischen 2007 und 2018 wuchs der Anteil der Anwartschaften in betrieblichen Vorsorgekassen an den Gesamtansprüchen im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge von 5,1% auf 20,3% und damit um insgesamt 9,8 Mrd EUR. Dies entspricht einem überdurchschnittlichen Wachstum im Vergleich zum Gesamttaggregat.

2.3 Versicherungsunternehmen

Versicherungsunternehmen stellen mit der „betrieblichen Kollektivversicherung“ einen wichtigen Bestandteil der betrieblichen Altersvorsorge und damit eine Alternative zur herkömmlichen Pensionskasse dar. Seit 2005 können auch österreichische Lebensversicherungsunternehmen betriebliches Altersvorsorgegeschäft nach den Regeln des Versicherungsaufsichtsgesetzes betreiben. Die betriebliche Kollektivversicherung hat grundsätzlich eine Rentenlösung mit Kapitalverzehr vorzusehen (d. h. Kapitalabfindungen sind nur bis zur Bagatellgrenze zulässig) und bietet im Gegensatz zu den Pensionskassen eine garantierte Mindestverzinsung von derzeit 0,5% entsprechend des Garantiezinssatzes für Lebensversicherungen. Die Arbeitgeberin bzw. der Arbeitgeber kann insgesamt bis zu zehn Prozent der Lohn- und Gehaltssumme entweder in eine Pensionskasse und/oder in eine betriebliche Kollektivversicherung einzahlen und diese Einzahlungen werden als Betriebsausgabe anerkannt. Die Leistungen daraus unterliegen der Besteuerung, soweit sie aus

Beiträgen von Arbeitgeberinnen und -gebern resultieren. Beiträge der Arbeitnehmerinnen und -nehmer sind bis zur Höhe der Beiträge der Arbeitgeberinnen und -geber zulässig (Sonderausgaben) und Leistungen aus diesen Beiträgen werden nur mit 25 % besteuert. Die Versicherungssteuer beträgt einheitlich 2,5 % und von den Veranlagungserträgen wird keine KESt einbehalten.³

Die österreichischen Versicherungen melden seit 2016 in jährlicher Meldefrequenz im Rahmen der EZB-Versicherungsstatistik, welche in einem zentralen Meldewesen gemeinsam mit den aufsichtsrechtlichen Solvency II-Daten erhoben wird, die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen aus Altersvorsorgeeinrichtungen gesamthaft, d. h. aus betrieblicher und privater Altersvorsorge. Weiters stellen die Versicherungen Informationen über die Höhe ihrer Bruttorekstellungen für betriebliche Altersvorsorge – das entspricht in Österreich den Rückstellungen für die betriebliche Kollektivversicherung – zur Verfügung. Die Rückstellungen für betriebliche Altersvorsorge werden dann noch unterschieden nach leistungsorientierten, beitragsorientierten und hybriden Modellen gemeldet.

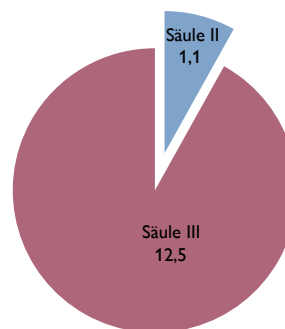
Aufgrund der euroraumweit nicht harmonisierten Definition von Altersvorsorgeprodukten hat die OeNB gemeinsam mit der FMA den Versicherungsunternehmen einen Entscheidungsbaum zur Verfügung gestellt, der den Versicherern die Einteilung von Versicherungsprodukten, die zu betrieblichen Altersvorsorge zählen, erleichtern soll. Demnach zählt die betriebliche Kollektivversicherung (als Bestandteil der Gruppenversicherungen im Rahmen der Lebensversicherungssparte) zur betrieblichen Altersvorsorge. Andere Versicherungsprodukte, wie Pensionsrückdeckungsversicherung, Zukunftssicherung gem. § 3 EStG, Abfertigungsrückdeckungsversicherungen, Abfertigungsauslagerungsversicherungen und sonstige betriebliche Lebensversicherungen werden dezidiert nicht zur betrieblichen Altersvorsorge gezählt. Versicherungstechnische Rückstellungen, die österreichische Versicherungsunternehmen für Altersvorsorge bilden, sind in Grafik 8 dargestellt.

Insgesamt wurden von heimischen Versicherungsunternehmen zum Jahresultimo 2018 versicherungstechnische Rückstellungen in Höhe von 13,7 Mrd EUR für Altersvorsorge gebildet. Diese setzten sich aus Lebensversicherungsprodukten mit Rentenanspruch sowie Nicht-Lebensversicherungsprodukten, aus denen ein Rentenanspruch entstehen kann, sofern sich diese bereits in der Auszahlungsphase befinden (z. B. Rentenansprüche aus der KFZ-Insassenversicherung), zusammen. Für betriebliche Altersvorsorge, die von heimischen Versicherern in Form der betrieblichen Kollektivversicherung angeboten wird, wurden Rückstellungen in Höhe von 1,2 Mrd EUR gebildet. Der überwiegende Anteil der betrieblichen Altersvorsorge wurde zum Ende des zweiten Quartals 2019 für

Grafik 8

Rückstellungen der Versicherer für Altersvorsorge der Säule II und III

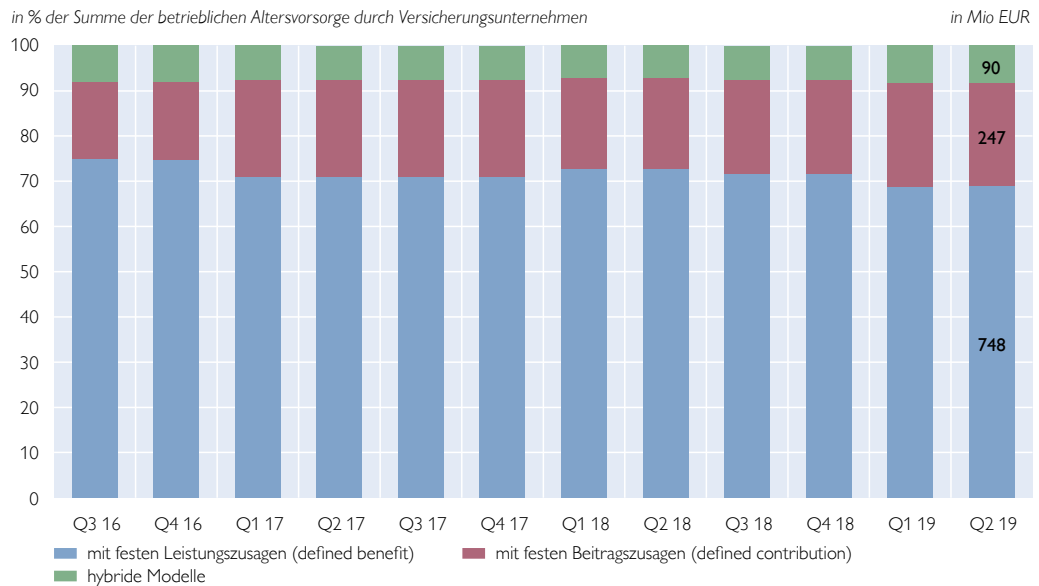
in Mio EUR



Quelle: OeNB.

³ Siehe Bundesministerium für Finanzen: <https://www.bmf.gv.at/finanzmarkt/altersvorsorge/betr-kollektivversicherung/bkv.html>.

Modelle der betrieblichen Altersvorsorge durch Versicherungsunternehmen in Österreich



Quelle: OeNB.

Altersvorsorge mit fester Leistungszusage („defined benefit“) im Ausmaß von 748 Mio EUR gebildet. Rückstellungen für betriebliche Altersvorsorge mit festen Beitragszahlungen („defined contribution“) beliefen sich auf 247 Mio EUR und jene für hybride Modelle, die keinem der beiden erstgenannten Modellen eindeutig zuzuordnen sind, auf 90 Mio EUR. Seit Erhebungsbeginn 2016 hat sich eine leichte Verschiebung der Dominanz der Rückstellungen für leistungsorientierte Modelle (zweites Quartal 2016: 75 %, zweites Quartal 2019: 69 %) hin zu beitragsorientierten Modellen (drittes Quartal 2016: 17 %, zweites Quartal 2019: 23 %) gezeigt. Rückstellungen für hybride Modelle blieben im Zeitablauf mit 8 % konstant.

DATEN

Redaktionsschluss: 4. Februar 2020

Die jeweils aktuellsten Daten sowie weitere Indikatoren können auf der OeNB-Website www.oenb.at abgerufen werden:

Statistische Daten: www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen.html

Dynamische Abfrage: www.oenb.at/isaweb/dyna1.do?lang=DE&go=initHierarchie

Veröffentlichungskalender: www.oenb.at/isaweb//releasehierarchie.do?lang=DE

Tabellenübersicht

1 Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3	59
2 Kredite innerhalb und außerhalb des Euroraums	59
3 Kundenzinssätze – Neugeschäft	60
4 Konsolidierte Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD	61
5 Konsolidierte Eigenmittel gem. Teil 2 und 3 CRR auf Basis CBD	62
6 Konsolidierte Ertragslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD	63
7 Kreditrisikobehaftete Instrumente gemäß GKE und FinStab	64
8 Sonstige Finanzintermediäre	65
9 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen im dritten Quartal 2019	66
10 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten im dritten Quartal 2019	67
11 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global	68
12 Österreichs Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	69
13 Direktinvestitionen	70

Tabelle 1

Österreichischer Beitrag¹ zu den Euro-Geldmengen M3

Periodenendstand	2017	2018	2019	Juli 19	Aug. 19	Sep. 19	Okt. 19	Nov. 19	Dez. 19
	<i>in Mio EUR</i>								
M3 (M2 + 1. + 2. + 3.)	325.630	351.557	368.915	360.207	361.950	357.803	363.033	366.489	368.915
1. Einlagen aus Repo-Geschäften ²	x	x	x	x	x	x	x	x	x
2. Begebene Geldmarktfondsanteile ³	47	30	x	x	x	x	x	x	x
3. Begebene Schuldverschreibungen von bis zu 2 Jahren ³	1.120	1.438	3.253	3.272	3.575	2.488	1.224	3.347	3.253
M2 (M1 + 4. + 5.)	324.360	350.058	365.576	356.880	358.336	355.260	361.706	363.054	365.576
4. Einlagen mit Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren	94.412	91.888	92.690	92.534	92.654	92.717	93.283	92.757	92.690
5. Einlagen mit Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	3.926	3.984	4.203	3.864	3.948	4.179	4.272	3.930	4.203
M1 (6.)	226.022	254.186	268.684	260.482	261.734	258.364	264.151	266.367	268.684
6. Täglich fällige Einlagen	226.022	254.186	268.684	260.482	261.734	258.364	264.151	266.367	268.684
Längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten									
Einlagen mit Bindungsfrist von über 2 Jahren von Nicht-MFIs im Euroraum	44.466	43.121	43.436	43.020	43.650	44.075	43.974	43.616	43.436
Einlagen mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten von Nicht-MFIs (ohne Zentralstaaten) im Euroraum	50	56	295	308	308	270	270	271	295
Begebene Schuldverschreibungen von über 2 Jahren ³ Kapital und Rücklagen ⁴	88.121	91.100	98.224	91.802	93.533	96.190	108.133	97.417	98.224
	78.784	81.369	85.585	82.952	83.094	84.912	85.459	85.357	85.585
Titrierte und nicht titrierte Kredite an Nicht-MFIs im Euroraum									
Öffentliche Haushalte	122.406	120.801	118.189	119.201	123.004	121.372	121.417	120.655	118.189
Sonstige Nicht-MFIs	397.600	424.892	444.884	435.595	436.875	440.188	442.193	444.640	444.884
Buchkredite	353.331	373.722	391.846	383.922	384.891	388.062	390.189	391.580	391.846
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	55.536	57.501	62.286	64.625	66.526	66.233	67.424	57.218	62.286

Quelle: OeNB.

¹ Ohne Bargeldumlauf.² Exklusive Repo-Geschäfte mit Clearinghäusern.³ Positionen sind um entsprechende Forderungen an im Euroraum ansässige monetäre Finanzinstitute (MFIs) konsolidiert.⁴ Die Position „Kapital und Rücklagen“ ist um Aktien und sonstige Anteilsrechte an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.

Tabelle 2

Kredite innerhalb und außerhalb des Euroraums

Periodenendstand	2017	2018	2019	Juli 19	Aug. 19	Sep. 19	Okt. 19	Nov. 19	Dez. 19
	<i>in Mio EUR</i>								
Kredite im Euroraum									
Nichtfinanzielle Unternehmen	166.882	179.100	191.119	186.774	187.377	188.881	189.827	191.783	191.119
Private Haushalte	160.540	166.368	173.516	169.858	170.441	171.870	171.804	172.311	173.516
Kredite für Konsumzwecke	18.386	18.346	18.445	18.747	18.669	19.040	18.532	18.339	18.445
Kredite für Wohnbau	107.354	112.930	119.314	115.649	116.196	117.097	117.590	118.160	119.314
Sonstige Kredite	34.800	35.092	35.757	35.462	35.577	35.732	35.682	35.812	35.757
Öffentliche Haushalte	24.762	24.816	23.804	23.794	24.402	23.744	25.670	25.330	23.804
Versicherungen und Pensionskassen	35	836	21	58	48	50	22	19	21
Sonstige Finanzintermediäre ¹	25.873	27.347	27.283	27.203	26.967	27.503	28.508	27.440	27.283
Kredite außerhalb des Euroraums									
Banken	33.411	38.366	37.726	42.359	42.052	40.687	42.018	39.235	37.726
Nichtbanken	41.934	42.785	45.308	48.841	48.990	48.688	47.284	47.490	45.308
Öffentliche Haushalte	2.645	3.408	2.819	2.912	2.903	2.875	2.870	2.836	2.819

Quelle: OeNB.

¹ Der Begriff „sonstige Finanzintermediäre“ subsummiert alle Einheiten der ESVG-Sektoren 125 bis 127; hierunter fallen unter anderem Holdinggesellschaften, Finanzierungsleasinggesellschaften sowie Stiftungen.

Kundenzinssätze¹ – Neugeschäft

	2017	2018	2019	Juli 19	Aug. 19	Sep. 19	Okt. 19	Nov. 19	Dez. 19
Einlagenzinssätze² von privaten Haushalten									
mit vereinbarten Laufzeiten	in %								
bis 1 Jahr	0,25	0,21	0,18	0,2	0,15	0,14	0,16	0,13	0,14
1 bis 2 Jahre	0,35	0,34	0,4	0,47	0,5	0,48	0,47	0,46	0,46
über 2 Jahre	0,66	0,63	0,54	0,49	0,47	0,51	0,42	0,43	0,68
von nichtfinanziellen Unternehmen									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	0,1	0,12	0	-0,01	-0,06	0,02	-0,06	-0,03	-0,08
Kreditzinssätze² an private Haushalte									
für Konsum	4,96	5,11	5,08	5,14	5,14	5,11	5,04	4,85	4,79
Effektivzinssatz ³	6,79	7,29	7,36	7,24	7,49	7,40	7,30	7,00	6,85
Wohnbau	1,89	1,83	1,63	1,66	1,60	1,54	1,44	1,42	1,43
Effektivzinssatz ³	2,27	2,26	2,05	2,06	1,99	1,96	1,86	1,81	1,80
für sonstige Zwecke	2,01	1,97	1,88	1,92	1,89	1,83	1,83	1,85	1,69
freie Berufe	2,18	2,13	2,03	2,02	2,04	1,94	1,97	1,95	1,86
an nichtfinanzielle Unternehmen									
Kredite bis 1 Mio EUR	1,80	1,82	1,80	1,81	1,86	1,64	1,73	1,71	1,63
mit Kreditlaufzeit bis 1 Jahr	1,42	1,49	1,74	1,72	1,76	1,47	1,69	1,71	1,77
mit Kreditlaufzeit über 1 Jahr	1,94	1,92	1,82	1,83	1,88	1,70	1,74	1,71	1,59
Kredite über 1 Mio EUR	1,45	1,38	1,32	1,43	1,35	1,26	1,29	1,20	1,36
mit Kreditlaufzeit bis 1 Jahr	1,08	1,01	0,98	1,01	0,87	0,79	1,04	0,79	1,26
mit Kreditlaufzeit über 1 Jahr	1,72	1,64	1,58	1,66	1,72	1,63	1,43	1,47	1,40

Quelle: OeNB.

¹ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskapitalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.² In Euro.³ Ohne „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“.

Anmerkung: Aufgrund der Änderung bei der Methodik der Meldungserhebung kommt es im Jänner 2017 zu Zeitreihenbrüchen.

Tabelle 4

Konsolidierte Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD¹

Periodenendstand	2016	2017	2018	Q3 16	Q3 17	Q3 18	Q3 19
Aktiva							
	<i>in Mio EUR</i>						
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	66.168	71.381	75.051	58.745	75.530	68.624	72.492
Darlehen und Kredite	647.983	668.229	703.613	632.270	660.457	696.504	741.464
Schuldverschreibungen	146.955	130.021	131.620	144.589	133.921	133.776	133.156
Eigenkapitalinstrumente	8.588	8.745	5.908	8.752	8.886	6.507	6.155
Derivate inklusive für Sicherungsmaßnahmen mit positivem Marktwert	29.058	21.540	19.389	32.792	22.997	18.819	25.549
Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert werden	18.329	19.871	20.894	18.903	19.224	20.381	21.344
Materielle Vermögenswerte	10.344	9.709	10.334	139.966	9.727	17.527	11.926
Immaterielle Vermögenswerte	2.661	2.970	2.939	2.629	2.742	2.896	2.996
Steueransprüche und sonstige Vermögenswerte	16.163	16.818	16.233	15.940	17.358	16.406	17.886
Summe Aktiva/Passiva	946.248	949.283	985.981	1.054.584	950.841	981.439	1.032.968
Passiva							
Einlagen von Zentralbanken	10.905	23.952	24.993	9.087	21.990	24.426	23.505
Einlagen von Kreditinstituten ²	111.560	101.023	103.179	113.088	110.645	105.521	111.579
Einlagen von Nichtbanken	534.265	558.610	583.670	520.579	547.424	570.570	600.607
Begebene Schuldverschreibungen ^{2,5}	139.545	120.449	141.375	137.715	123.154	138.504	148.931
Derivate inkl. für Sicherungsmaßnahmen mit negativem Marktwert	20.393	14.752	12.471	24.721	15.743	12.123	17.994
Lieferverpflichtungen eines Leerverkäufers	922	774	781	814	779	1.104	618
Nachrangige Verbindlichkeiten ⁴	18.593	15.926	x	22.661	16.460	x	x
Auf Anforderung rückzahlbares Aktienkapital ³	0	0	0	0	0	0	0
Als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Verbindlichkeiten ³	4	109	1.049	107.058	94	8.877	479
Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten ⁵	22.070	19.826	19.552	21.355	21.711	22.872	25.552
Rückstellungen	12.399	12.165	12.488	12.723	12.026	12.284	12.888
Eigenkapital und Minderheitenanteile	75.590	81.698	86.423	84.782	80.815	85.157	90.816
davon: Kumuliertes sonstiges Ergebnis ³	-3.505	-3.423	-6.811	-4.308	-3.538	-6.829	-7.144
davon: Minderheitenanteile	6.270	6.338	6.402	9.819	6.221	6.324	6.189
Summe Aktiva/Passiva	946.248	949.283	985.981	1.054.584	950.841	981.439	1.032.968

Quelle: OeNB.

¹ Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von Kreditinstitutsgruppen (KI-Gruppen) und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Belegs „Konsolidierte Ertrags- und Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD (Consolidated Banking Data)“ werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Ertrags- und Vermögenslage des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor dem 1. Quartal 2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldeterminen kommen.

² Bis zum 4. Quartal 2017 wurden hier nachrangige Verbindlichkeiten exkludiert und in einer separaten Position dargestellt. Ab dem 1. Quartal 2018 sind hier nachrangige Verbindlichkeiten inkludiert.

³ Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS (International Financial Reporting Standards) bilanzierenden KI-Gruppen dargestellt.

⁴ Diese Position ist nur bis zum 4. Quartal 2017 verfügbar.

⁵ Bis zum 4. Quartal 2017 wurden sonstige finanzielle Verbindlichkeiten als Teil der Position „Begebene Schuldverschreibungen, sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ dargestellt. Seit dem 1. Quartal 2018 sind diese Teil der Position „Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten“.

Anmerkung: Datenstand: 2. Jänner 2020.

Konsolidierte Eigenmittel gemäß Teil 2 und 3 CRR auf Basis CBD¹

Periodenendstand	Q3 18	Q4 18	Q1 19	Q2 19	Q3 19
	<i>in Mio EUR</i>				
Eigenmittel	84.306	86.529	87.875	89.403	88.977
Kernkapital (T1)	72.279	74.638	75.806	77.818	77.451
Hartes Kernkapital (CET1)	69.341	71.674	72.360	74.171	73.928
Zusätzliches Kernkapital	2.938	2.965	3.445	3.647	3.524
Ergänzungskapital (T2)	12.027	11.891	12.069	11.584	11.526
Gesamtrisikobetrag	467.957	465.623	471.610	478.683	487.517
Risikogewichtete Positionsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	405.452	405.766	412.716	420.633	428.889
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	2	6	1	6	178
Gesamtrisikobetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	9.965	9.108	8.261	8.500	8.648
Gesamtrisikobetrag für operationelle Risiken	47.171	44.306	43.718	43.600	43.803
Zusätzlicher Risikopositionsbeitrag aufgrund fixer Gemeinkosten ²	0	0	0	0	0
Gesamtrisikobetrag aufgrund Anpassung der Kreditbewertung	1.958	1.934	2.017	2.032	2.105
Gesamtrisikobetrag in Bezug auf Großkredite im Handelsbuch	0	0	0	0	0
Sonstige Risikopositionsbeträge	3.409	4.504	4.896	3.912	3.895
	<i>in %</i>				
Harte Kernkapitalquote (CET1)	14,82	15,39	15,34	15,49	15,16
Kernkapitalquote (T1)	15,45	16,03	16,07	16,26	15,89
Gesamtkapitalquote	18,02	18,58	18,63	18,68	18,25

Quelle: OeNB.

¹ Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von Kreditinstitutsgruppen (KI-Gruppen) und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Belegs „Konsolidierte Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen gemäß Teil 2 und 3 CRR (Capital Requirements Regulation) auf Basis CBD (Consolidated Banking Data) 67“ werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Eigenmittelausstattung des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor dem 1. Quartal 2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen.

² Risikopositionsbeträge von regulatorisch konsolidierten Wertpapierfirmen.

Anmerkung: Datenstand: 2. Jänner 2020.

Tabelle 6

Konsolidierte Ertragslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD¹

Periodenendstand	Q3 18	Q3 19
	in Mio EUR	
Zinsergebnis, netto	11.364	11.598
davon: Zinsen und ähnliche Erträge	18.200	18.034
(Zinsen und ähnliche Aufwendungen)	6.836	6.436
(Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital) ²	0	0
Dividenerträge	400	381
Provisionsergebnis, netto	5.241	5.293
davon: Provisionserträge	7.099	7.104
(Provisionsaufwand)	1.859	1.812
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	129	265
Gewinne oder (-) Verluste aus Ausbuchungen von Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, netto für UGB-Banken	1	0
Gewinne oder (-) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	-599	-211
Gewinne oder (-) Verluste aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, netto ²	8	259
Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP	999	346
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung nicht finanzieller Vermögenswerte, netto	2	-19
Sonstige betriebliche Erträge	2.308	2.406
(Sonstige betriebliche Aufwendungen)	2.017	2.136
Betriebserträge, netto	17.834	18.181
(Verwaltungsaufwendungen)	10.545	10.403
davon: (Personalaufwendungen)	6.239	6.340
(Sachaufwendungen)	4.306	4.063
(Abschreibungen)	798	977
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht finanziellen Vermögenswerten)	60	27
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen)	224	308
Betriebsergebnis	6.207	6.467
(Rückstellungen oder (-) Wertaufholung für Kreditrisiko)	-35	-124
(Sonstige Rückstellungen)	-35	161
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung für mit Anschaffungskosten bewerteten Darlehen, Kredite und Schuldtitel)	-33	231
(Sonstige Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert und nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten)	13	-13
Erfolgswirksam erfasster negativer Geschäfts- oder Firmenwert	0	1
Anteil des Gewinns oder (-) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	954	694
Gewinn oder (-) Verlust aus als zur Veräußerung gehalten eingestuft langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen ²⁾	-91	3
Änderungsgewinne oder -verluste (-), netto für IFRS ²	-7	8
Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	7.155	6.919
(Ertragssteuern)	1.241	1.254
Periodenergebnis nach Steuern und vor Minderheitenanteilen	5.914	5.665
Außerordentlicher Gewinn oder (-) Verlust nach Steuern für UGB-/BWG-Melder	1	85
Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern ²	14	3
(Minderheitenanteile)	475	488
Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen	5.453	5.265

Quelle: OeNB.

¹ Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von Kreditinstitutsgruppen (KI-Gruppen) und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Beleges „Konsolidierte Ertrags- und Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD (Consolidated Banking Data)“ werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Ertrags- und Vermögenslage des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor dem 1. Quartal 2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen.

² Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS (International Financial Reporting Standards) bilanzierenden KI-Gruppen dargestellt.

Anmerkung: Werte für das gesamte bisherige Geschäftsjahr in Mio EUR – Abzugsposten sind in Klammern dargestellt. Datenstand: 2. Jänner 2020.

Kreditrisikobehaftete Instrumente gemäß GKE¹ und FinStab²

	Q2 19	Q3 19
	in Mio EUR	
GKE – Inländische Schuldner nach ÖNACE 2008-Abschnitten		
A – Land- & Forstwirtschaft; Fischerei	2.296	2.318
B – Bergbau, Gewinnung v. Steinen & Erden	694	718
C – Herstellung v. Waren	36.277	36.153
D – Energieversorgung	6.512	6.373
E – Wasserversorgung, Abwasser-/Abfallentsorgung	3.403	3.362
F – Bauwesen	22.498	22.832
G – Handel, Instandhaltung & Reparatur (KFZ)	25.649	25.860
H – Verkehr & Lagerei	11.496	11.095
I – Beherbergung & Gastronomie	11.836	12.084
J – Information & Kommunikation	2.123	2.097
K – Erbringung v. Finanz- & Versicherungs-DL	248.684	243.343
L – Grundstücks- & Wohnungswesen	84.977	85.087
M – Erbringung v. freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen DL	37.252	37.259
N – Erbringung v. sonst. wirtschaftlichen DL	9.907	9.832
O – Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	51.668	51.649
P – Erziehung & Unterricht	407	414
Q – Gesundheits- & Sozialwesen	4.808	4.746
R – Kunst, Unterhaltung & Erholung	1.355	1.286
S – Erbringung v. sonstigen DL	2.902	2.801
T – Private Haushalte	40.981	42.056
U – Exterritoriale Organisationen & Körperschaften	7	7
GKE – Sonstige inländische Schuldner (ohne ÖNACE 2008-Zuordnung)	1.754	1.763
GKE – Schuldner aus Euro-Teilnehmerländern ohne Österreich	136.597	139.147
GKE – Sonstige ausländische Schuldner	126.984	123.880
„Delta-Erhebung (zur GKE)“ gemäß FinStab – Rechtsträger ³	1.564	1.552
„Delta-Erhebung (zur GKE)“ gemäß FinStab – natürliche Personen	149.247	149.715
Kreditrisikobehaftete Instrumente insgesamt	1.021.876	1.017.430

Quelle: OeNB.

¹ Die Granulare Kreditdaten-Erhebung (GKE) hat gemäß § 75 Bankwesengesetz (BWG) die Erhebung von Kreditdaten und Kreditrisikodaten zum Inhalt und wird auf Basis der GKE-V erhoben.

² Verordnung der Oesterreichischen Nationalbank betreffend die Erfassung von Kredit- und Länderrisiken, Restlaufzeiten und Fremdwährungskredite sowie Finanzinformationen von Auslandstochterbanken – Meldeverordnung FinStab (Finanzmarktstabilität), welche als sogenannte „Delta-Erhebung“ zur GKE erhoben wird. Auf der Schuldner-Seite erfolgt lediglich eine Differenzierung in Rechtsträger und natürliche Personen, sodass für diese Datenbasis keine Aufgliederung in ÖNACE 2008-Abschnitte möglich ist.

³ Definition im Sinne des Artikels 1(5) der AnaCredit-VO.

Anmerkung: DL = Dienstleistungen. Als kreditrisikobehaftete Instrumente werden für die Zwecke der GKE folgende Instrumentarten herangezogen: Einlagen bei anderen Instituten, Umgekehrte Pensionsgeschäfte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Revolvierende Kredite, Überziehungskredite, Kreditkartenkredite, Kreditlinien ohne revolvierende Kredite, Finanzierungsleasing, Andere Kredite, Schuldverschreibungen inkl. Credit Linked Notes (CLN), Sonstige Wertpapiere, Verbriefungstranchen, Einlagentermingeschäfte, Sonstige Zusagen sowie Finanzgarantien exkl. Kreditderivate. In Abhängigkeit der Meldebestimmungen sowie der jeweiligen Instrumentart errechnet sich für den jeweiligen Melderkreis (CRR-Kreditinstitute, CRR-Finanzinstitute) das dargestellte Engagement gemäß GKE auf Basis der Summierung folgender Wertarten: Ausstehender Nominalwert, Außerbilanzieller Wert (=Nicht-ausgenutzter Rahmen), Buchwert, Nominale. Die „Delta-Erhebung“ steht auf Basis der FinStab nur für CRR-Kreditinstitute sowie Sonderbanken zur Verfügung.

Tabelle 8

Sonstige Finanzintermediäre

Periodenendstand	2016	2017	2018	Q2 18	Q3 18	Q4 18	Q1 19	Q2 19	Q3 19
Investmentfonds									
<i>in Mio EUR</i>									
Bereinigtes Fondsvolumen (abzüglich der „Fonds-in-Fonds“-Veranlagungen)	148.684	156.179	148.930	155.437	156.153	148.930	156.315	159.561	163.383
Veränderung des bereinigten Fondsvolumens	4.753	7.495	-7.245	1.005	716	-7.224	7.385	3.246	3.820
Bereinigte Nettomittelveränderung	628	3.383	1.149	577	327	-642	420	579	746
Kapitalveränderung durch Ausschüttungen zum Ex-Tag	1.453	1.417	1.353	244	231	587	253	214	191
Kapitalveränderung durch Kurswert- veränderungen und Erträge	5.578	5.529	-7.041	672	620	-5.995	7.218	2.881	3.265
Pensionskassen									
Vermögensbestand	20.882	22.234	21.494	22.271	22.285	21.494	22.652	23.125	23.684
in Euro	20.488	21.770	21.045	21.761	21.821	21.045	21.945	22.340	22.836
in Fremdwährung	394	464	448	509	464	448	707	785	848
Inländische Investmentzertifikate	17.140	18.197	17.010	17.945	18.031	17.010	17.844	18.104	18.359
Ausländische Investmentzertifikate	2.656	3.001	3.369	3.270	3.301	3.369	3.826	4.165	4.437
Versicherungen¹									
Inländische Schuldverschreibungen	x	16.136	15.341	16.028	15.634	15.341	15.548	15.486	15.606
Ausländische Schuldverschreibungen	x	39.490	38.505	39.025	39.018	38.505	40.062	40.797	41.646
Inländische Anteilswerte und sonstige inländische Wertpapiere	x	15.932	14.174	15.409	15.212	14.174	14.111	13.751	13.044
Ausländische Anteilswerte und sonstige ausländische Wertpapiere	x	5.314	5.487	5.410	5.273	5.487	5.668	5.672	5.724
Investmentfondsanteile	x	34.923	33.445	34.883	35.204	33.445	35.139	35.961	36.683
Summe der Aktiva	x	137.394	133.244	137.551	136.864	133.244	138.100	138.683	139.783

Quelle: OeNB.

¹ Seit dem 3. Quartal 2016 wird die Versicherungsstatistik gem. EZB-VO 2014/50 anhand der aufsichtsrechtlichen Solvency II-Daten gem. RL 2009/138/EG erhoben.

Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen im dritten Quartal 2019

	Nicht-finanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	davon Monetäre Finanzinstitute	davon Investmentfonds	davon sonstige nicht-monetäre Finanzinstitute	davon Versicherungen	davon Pensionskassen	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Geldvermögen										
Bestände in Mio EUR										
Währungsgold und Sonderziehungrechte (SZR)	x	14.380	14.380	x	x	x	x	x	x	2.171
Bargeld	1.639	7.888	7.832	0	22	34	0	24.061	0	4.784
Täglich fällige Einlagen	57.623	123.622	104.211	6.429	10.030	2.407	544	159.074	6.155	97.796
Sonstige Einlagen	17.195	176.821	164.522	1.046	10.374	462	417	99.908	1.304	48.720
Kurzfristige Kredite	30.995	76.258	66.890	4	8.355	1.004	5	2.353	0	30.150
Langfristige Kredite	107.564	437.399	398.063	189	33.861	5.271	15	151	12	82.488
Handelskredite	55.327	57	0	0	57	0	0	1	0	19.848
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	89	2.032	1.641	371	21	0	0	1.865	2	7.914
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	5.401	324.192	180.359	83.582	3.182	56.591	479	27.208	1.275	325.958
Börsennotierte Aktien	25.972	54.046	4.398	28.712	19.741	1.195	0	26.108	813	52.178
Nicht börsennotierte Aktien	40.267	89.580	23.902	256	57.565	7.846	13	3.084	20	25.679
Investmentzertifikate	13.487	160.783	16.298	61.624	23.354	36.222	23.285	63.431	2.944	21.596
Sonstige Anteilsrechte	188.380	114.952	28.981	1.985	79.438	4.548	0	138.516	2.041	182.097
Lebensversicherungsansprüche	x	x	x	x	x	x	x	86.164	x	1.832
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	3.168	3.505	0	0	0	3.505	0	4.032	0	1.042
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	x	x	x	x	0	47.305	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	0	0	0	0	0	12.927	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	9.039	13.339	6.246	0	5.749	1.034	310	8.801	173	7.838
Finanzvermögen in Summe (Bestände)	556.146	1.598.854	1.017.723	184.197	251.749	120.118	25.067	704.988	14.738	912.092
Geldvermögensbildung										
Über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR										
Währungsgold und Sonderziehungrechte (SZR)	x	66	66	x	x	x	x	x	x	0
Bargeld	65	800	790	0	-3	14	0	863	0	1.093
Täglich fällige Einlagen	807	2.522	2.759	496	682	-1.109	-305	14.704	370	3.619
Sonstige Einlagen	-1.667	11.237	10.912	74	33	-36	253	-3.000	-172	3.543
Kurzfristige Kredite	769	2.858	1.574	-1	1.236	43	5	48	0	8.758
Langfristige Kredite	4.044	31.360	22.994	-1	8.134	234	0	-34	0	-5.878
Handelskredite	4.308	-57	-50	0	-7	0	0	-1	-1	289
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	21	106	213	-88	14	-32	0	358	-9	565
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	158	-820	770	-1.482	123	-321	89	-816	-97	8.723
Börsennotierte Aktien	658	-109	-321	-104	276	40	0	787	3	-644
Nicht börsennotierte Aktien	1.671	-279	164	91	-668	133	0	126	0	31
Investmentzertifikate	684	640	-92	-706	885	-107	660	993	18	601
Sonstige Anteilsrechte	5.703	4.313	1.533	-32	2.919	-108	0	605	12	5.466
Lebensversicherungsansprüche	x	x	x	x	x	x	x	-427	x	-93
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	-811	-153	0	0	0	-153	0	-1.033	0	101
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	x	x	x	x	0	487	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	0	0	0	0	0	1.167	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-2.135	-1.768	-618	29	-1.356	-15	192	-3.393	-1	-2.446
Geldvermögensbildung in Summe (Transaktionen)	14.275	50.716	40.694	-1.723	12.267	-1.416	894	11.436	123	23.728
Nettogeldvermögen	-305.904	15.754	23.875	-5.223	-11.524	7.010	1.616	509.750	11.599	-30.898
Finanzierungssaldo	-2.499	8.084	2.103	-1.589	4.615	2.545	410	5.725	195	-10.848

Quelle: OeNB.

Tabelle 10

Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten im dritten Quartal 2019

	Nicht finanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	davon Monetäre Finanzinstitute	davon Investmentfonds	davon sonstige nicht-monetäre Finanzinstitute	davon Versicherungen	davon Pensionskassen	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Verbindlichkeiten										
<i>Bestände in Mio EUR</i>										
Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR) ¹	x	2.171	2.171	x	x	x	x	x	x	14.380
Bargeld	x	35.644	35.644	x	x	x	x	x	x	2.816
Täglich fällige Einlagen	x	438.336	438.336	x	x	x	x	x	x	30.384
Sonstige Einlagen	x	257.280	257.280	x	x	x	x	x	x	96.165
Kurzfristige Kredite	43.481	22.854	0	321	20.919	1.613	1	9.543	388	63.124
Langfristige Kredite	269.778	31.907	0	143	31.085	671	8	183.774	2.547	133.481
Handelskredite	51.420	37	0	0	37	0	0	3	0	22.319
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	633	4.571	4.524	x	48	0	0	x	x	2.098
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	42.343	166.207	143.969	0	18.815	3.422	0	x	x	195.554
Börsennotierte Aktien	88.414	34.935	25.092	x	4.218	5.626	x	x	x	54.343
Nicht börsennotierte Aktien	37.094	63.051	51.375	517	5.421	5.558	180	x	x	82.437
Investmentzertifikate	x	188.362	0	188.362	0	0	x	x	x	84.615
Sonstige Anteilsrechte	298.114	188.294	20.535	69	167.592	99	0	x	12	144.470
Lebensversicherungsansprüche	x	83.405	x	x	0	83.405	x	x	x	4.590
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	9.189	x	x	0	9.189	x	x	x	2.557
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	13.158	34.058	8.159	x	0	2.636	23.263	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	12.927	0	0	12.927	0	0	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	17.614	9.872	6.763	9	2.211	889	0	1.918	191	9.658
Verbindlichkeiten in Summe (Bestände)	862.050	1.583.100	993.848	189.420	263.274	113.108	23.451	195.238	3.139	942.990
Finanzierung										
<i>Über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR</i>										
Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR) ¹	x	0	0	x	x	x	x	x	x	66
Bargeld	x	3.069	3.069	x	x	x	x	x	x	-257
Täglich fällige Einlagen	x	17.767	17.767	x	x	x	x	x	x	840
Sonstige Einlagen	x	6.716	6.716	x	x	x	x	x	x	4.420
Kurzfristige Kredite	-749	7.469	0	23	9.019	-1.572	0	-497	-56	5.433
Langfristige Kredite	11.936	-4.635	0	-37	-4.584	-14	0	6.335	132	13.212
Handelskredite	3.638	3	0	0	3	0	0	2	0	64
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	-14	486	485	x	0	0	0	x	x	104
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	3.462	9.271	9.364	x	90	-184	0	x	x	606
Börsennotierte Aktien	546	71	3	x	69	0	0	x	x	74
Nicht börsennotierte Aktien	77	64	538	x	-453	-47	0	x	x	1.421
Investmentzertifikate	x	-117	2	-119	0	0	0	x	x	3.403
Sonstige Anteilsrechte	3.926	5.260	1.480	2	3.598	180	0	x	1	6.832
Lebensversicherungsansprüche	x	-747	0	x	0	-747	0	x	x	228
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	-1.693	0	x	0	-1.693	0	x	x	-202
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	-47	570	-24	x	0	110	485	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	1.167	0	0	1.167	0	0	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-6.002	-2.089	-809	-30	-1.258	7	0	-129	-148	-1.668
Finanzierung in Summe (Transaktionen)	16.774	42.632	38.591	-134	7.652	-3.961	484	5.711	-71	34.576
Nettogeldvermögen	-305.904	15.754	23.875	-5.223	-11.524	7.010	1.616	509.750	11.599	-30.898
Finanzierungssaldo	-2.499	8.084	2.103	-1.589	4.615	2.545	410	5.725	195	-10.848

Quelle: OeNB.

¹ Auslandsposition der OeNB inklusive Barrengold, der eine imputierte Verbindlichkeit des Auslands gegenübergestellt wird.

Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global

		2016	2017	2018	Q4 18	Q1 19	Q2 19	Q3 19
		<i>in Mio EUR</i>						
Leistungsbilanz	Netto	9.742	5.747	8.984	1.814	4.843	-415	1.416
	Credit	220.263	229.669	248.744	64.062	64.831	61.587	62.348
	Debet	210.520	223.922	239.760	62.248	59.988	62.002	60.932
Güter	Netto	2.613	1.508	3.632	-100	678	895	837
	Credit	131.522	140.641	151.599	38.387	38.853	38.645	37.163
	Debet	128.910	139.133	147.967	38.487	38.175	37.750	36.326
Dienstleistungen	Netto	10.603	10.252	10.270	2.313	5.678	327	1.523
	Credit	55.553	59.276	63.259	16.251	18.168	14.422	16.888
	Debet	44.950	49.023	52.988	13.938	12.491	14.095	15.365
Primäreinkommen	Netto	-27	-3.290	-1.059	637	-197	-938	-72
	Credit	28.148	24.313	28.731	7.952	6.493	7.193	6.910
	Debet	28.175	27.603	29.790	7.315	6.690	8.131	6.982
Sekundäreinkommen	Netto	-3.446	-2.724	-3.860	-1.037	-1.316	-698	-873
	Credit	5.040	5.439	5.155	1.472	1.317	1.327	1.386
	Debet	8.486	8.163	9.015	2.508	2.633	2.025	2.259
Vermögensübertragungen	Netto	-397	-280	-240	-116	-106	-40	-63
	Credit	984	295	489	137	134	73	157
	Debet	1.381	575	729	253	240	113	220
Kapitalbilanz	Netto	10.821	8.113	10.333	407	3.061	3.036	4.344
Direktinvestitionen i.w.S.	Netto	1.930	-2.963	2.734	2.533	-908	3.476	1.343
Forderungen	Netto	-24.727	8.863	6.036	2.154	714	5.302	11.454
Verpflichtungen	Netto	-26.657	11.826	3.302	-379	1.622	1.826	10.111
Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	5.530	-4.162	3.206	3.949	-2.343	2.305	4.135
Im Ausland	Netto	-1.837	9.074	4.972	3.073	3.165	145	4.602
In Österreich	Netto	-7.368	13.237	1.766	-876	5.508	-2.160	467
Portfolioinvestitionen	Netto	23.836	19.368	3.526	475	-1.093	-2.583	-1.671
Forderungen	Netto	5.354	9.779	-414	-3.017	2.501	2.719	2.180
Anteilsbriefe und Investmentzertifikate	Netto	8.240	11.358	2.734	-927	1.652	2.026	646
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	Netto	-2.977	-334	-3.768	-2.404	866	632	1.718
Geldmarktpapiere	Netto	92	-1.245	620	315	-17	61	-184
Verpflichtungen	Netto	-18.482	-9.590	-3.940	-3.492	3.595	5.302	3.851
Anteilsbriefe und Investmentzertifikate	Netto	1.071	4.538	-3.193	-916	-299	713	476
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	Netto	-20.490	-9.539	-2.578	-4.953	5.324	1.515	6.832
Geldmarktpapiere	Netto	937	-4.589	1.830	2.377	-1.430	3.074	-3.457
Sonstige Investitionen	Netto	-15.000	-4.283	2.710	-2.572	5.126	1.772	3.981
Forderungen	Netto	-17.357	4.577	5.479	-8.803	16.401	4.444	-429
davon Handelskredite	Netto	216	1.449	99	-778	945	-557	-15
davon Kredite	Netto	-6.580	-1.330	5.848	1.729	432	4.246	788
davon Bargeld und Einlagen	Netto	-11.522	5.079	232	-10.191	15.602	434	-1.289
Verpflichtungen	Netto	-2.356	8.859	2.769	-6.231	11.275	2.672	-4.411
davon Handelskredite	Netto	1.105	1.265	775	226	307	-487	-32
davon Kredite	Netto	3.038	1.741	-116	299	404	-936	-5.312
davon Bargeld und Einlagen	Netto	-6.416	6.318	2.926	-6.233	10.098	4.047	343
Finanzderivate	Netto	-395	-900	-757	116	-24	135	401
Offizielle Währungsreserven	Netto	451	-3.110	2.120	-145	-40	235	290
Statistische Differenz	Netto	1.475	2.646	1.589	-1.292	-1.677	3.490	2.992

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Bis 2016 endgültige Daten, 2017 und 2018 revidierte Daten, 2019 provisorische Daten.

Tabelle 12

Österreichs Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland

	Q4 17 – Q3 18			Q4 18 – Q3 19		
	Credit	Debet	Netto	Credit	Debet	Netto
<i>in Mio EUR</i>						
Dienstleistungen	62.271	51.631	10.639	65.729	55.889	9.841
Gebühren für Lohnveredelung	1.610	2.311	-699	1.711	2.590	-879
Reparaturdienstleistungen	796	796	1	796	873	-78
Transport	14.449	14.768	-320	15.373	15.872	-500
Internationaler Personentransport	1.827	1.920	-93	1.983	2.065	-83
Frachten	10.180	11.665	-1.486	10.690	12.390	-1.698
Transporthilfsleistungen	1.703	820	883	1.827	1.018	810
Post- und Kurierdienste	739	364	376	872	400	472
Reiseverkehr	19.144	9.937	9.207	20.106	10.227	9.879
Geschäftsreisen	2.609	1.487	1.121	2.805	1.478	1.325
Urlaubsreisen	16.535	8.450	8.086	17.302	8.749	8.553
Bauleistungen	852	670	181	878	693	184
Versicherungsdienstleistungen	459	940	-481	485	930	-446
Finanzdienstleistungen	2.472	1.874	599	2.393	2.030	364
Finanzdienstleistungen im engeren Sinn	1.017	905	112	1.087	1.014	73
unterstellte Bankgebühr (FISIM)	1.455	970	486	1.306	1.014	292
Patente, Lizenzen, Franchise und Handelsmarken	1.136	1.601	-465	1.287	2.036	-749
Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	6.149	4.981	1.168	6.740	5.638	1.101
Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen	14.128	12.352	1.775	14.805	13.476	1.329
Forschungs- und Entwicklungsleistungen	2.508	1.037	1.470	2.534	1.054	1.480
Rechts- und Wirtschaftsdienste, Werbung und Marktforschung	3.548	4.385	-837	3.784	4.620	-836
Technische Dienstleistungen	3.845	2.243	1.602	3.812	2.557	1.256
Dienstleistungen für Landwirtschaft, Bergbau und Recycling	111	71	39	125	93	33
Operational Leasing	617	301	316	685	390	296
Handelsleistungen	1.127	1.321	-194	1.205	1.427	-221
Übrige unternehmensbezogene Dienstleistungen	2.372	2.993	-621	2.656	3.335	-678
Dienstleistungen für persönliche Zwecke, für Kultur und Erholung	562	1.305	-744	626	1.419	-791
Regierungsleistungen, a.n.g.	516	97	417	528	105	423
Dienstleistungsverkehr nach Regionen						
EU-28	47.838	41.013	6.825	50.544	44.319	6.226
davon Euroraum-19	37.825	29.510	8.314	39.870	31.910	7.959
davon Deutschland	25.333	15.362	9.969	26.174	16.209	9.963
davon Italien	2.836	2.953	-118	2.922	2.878	42
davon Vereinigtes Königreich	2.574	2.133	441	2.703	2.446	255
davon Ungarn	1.622	1.658	-35	1.700	1.671	27
Extra-EU-28	14.433	10.618	3.814	15.186	11.571	3.615
davon Schweiz	4.892	2.223	2.669	5.142	2.175	2.968
davon USA	1.935	2.031	-94	2.015	2.284	-269
davon Russische Föderation	975	678	298	1.029	727	302
davon China	626	399	226	728	473	257

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Bis 2016 endgültige Daten, 2017 und 2018 revidierte Daten, 2019 provisorische Daten.

Transaktionen aktiver Direktinvestitionen

		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
		<i>in Mio EUR</i>								
nach Komponenten										
Transaktionen	Netto	7.237	15.763	10.203	11.725	-547	6.335	-1.837	9.074	4.972
Eigenkapital	Netto	3.239	12.341	5.523	7.268	-3.040	3.772	-4.489	6.568	-1.288
Neuinvestitionen (+)	Netto	12.499	21.981	20.457	20.310	32.554	16.723	21.291	20.583	11.474
Desinvestitionen (-)	Netto	9.260	9.640	14.934	13.042	35.595	12.951	25.779	14.015	12.762
Reinvestierte Gewinne	Netto	2.210	2.091	947	1.306	-1.114	650	5.025	4.294	3.430
Sonstiges DI-Kapital ¹	Netto	1.788	1.332	3.733	3.152	3.607	1.913	-2.373	-1.788	2.830
Forderungen (+)	Netto	1.697	-1.261	1.415	4.502	3.263	1.851	-1.982	-530	3.395
Verbindlichkeiten (-)	Netto	-90	-2.592	-2.318	1.351	-345	-62	391	1.258	565
nach Zielregion										
Global		7.237	15.763	10.203	11.725	-547	6.335	-1.837	9.074	4.972
EU-28		1.137	7.125	3.215	9.549	1.502	3.666	5.455	8.364	-819
Deutschland		673	3.476	-952	2.924	-805	543	1.160	1.676	-1.653
Italien		131	-137	699	-949	-339	508	734	-149	569
Vereinigtes Königreich		-45	1.090	-208	1.130	-806	-15	747	-187	-91
Niederlande		856	-44	-4.352	5.335	5.183	-910	6.227	4.457	-973
Ungarn		136	390	227	-357	-214	661	-753	298	-566
Tschechische Republik		692	371	1.400	819	356	610	-922	492	401
Rumänien		461	744	825	789	-1.056	1.195	-918	671	572
Extra-EU-28		6.101	8.638	6.988	2.176	-2.050	2.668	-7.292	710	5.791
Schweiz		651	590	1.294	-210	362	589	1.119	-709	1.576
Türkei		1.251	1.676	1.540	-1.503	428	191	-2.430	-1.111	176
USA		165	791	537	1.602	1.115	583	-193	220	1.410
Russland		1.235	1.386	686	917	247	392	-468	1.210	5
China ⁴		690	624	-263	-440	-173	127	243	526	529
Europa		4.823	12.114	8.659	11.143	1.579	5.182	3.684	7.062	257
Euroraum-19		1.463	3.390	84	6.965	3.808	794	10.144	6.059	-845
CESEE ³		3.168	6.165	4.928	2.464	-3.254	4.423	-6.360	3.672	291

Transaktionen passiver Direktinvestitionen

		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
		<i>in Mio EUR</i>								
nach Komponenten										
Transaktionen	Netto	1.945	7.636	3.105	4.308	3.450	1.341	-7.687	13.237	1.766
Eigenkapital	Netto	1.619	7.418	1.753	5.113	4.547	2.729	-6.039	5.977	2.215
Neuinvestitionen (+)	Netto	14.380	13.825	7.152	11.456	21.327	13.250	8.727	19.600	26.757
Desinvestitionen (-)	Netto	12.761	6.407	5.399	6.343	16.781	10.521	14.766	13.623	24.542
Reinvestierte Gewinne	Netto	964	1.839	237	-2.654	-2.564	570	3.148	6.697	3.658
Sonstiges DI-Kapital ²	Netto	-639	-1.620	1.114	1.849	1.468	-1.958	-4.795	563	-4.107
Forderungen (+)	Netto	596	4.012	-279	-265	658	-726	5.244	873	2.701
Verbindlichkeiten (-)	Netto	-43	2.392	835	1.584	2.125	-2.685	449	1.435	-1.406
nach Herkunftsregionen										
Global		1.945	7.636	3.105	4.308	3.450	1.341	-7.687	13.237	1.766
EU-28		3.795	3.846	2.962	-939	-778	7.703	-10.076	9.482	6.881
Deutschland		-255	2.490	2.466	1.309	-1.421	3.460	-125	4.400	4.344
Italien		2.418	273	-689	-1.724	-1.019	1.207	-6.904	606	385
Vereinigtes Königreich		538	433	-325	430	-1.221	614	52	397	390
Niederlande		1.340	-235	485	1.127	1.183	1.708	-3.769	1.740	758
Luxemburg		134	74	147	1.081	926	814	777	1.869	376
Belgien		238	63	-281	-311	24	-28	-31	-89	61
Spanien		289	64	320	-66	-444	-193	239	19	-10
Frankreich		197	123	110	-678	196	-442	-258	499	-49
Extra-EU-28		-1.850	3.791	142	5.247	4.228	-6.362	2.390	3.754	-5.115
Schweiz		556	701	-355	311	-349	103	712	1.251	-100
USA		-1.441	-559	-609	-565	155	-3.193	116	-5.011	-3.452
Russland		254	591	624	3.663	559	69	-211	5.797	-877
Japan		-161	174	51	-30	773	-207	-57	-134	139
Europa		4.400	5.990	3.061	2.954	-620	8.061	-9.478	15.801	5.991
Euroraum-19		3.318	3.116	3.038	108	521	7.045	-10.363	9.078	6.415
CESEE ³		24	824	603	3.561	511	188	-121	5.772	-842

Quelle: OeNB.

¹ Nettogewährung Konzernkredite bei aktiven Direktinvestitionen: Nettoveränderung der Forderungen abzüglich Nettoveränderung der Verpflichtungen.² Nettogewährung Konzernkredite bei passiven Direktinvestitionen: Nettoveränderung der Verpflichtungen abzüglich Nettoveränderung der Forderungen.³ Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Nordmazedonien, Moldawien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.⁴ Einschließlich Hongkong.

Anmerkung: Bis 2016 endgültige Daten, 2017 und 2018 revidierte Daten.